



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das  
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

**Barry, Paul de**

**Cölln, 1651**

Daß dritte Capitel. Sibenzehen Practick- oder Vbungen sich in der Andacht  
vnnd Gnaden Gottes zu erhalten/ dia man brauchen oder erneieren mag  
vom Fest deß H. Scapulierens biß zum Fest der Mutter ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

Senffter zu zehlen. Ich laß solches einen Wohnung in beiden stücken nach bestem andern thun: vnd an dessen statt will ich dir vermögen von disem Tag an trewlich nach, vnd allen Liebhaberen der Himmlischen folgen.



### Das Dritte Capitel.

Sibenzehn Practick- oder Übungen sich in der Andacht vnd Gnaden Gottes zu erhalten / die man brauchen oder erneuern mag vom Fest des h. Scapuliers bis zum Fest der Mutter Gottes/von den Engeln genant.

### Die Erste Übung.

Für den 16. Julij/ oder am Fest des h. Scapuliers.

Einige eusserliche Mortification üben zu ehren der Mutter Gottes/nach dem Exempel deren/so in der Bruderschaft vom Scapulier seyn.

**H**ILAGIA, ich hoffe es werde dir lieb seyn / daß ich von wegen des heut einfallenden Fests den anfang davon mache / daß die Andacht zum Heiligen Scapulier erstlich auffbracht hat: will doch deswegen von dem was ich mir in diesem Capitel fürgenommen / im wenigsten nit abweichen. Die allerseeligste Jungfraw hat dem Seeligen Simoni Stock einem Engellender / auß dem Carmeliter Orden/das Scapulier geben / zur vergeltung der grossen lieb die er zu ihr truge. Dis ist geschehen in einer nacht / als er vor der Mutter Gottes Bild bettet / vnd von ihr einige gnad für seinen Orden begeret. Dann sie ist ihm alsbald erschienen / mit einem

wunderbarlichen glanz vnd klarheit / vnd einer grossen menge Engeln umbgeben/vnd gab ihm das Scapulier / mit angeheuckter versicherung/dasselbig solle hinfiro sein erbliches Pfand ihrer lieb vnd affection zum h. Orden/vnd das kennzeichen der Bruderschaft. Von der zeit an hat man gangsam mercken können / wie sie ihre heilige benediction vnd segen dieser Sodalität mitgetheilt habe. Man durchlauffe nur alle Städte der Christenheit/da die Ehrwürdige Patres dieses Ordens wohnen: dann wo sie sein/da findet man auch dergleiche Bruderschaften / zum trost deren welche das Scapulier tragen/vnd die Regeln / wie sichs gebürt/ fleissig halten. Ich hab an ein andern ort etwas gemeldet von der hilff so die Mutter

Gor.

Gottes denselben erzeigt: allhie sehe ich hin zu/ich habe einen Religiosen gekennet / der vorzeiten im Krieg gewesen/welcher bezeigt daß er vnd sechs seiner Wittgesellen/ welche alle das Scapulier der Seel Jungfrauen trugen/nimmermehr in einigem treffen bey so viellem schiessen vnd andern gefahren verletz worden/ da doch andere Soldaten die vmb vnd bey ihnen waren / offermahl verwundet vnd beschädiget blieben; welches er als eine sonderbare wolthat der Mutter Gottes zuschriebe/die auff besagte weiß ihre Andacht zum Scapulier segnete. Philagia, wan du in diser Bruderschaft bist / so ist es ein groß glück für dich: bistu aber nicht darin/so folge heut meinem rath / vnd thu diß wenig zu ehren des heiligen Fests / welches diße fromme Sodales fetren. Erwöhle dir nach deinem gutduncken einige eussertliche mortification/vnd verrichte sie zur ehren der allerseeligsten Jungfrauen. Die zahl deren ist zimlich groß/welche an ihren Festen/oder des vorigen tags dergleichen mortificationes üben. Etliche disciplinirn vnd casteyen ihren Leib/andere tragen ein hartes Kleid oder gürtel / oder einen panzer am blossen Leib. Einer besuche die Spital/der ander hat einen harten geliger oder schläfft auff der erden / der dritte will seinen Augen nicht gestatten etwas schönes vnd liebliches anzusehen. Diser mortificirt sich auff solche / jener auff ein andere weiß vnd manier/der gürtigsten Mutter huld vnd gunst zu erwerben: jah die kleine Kinder wöllen hieran auch ihren theil haben. Als der Gottseelige Joannes Berchman noch ein junger Student war/engogee ihm selbst/zu ehren der Mutter Gottes/die suppen vnd kleine collation/welche darnach hie vnd dort im Hauß ge-

sunden worden. Alles diß sein schöne Übungen vnd der Seel Jungfraw fast angenehm. Dann ihrentwegen einige eussertliche mortification auff sich nehmen / ist das rechtemittel sich bey ihr beliebt zu machen; wie außdem / was sie eines tags B. Magdalena de Pazzis gesagt / leichtlich zu ermessen ist. Als dieselbe einmal sehr verzückt ware in erregung der Himmelfarht MARIA, fing sie vnversehens an mit einem vberaus hellscheinenden angeichte zu sagen: Ein behendigkeit vnd hurtigkeit des Leibs/sreud im herten/begird im verstand/erinnerung der wolthaten in der gedächtniß/reinigkeit in der meinung / einfalt in den wercken/warheit in den worten/ mortification vnd abtöddung in den sinnen/diße sein notwendige qualitäten vnd stück für den/per zu MARIA will kommen. Es stehe zu glauben / die Mutter der Lieb hab ihr all diese Lehrympten geben. Philagia, lasse sie dir gesagt sein/nimm sie in fleißige obacht/vnd MARIA wird dich mehr als je fürhin lieben.

Was den heutigen Tag belangt/brauche zur ehren der Mutter Gottes eine auß den Mortificationen/so ich dir im nechst vorhergehenden Capitel hab fürgetragen; oder wans dich lüßter / hinsüro vnder die zahl deren zugehören / welche zu ehren der Mutter Gottes sich am Freytag des fleischessens enthalten / so seye darauff bedacht / du bist fromb vnd verständig/du waitst am besten obs dein Stand vnd Belegenheit zulasse; thu der sachen wie du willst / vnd vor allen dingen nimm rath mit deinem Geistlichen Vatter. Was du nun immer hierin thun wirst/sollstu gänglich dafür halten/die eussertliche Mortificationes vnd Abtöddungen

gen erhalten vns in der Andacht / vnnnd be-  
wegen den gütigen GOTT vns seine hei-  
lige Gnad vberflüssig mitzutheilen oder zu  
erhalten; insonderheit wan man dieselbe ü-  
ber zu ehren der Allerseeligsten Jungfra-  
wen MARIE, welche auff eine ganz son-  
derbare weiß sorget für die Andacht vnnnd  
Seeligkeit deren / die sie mit dergleichen  
mühseligen vnnnd schweren Wercken vereh-  
ren vnnnd ihr an statt schuldiger pflicht vnnnd  
gehorsams die abmattungen ihres Leibs / o-  
der die abtödtungen ihrer Sinn auffopf-  
fern.

## Die Zweyte Übung.

Für den 17. Julii.

Offt Beichten/nach dem Exempel des H.  
Aetij.

PHilagia, ich werd dich heut nicht lang  
auffhalten; alldieweil ich am Zweyten  
vnnnd Dritten Tag meiner EXMODE von  
der Jährlichen vnnnd Ordinari Beicht weit-  
läuffig gehandelt hab. Es wird dich dennoch  
nit verdriessen / wan ich dir meine meinung  
sage vom Gebrauch dieses H. Sacraments/  
vnnnd wie oft du darzu kommen sollest. Ich  
beger nit daß du alle Tag zwey oder drey mal  
beichtest/wie die H. Catharina auß Schwe-  
den Sanct Brigitten Tochter geihan / ob  
sie schon nicht solte Communiciren: auch  
nicht daß du B. Francisco Borgia  
nachfolgest / der alle Tag beichtet ehe er  
Meß hielte / vnnnd widerumb ehe er sich  
zur Ruh begab; oder Sanct Carolo Bor-

romæo / oder Sanct Ignatio Loyola/  
oder B. Djanua von Mantua Prediger  
Ordens / die Täglich zu diesem Sacrament  
kamen.

Ich will mich begnügen lassen / wan du  
mit gutheissen deines Geistlichen Vatters  
alle acht Tag beichtest / wie S. Alexius ge-  
ihan/ dessen Fest heut gehalten wird; oder  
zweymal in der Wochen / mehr oder weni-  
ger/wie derselbe es gut befinden wird. Wart  
mir deine Condition vnnnd gelegenheit recht  
bekent were / so wölte ich dir mein gurdun-  
cken bald gesagt haben: ein Geistliche Per-  
son soll alle Wochen zweymal beichten;  
wer in der Welt lebt vnnnd ihme die Tu-  
gend vnnnd seine Vollkommenheit sonder-  
lich lasset angelegen seyn / alle fünffzehr  
Tag oder alle Wochen einmal. Du sehest  
wer du wöllest / gehe offmal hinzu / vnnnd  
seye nicht weniger sorgfältig für die schön-  
heit deiner Seelen / als du bist für deinen  
Leib. Es ist dir so lieb wan alles fein sau-  
ber / schön / artlich vnnnd wolstehend ist.  
Wie oft nimmst du den Spiegel in die  
Hand? (dann du hast einen/ich weiß es  
wol) wie oft fragestu ihn nach / damit du  
wissest ob alles wol stehe / vnnnd du in al-  
lem gute anstellung könneest machen. Du  
spiegelst dich erwan gar zu oft / vnnnd hal-  
test dich ein geraume zeit dabey auff / in-  
sonderheit wann du allein bist. Ach du  
Thörn / soltestu solche grosse sorg tragen  
für dein Angesicht / dessen alle schönheit/  
wann doch einige dran ist / besteht in ei-  
ner schlechten haut / mit der dasselbig  
bedeckt ist / vnnnd welche in kurzer zeit ver-  
fauley wirdt; vnnnd hingegen nicht mehr

Jii foro

sorgen für die Schönheit deiner Seelen / die unsterblich vñnd ein Ebenbild GOTTES ist / vñnd den Beichtspiegel offte brauchen / der dir deine Mackel vñnd Flecken zeigen / vñnd sie den Augen GOTTES vñnd seiner lieben Engel schöner vñnd wolgefälliger machen kan?

Laß dich vberreden Philagia, setze alle verhinndernuß vñnd beschwärunß auff ein seit / vñnd nim dir für offte zu diesem Sacrament zu kommen. Gib dabey fleißig acht auff die zehn Eigenschaffren / so ich dir außgelegt hab im Discurs von der Ordinari oder gewöhnlichen Beicht am obernenneten Tag meiner EXORDIE / vñnd ich versthere dich du werdest in großem Frieden vñnd einer anmütigen Ruh des Gewissens leben. Du mußt dise resolution heut fassen / vñnd mir alles anzeigen was dich disfalls beschwäre; ich will dich mit gedult anhören / vñnd es beantworten. Rede nur keck / vñnd wie dirß vmbß Herz ist: ich merck auß deinen Geberden gnugsam du wöllest mir etwas sagen / vñnd habest schlechten lust dise art der Spiegel so offte zu gebrauchen.

Wan ich so offte beichte / so weiß ich nicht was ich sagen / oder wavon ich mich anklagen solle. Was höre ich? Zührestu ein so heiltges vñnd eingezognes Leben? bistu so vollkommen / daß du außß wenigst nicht sibem Sünden habest anzuzzeigen: Willstu dann die Heilige Schrift liegen heissen / die meldet daß der gerecht sibemmal im Tag falle? In der warheit ich hatte so gute meinung von dir nicht geschöpfft. Aber besinne dich wol / lehre vñnd wende den Spiegel einmal recht vmb von vñnd

zu allen seiten / vñnd du wirst materi gnug finden. Wans dir nicht zuwider ist / so will ich dir denselben fürhalten / vñnd ihn hin vñnd wider wenden. Wolan / so antworte vñnd sag mir / 1. Hastu die Zeit wol angewende? Nicht allemal: dann es müste einer auff alles acht geben wie ein Engel / der nimmer wölte müßig seyn. 2. Hastu keine vergebliche Gedancken gehabt? Alle tag etliche: dann wer kan sich deren gnugsam entschlagen? 3. Seind dir keine müßige Wort entwischt? O Jah / ich sag derselben sehr viel / mich damit zu erlustigen. 4. Hastu keine kleine Lügen geredt? es möge wol sein / vñnd es dunckelt mich ich habß gethan: dann sie entfallen mir leichtlich wan ich etwas erzehle / mich entschuldiget / oder auff das was ich gefragt werd antworte. 5. Hastu kein vrsach geben zu den eitel / lächerlichen / oder vngebürlichen Gedancken / in dem du hin vñnd wider mit den Augen herumb spazieret? Jah: dan ich kan meine Augen schwärlich im zaum halten. 6. Hastu nicht vnder wehrendem Gebet den Zerstreungen nachlässig widerstand gethan? Jah / vñnd leider nur gar zu offte. 7. Bistu nie in Zanck vñnd Hader gerathen? Nein. Bedenck dich wol: hastu nicht Morgens wan du solst auffstehen / mit dem Hauptkussen disputirt? Jah: vñnd wer hats feld erhalten? Die federn vñnd das Hauptkussen. Das gehet hin: warumb sagtestu derowegen / du werest mit niemand in streit gerathen? So bistu dan faul vñnd hinlässig gewesen im auffstehen? Ja freylich; vñnd das ist mein täglicher Mangel / denn ich nicht kan besseren. Vñnd nichts desto weniger sagtestu / du wissest nichts fürzubringen: rede fort.

forchtin nimmer also / vnd wans dir an materi mangelt / so hastu hie schon siben Sünden; dabey ich doch nicht rechne was dir selbstn bewust ist damit du dein Gewissen verlegt hast; lasse auch vngemeldet das Examen von all den Tugenden vnnnd für die Jährliche Beicht / welches du gleichfalls in der EYNDDE / vnnnd darin den gangen verlauff deines Lebens finden wirst. Jahre nun fort deine beschwärmussen fürzubringen; dan dise ist nichts werth.

Ich bin nicht allweg deswegen in sorgen; bißweilen fällt mirs schwär alles zu sagen. Die so vielfältige Mängel vnd Sünden machen mich dermassen verzagt vnnnd kleinmütig / daß ich keinen lust hab oft zu beichten: ist es nicht besser man schiebe es auff / vnnnd lade mit einer muh vnd arbeit ab den schwären last / als so oft sich deswegen zu plagen? Also reden die grobe vnnnd grosse Sünder / vnnnd wissestu nicht / daß je lieber sie die sacht auffschieben / desto sawrer kommt sie ihnen darnach an; ohne daß sie es bißweilen so lange einstellen / daß ihnen Gott nicht zeit vnd weil vergünstiget zu beichten. Wan du in dein innerst geheest / so siehestu Sonnenklar / daß das lange warten vnnnd auffschieben die sähler vnnnd mangel / wie auch die muh vnd beschwärmuß dieselbe dem Beichtvatter anzuzeigen / mercklich vermehre. Will geschweigen daß man sich dadurch in gewisse gefahr setze tödtlich zu sündigen; welches weit ein grössere vngelegenheit were / als die muh / welche du dir einbildest / so velle ding zu offenbahren. Darneben sag nicht alles; Man ist nit schuldig sich von allen lästlichen Sünden anzuklagen: erzehle deren ein halb duzet / darin du mehr beschwärmuß sin-

dest sie anzuzeigen / oder in denen du grössere bosheit vnnnd vnreue spürest / vnnnd laß die andere fahren. Höre nur an das Gesicht welches dem Heiligen Abbt Arsenio vorkommen; darnach magstu etwas neues auff die bahn bringen. Diser Heilige Abbt hat einest im Walt einen Bauren angetroffen der Holz hawet. Als diser ein zimliche Bürde gemacht / versucht er ober sie tragen könne: vnnnd da er sich mit disem last hette sollen begnügen lassen / hebet er auff ein neues an andere äst abzuhaben / vnd seine Bürde zu mehren; vnnnd auff selbigen schlag machte ers offermal / also das es ihme darnach vnnmöglich gefallen nicht allein dieselbe bürde zu tragen / sondern so gar auffzuheben. Wie sich der frome Abbt ab dises Menschen nährischer weiß zu handeln höchlich verwundert / sihe da kommt also bald ein Engel vnnnd sagt ihme / diß seye ein lebendiger Abris vnd Figur aller deren die von einem Tag zum andern ihre Beicht auffschieben; weil es ihnen schwerlich fürkommt das jenig zu offenbaren welches sie von der letzten Beicht gethan / da sie doch desto mehr ihr Gewissen verwirren / engstigen vnnnd trücken / je länger sie damit warten.

So muß ich dan oft beichten; aber wan ich solches thu / bessere ich mich nicht / vnnnd finde wenig nutzens dabey. Eben darumb sollstu oft beichten / damit du dich besserst / dan du würdest dich noch viel weniger besseren / wan du viel seltner zum Sacrament der Buß kamest; wurdest auch vil freyer sündigen / vnnnd sagen wie etliche Sportvögel: Lasset vns nun fortfahren / weil wir schon drein gefallen seyn; es geht doch mit einem beichten hin

Tit 2

Zahl

Jah / es heist wol sich besseren / ich fall allemal widerumb in einerley Sünden / vnd darnach schäme ich mich den Beicht Vatter allzeit ein ding zu sagen / vnd darumb fürchte mich also vor der Beicht. Aber warumb schämest du dich / teigund / da du dich nicht geschämt hast deine vorige vnvollkommenheiten widerumb zu begehen / vnd Gott auff ein neues zu erzürnen? Dife scham ist nutzlich wan du beichten sollst; weil sie dich zur demütigung antreiben wird / welches eines auß denen stücken ist so die Beicht gut machen.

Durch die öftere Beicht komme ich in gefahr dieselbe obenhin vnd auß kalter gewonheit zu verrichten / ohne alles anzuzeygen / vnd ohne reu vnd leyd / auch in gefahr die mir auferlegte Buß zu vnderlassen: dann weil dieselbe gering ist / fasse ich sie wenig in die gedächnuß / vnd es bleibe allweg einige davon vnverrichtet. Alles diß zeiget klärlich an / daß du im gebrauch dieses Sacrament wie in allen deinen andern Andachten / sehr hinläßig bist. Nach deinen reden müstest du nur einmal im Jahr Gott bitten / vnd innerhalb zehn Monaten allein einmal die H. Communion empfangen. Es ist ein grosser schad / daß der Schlaf / vnd deine Mahlzeiten nicht von eben solcher art vnd natur sey n: du mögest alßdan sagen / du wöllest alle Monat nur einmal essen vnd schlaffen / weil du besorgest / du mögest es sonst auß gewonheit vnd mit geringerm appetit vnd lust thun. Behüte mich Gott Philagia, wie bistu so blind das jentig zu sehen was dir gut vnd nuzer ist! Sey eiffrig / liebe Gott / vnd

besteiße dich frommer zu werden / so hats die geringste Befahr nicht / daß du auß gewonheit beichrest / oder der Buß vergessest.

Was die forcht anlangt / du mögest zur Beicht kommen ohne reu vnd leid / vnd ohne alles zu sagen / kan ich solches schwärlich glauben. Vnd wie wöltestu ein Todtsündt begehen? dann ohne aller reu vnd leid beichten ist ein Sacrilegium vnd Kirchenräuberey. Ich verstehe wol was du mir da sagst vnd es macht mich zittern / aber damit ich die gelegenheit zu beichten nicht verabsanme / oder weil die Ordnung an mich kommen ist / hab ich offit kaum die zeit gehabt an die reu vnd leid / so man haben soll vber seine Sünden oder auß liebe GOTTES / oder auß forcht der straff / zu gedendenken. Desto ärger ist / vnd es were rathsammer du liessest dife Ordnung / dife gelegenheit / jah auch dife Beicht ganz vnderwegen / als ein Todtsündt zu thun. Bistu deiner selbst so gar vergessen / daß du dich nicht hütest GOTT den Herren tödtlich zu beleidigen / oder darumb daß du nicht zu rechter zeit kommen / vnd dein fürhabende Geschäfte vnd Arbeit stehen lassen / da du wusstest es seye zeit zu Beichten: oder von wegen einiges Menschlichen respects / vnd erwan einiger Creatur zu gefallen / die will daß die vorbereitung darzu vnd die ganze Beicht / in einem hand umbwenden / vnd innerhalb so kurzer zeit verrichtet werde / daß einer befügt were zu sagen; man treibe die leut zum Beichtstul / als wans ein grosse Herd Schaff weren / die man durch eine enge Pforten / oder durch ein Loch

in etnē Viertelfund / oder sobald es immer möglich / zu treiben begert: vnnnd dennoch ist auff der Welt nichts darzu man so sitfam / mit guter weil / vnnnd nach seinem Wunsch gehen soll alsz zur Beicht; alldie weil sie das allerwichtigste Werck ist vnder allen vnsern Andachten vnnnd auß allen den Wercken so zu vnser Seelen seligkeit gehören. Ich günne niemand etwas böses / jedoch wünsche ich daß diese gute Leut welche andere besagter weiß zwingen die Beicht in aller eil zu verrichten / welche sich dessen berühmen wann sie es zuwegen gebracht haben / vnd welche ein vrsach sein grosser Tod sünden / die geschehen / weil kein zeit gewesen New vnnnd leid zu erwecken / daß (sag ich) dieselbe nicht mehr zeit hetten ihr Mit tags vnnnd Abendmal zu nehmen / alsz sie bißweilen dennen vergünnen / so zur Beicht gehen: ich versichere dich / man werde an etlichen Orten der Welt weit gemächlicher zu diesem Sacrament kommen. Aber auff allen fall will ich dir ein gutes Mittel geben wider diß Unglück. Hastu so wenig zeit / wan du in den Beichtstul gehen sollst / oder wan du deine Sünden gesagt / ehe der Priester die Absolution spricht / daß du nicht sagen könneest: Mein Gott / ich wölte lieber gestorben seyn / alsz dich mit allen diesen Sünden beleidiget haben. (Oder:) Mein Gott / es schut mir deinetwegen leynd / daß ich dich erzürnet / der du so gützig bist / vnnnd den ich von Herzen liebe / mit einem steiffen fürsaz hinsäro nich wehr zu sündigen. Das seyn wol formirte vnnnd vollkommene Wirklichkeiten der New vnd leid. Ein ander Mittel mögte seyn / daß einer / wann er seine Sünden gesagt: mit dem Munde oder Herzen sage: Alle diese Sünden seyn mir leynd von Gottes wegen / der so

gut ist / vnnnd den ich von Herzen liebe / vnnnd will mich ernstlich besseren.

Du hast mir weiter gesagt / du mögtest durch diß offte beichten in gefahr gerathen nicht alles zu sagen. Wolan / so sag nicht alles / wie ich dir schon erlaubet / wans nur lauter läßliche Sünden seyn wann du aber wissen oder zweiffeln soltest daß es Tod sünden weren / so thetest du dir selbst groß vnrecht / wan du dich schämen oder scheuen soltest dieselbe anzuzeigen; vnnnd ich glaube nicht daß du ein so böses Gewissen habest / daß du ein einzige Sünd / so von diser art vnnnd gattung ist / verschweigen / vnnnd folgendis wegen eines so kleines dings dich selbst in gefahr der ewigen Verdammnuß bringen wölest. Vñ verlasse dich in disem stück nicht auff die Jährliche Beicht: dan es mögte der Beichtwarter / weil er vermeinet deine sonderbare Beichten seyn gut vnnnd ganz vollkommen gewesen / dich nicht fragen oder examinieren von der zahl vnnnd gestalt art der Todsünden so du ihm erzehlest: er mögte dich auch nit anhalten / vnnnd treiben was du gestolen widerzugeben oder die Ehr zu erstatten wann du in einer wichtigen vnd heimlichen sach jemand verleumbd vnnnd vbel nachgered hettest / in dem er dafür halter du habest diß alles schon vorlängst vollkommenlich angezeigt vñ der Ordinari Beichtwarter habe sein Ampt gethā. Hierauff kanstu leichtlich ersehen / wie gefährlich es sey besagter weiß nicht alles anzugehen.

Nun haben wir vielle zweiffel vnnnd einwurf beantwortet: ist das alles? Noch nit. Das ich zu zeiten ein widerwillen hab vom offte beichten / entsteht es daher / weil ich kei-

nen lust hab vnd nicht zufriden bin mit meinem gewöhnlichen Beichtvatter: er ist so verdrüssig vnd vnwillig/ so hart vnd vnfreundlich so vngeduldig/vnd hat so seltsame manieren vnd geberden an ihm/ daß es mir schwär fällt zu ihm zu kommen: so gar ist er auch ein Eyserer/ vnd sehet vngern wan ich einem andern beichte: er liebet etliche Beichtkinder mehr als mich; welches mich höchlich verdreust/ vnd bin froh/ wan ich andern werd vorgezogen: er vnd die Person so mich regieret/ halten zusammen/ vnd stehens gar zu wol miteinander; darumb gehe ich zwar zu ihm/ aber mit grossem vnlust. Ach were es ein ander/ den ich kenne! ich wölte öfter/ jah alle Tag von Herzen gern zu ihm kommen/ wan er mirs gestattet: Was sagstu? da hab ich arbeit genug; muß dir jedoch auch disen Dorn auß dem Herzen ziehen.

Der Beichtvatter ist rauh vnd vnfreundlich: laß ihn ermahnen/ er solle sanftmütig vnd mitleidig seyn.

Er ist vngeduldig/ vnd will dich nicht anhören wans notwendig ist: gehe von ihm; vnd wan er darzu bedingt ist/ so hastu jah ein Stümm im Capittel: gebe ihm seinen abscheid/ oder er bessere sich. Warumb ist er ewer Brot/ wann er euch nicht vergnüget/ insonderheit dich/ die du nicht scrupulens bist vnd vnder der jenigen Zahl gehörst/ deren vier oder fünff in einē Viertelstunden beichten können.

Er ist verdrüssig vnd seine manieren vnd geberden gefallen mir nicht: vnd wer bist du? villeicht eben also beschaffen: gewislich sehr vnmortificirt vnd von eigener Liebe/ welches Gott selbst verdreust vnd solche manieren seyn die den Augen der lieben En-

gel mißfallen. Gib hierauff kein acht/ vergiß seiner weiß zu handeln/ führe dir zu gemüth seine Tugend vnd den eiffer so er hat für deiner Seelen vollkommenheit. Wann er dir besser gefiele/ so mögte er dir erwann weniger nutzen.

Er ist ein Eyserer. Ich kann mirs schwärlich einbilden. Wan ihm doch also/ so wird er sich bessern wann er versteht daß du seiner deswegen spottest/ vnd die freyheit haben wöllest einem andern als ihm zu beichten. Lasse ihm anzeigen/ wie ein grosser Diener Gottes den ich kenne hab/ der ein grosse anzahl Beichtkinder hatte/ insonderheit viele fürnehme Fräwen vnd Jungfräwen in der Statt Dyon/ alle Jahr drey oder viermal/ wann etliche grosse Fest einfiehlen/ auß seinem Beichtstul zu bleiben pflegte; damit er seinen Beichts Söhnen vnd Töchtern antast vnd gelegenheit gebe anderstwohin zu gehen/ vnd sich zu dieser heiligen vnd lobwürdigen Freyheit zu gewöhnen. Er soll wissen/ daß diser schöner eifer/ da es einem verdreust/ wan die Beichtkinder ein andern beichten/ ein rechte Thorheit sey vnd ein vrsach der Kirchendiebstal: weil es etliche schwache Seelen gibt die nicht alles einem jeden Beichtvatter dörfen sagen/ vnd insonderheit dem/ der ein gute Meinung von ihnen hat; vnd daß es nur gar zu wahr ist/ daß etliche Personen zu finden/ die einen Beichtvatter ehrenwegen/ vnd einen andern gewissens halben haben? Disem sagt man alles/ vnd jenem beichtet man nur auß höfflichkeit/ Menschlicher respect wegen/ vñ weil vil ehrliche Personē zu demselben kommen: in dem er von jederman für einen guten/ gelehrten/ frommen vnd eifferigen Beichtvatter gehalten

gehalten wird. Er soll darneben wissen/ daß dieser närrische eyßer vil gefährlicher ist/ als er ihme fürbildet. Ich hab einen Priester kenne der seine Beichtfinder ein Gelübdt thun ließe/ keinem andern als ihme zu beichten; also daß wan diser schöne Beicht Vatter auß der Statt reiset / wann er an einem Seyrtrag verhindert vnnnd Kranck war/ sie nicht beichteten; vnnnd were er schon zehn Monatlang Kranck oder auff der Reysen gewesen/ so hetten sie gerad Zehn Monat die Beicht vnnnd Communion vnderlassen/ weil sie gewiß dafür hielten sie weren schuldig diß Gelübdt zu halten/ davon sie dieser neue Pabst nit hette wöllen entledigen noch mit ihnen dispensiren; weil er fürchtet sie mögten ihnen einen andern Beicht Vatter erwöhlen/ daß er nicht gern solte gesehen haben. Du merckst nun gnug was auß solchem närrischen Eyßer entstehe; man gerahret dadurch nemblich in grosse gefahr die Seeligkeit zu verschergen/ schwäre Todsünden zu begehen/ die Freyheit zu verlieren seiner Seelen besten zu suchen / vnnnd sich in solche Gelübten einzulassen das keine Gelübten sein / vnnnd nitgend zu verbinden; weil sie mehr gutes verhindernen/ welche den noch von den vnschuldigen frommen Kindern für gültig gehalten worden/ vnnnd die sie zu halten schuldig weren.

Er hat ein grössere affection zu andern als zu mir. Schweig still; du klagtest eben jetzt ober den Beicht Vatter daß er ein Eiferer were/ vnd du selbst ligst in disem Spital Kranck: seye so fromm vnnnd argentsam als die andere/ vnnnd er wird dir nit weniger als ihnen wol gewogen sein.

Er ist es eins mit denen so mir fürgesetzt sein. Wie? wölstu daß sie vneinig weren.

Was soll man mehr hoffen als die vereingung des Beicht Vatters mit dem Vorsteher/ oder der Vorsteherin/ vnnnd mit allen? sie handlen von nothwendigen sachen vnnnd geschäftten; man muß red vnnnd antwort geben vnnnd ermahnen: es soll dir gnug seyn/ daß sie weder von deiner Beicht reden/ welches durch auß nit geschehen kan; noch vor dir/ welches ein sehr schlechtes Gespräch vnnnd recreation sein würde.

Endlich hettest du den andern gern zum Beicht Vatter/ der dir so wol gefällt/ vnnnd so gar nach deinem Sinn vnnnd Natur ist. Wer ist derselbig; willst du mir ihn nicht nennen? In der warheit du gibst gnug zu verstehen/ daß wan du zur Beicht gehst / du in der Person dessen dem du beichrest Christum den Herrn / wie billich/ nicht erkennest; die weil du so gar alles nach deinem Willen vnnnd eitelen wolgefallen haben willst.

Mein/ du tractirest mich wol; ich kann nichts herfürbringen das du nicht verwerfdest vnnnd widerlegest: es wird besser vnnnd rathfamer sein/ ich resolvire mich vnd neme mit für diß heilsame Sacrament offte zu gebrauchen anff die weiß so du mir fürgeschrieben / als daß ich mich weiter vergebens beklage. Aber du hast mir gut sagen vnnnd predigen/ vnnnd mich in den sack zu jaagen; so kan es doch nit verneint werden/ daß es ein grosse dienstbarkeit seye / so oft zu beichten. Ich gesthe solches gern/ es seye ein grosse dienstbarkeit; aber sie ist zugleich sehr verdienstlich / weil man bey einer jeden Beicht einen jeden staffel der Gnaden/ der Liebe/ vnnnd aller vbernatürlichen Tugenden erlanget vnnnd vnser Sünden / wie nit weniger alle straff/ welche wir damit verschuldet / oder zum wenigsten ein guter Theil

Theil deroselbē nachgelassen vnd geschenckt werden.

Es ist ihme nit anderst es ist ein grosse dienstbarkeit; aber sie ist zugleich vberaus nutzlich: weil wir dadurch neue kräfte vberkommen/ den sünden vnd versuchungen widerstand zu thun; weil wir beherzter vnd munterer werden gute Werck zu verrichten; vnd weil diejenige / so oft beichten/ gemeinlich ein frommes vnsträfliches Leben führen/ wie vns die tägliche Erfahrung lehret/ vnd es kommt ihnen im geringsten nicht schwär an alle ihre Sünden vollkommenlich zu beichten/ alldieweil sie dieselbe noch in frischer gedächtnuß haben / welches denen so selten beichten widerfährt.

Ich kans nicht in abred stehen/ es ist ein grosse dienstbarkeit: aber sie ist Gott dem Herzen fast angenehm vnd wird reichlich belohnet. Die Seelige Danna von Manua beicht alle tag/ vnd Unser L. Herz der ihr oft erschiene/ ließe ihm diese Andacht der massen gefallen/ daß er selber kam ihre Beicht zu hören/ wann ihr Beicht Vatter Kranck/ verhindert/ oder abwesende war.

Was nun den Segen belangt welcher gütige Gott denen so oft beichten ertheilet/ ist derselbig vberflüssig an allerhandt Gütern. Der Heilige Martyr Epictetus als er einen Sichbrüchtigen/ der an diser Kranckheit fünfzehn jahr gelegen / gesund gemacht/ wendete sich zu dessen Vatter / vnd sagt zu ihm: Mein Freundt wan ihr begert daß keine Kranckheit in ewerem Hauß mehr plan habe/ so schaffet daß all ewere Haußgenossen alle Wochen beichten vnd communiciren. Aber die Güter / deren die Seel genießet/ seyn viel fürtrefflicher vnd herrlicher. Es soll damit gnug sein / daß

ich sage/ der jenig so oft zur Beicht komme seye etlicher massen seiner Seeligkeit verichert/ vnd er fürchte sich nicht vor der gefahr eines vnversehenen Todts; weil zu vermuten ist er seye in einem guten stande: vnd diser vrsachen wegen pflegt man zu sagen: diser ist gähling gestorben: ein solche Person ist eben jetzt durch einen vnversehenen Todt hingenommen; aber Gott sey gelobt/ sie hatten beide gestern gebeichtet; sie hatten im brauch / alle Wochen einmal oft zweymal zu beichten.

Philagia/ wir wollen abbrechen. Du hast mir schon das jahwort geben/ vnd verheissen oft zu beichten. Wolan komm deinem versprechen nach/ vnd nim mir nicht in vngut/ daß ich dir mehr gesagt als ich mir fürgenommen hatte. Du selbst hast solches verursacht mit allen den beschwärmussen so du darüber hast eingeworfen. Gott verzeihe dir/ vnd seye du mir so viel zu gefallen/ daß ichs auff ein andermal nicht so lang bedarff zu machen; dann ich bin darab ermüdet.

### Die Dritte Übung.

Für den 18. Tag Iulii.

Deffter Communiciren / nach dem Exempel des Andächtigen Alexandri Luciacghi.

Ich liebe vnd verehere von grund meines Herzens die rechtschaffene Liebhaber Christi JESU/ welche zum H. Gastmahl des Hochwürdigsten Sacraments so oft vnd manigmal kommen / als ihnen erlaubet wird. S. Alexius ging alle acht Tag darzu; der Man S. Vtes Alexander Luciacghus drey

drey mal in der Wochen; der Seelige Bertrandus / auch ehe er in den Geistlichen Standt eingetretten war / täglich; so viel andere seyn ihnen hierin gefolgt vñ thun solches noch auff disen heutigen Tag / vñnd sein deswegen / meines erachtens / die aller glückseligste Menschen so auff Erden leben. Nicht weniger aber verwundere ich mich über ihre heilige vngedult vñnd die liebeiche begird zu diser Taffel zu kommen. Der Andächtige Joannes Berchman auß vnser Gesellschaft war nicht zufriden mit der Communion am Sontag vñnd an den fürnemsten Fejrtagen / liesse das geringste Fest nimmer fürbey gehen / daran er nicht communicirte: vñnd wann bißweilen einig Fest auff den Sontag fiel / das sonst in der Wochen were gefeyert worden / so seuffzte er vñnd sagt zu seinen Freunden: Ich bin herzlich betrübt daß ich einer herrlichen Mahlzeit / so ich in der Wochen hette haben können / entrathen müße. Wann sichs aber zuträgt / daß er die ganze Wochen keine gelegenheit oder erlaubnuß gehabt zu communiciren / so hiesse es: Ach! ich sterb vor großem Hunger. Mich dunckt es seyn tausent Jahr / daß ich meinen Geliebten nicht empfangen. Ich wölte nicht ein einzige Communion / so mir vergünstiget wird vnderlassen / wann ich schon dafür bekommen könnte alle frewd der lieben Engel im Himmel / vñnd alle Wohlthun / vñnd ergößlichkeiten diser Welt / sagte ein von Gott hoch erleuchter Man dise nechst verwichene Jahr zu einem auß den Vnserigen. Ein ganzes KriegsHeer in volle Schlachtordnung gestellt / vñnd der Himmel wann er zürnet mit regen / hazel / blitz / vñnd donnerschlägen / werden mich nicht abhalten

nach der Kirche zu gehē wann zeit ist zu communiciren / sagte gar offte die H. Theresa de JESU. Es thut mir leid / (also redet die Seelige Magdalena de Pazzis) daß die Weltent so selten communiciren / ich wünschre sie theren es täglich / wie im anfang der Christenheit gebräuchig gewesen. O Lieb / O Lieb / wie wenig kennst vñnd liebet man dich! Wann du nirgend platz findest da du ruhen könnest / so komm / O Lieb / komm zu mir / vñnd ich will dich aufnehmen. O ihr Seelen / die zum lieben erschaffen seyt / warumß liebet ihr die Liebe nicht? Du machst mich lebendig sterben / O Lieb vor lauter mleyd vñnd schmerzen / so mich peinigen / daß du so wenig erkannt / so schlecht empfangen / vñnd nicht geliebet wirst. Ich mißgönne keinem Menschen was er hat / schrie B. Catharina von Genua / als allein den Priestern / die ohn alles widersprechen vñnd tadlen / ihren Schöpffer alle Tag empfangen mögen. O du GOTT meines Hergens / sagte B. Franciscus a Puero JESU wann die zeit der Communion herzu nahet / wie wird mirs so lang / damit ich das Brod der Engeln genießen möge! Vñnd wann er das Ohrwerck schlugen hörte nach dem der Stunden viel oder wenig waren / rief er mit lauter Stimm; Nun Franciscus / sey gutes muths / es sein nicht mehr als sechs / als fünff / als vier / als zwo / als ein / laßet vns hingehen / es ist nun Zeit / jez vñnd in disem Augenblick werde ich meinen Schöpffer / meinen GOTT / meinen Seeligmacher / meinen JESUM / vñnd den der mir Alles ist / empfangen.

Wen solte nicht ein lust ankommen offte zu communiciren / wann er dise außbündige Liebhaber des allerheiligsten Sacraments

Kff

ments

ments reden höret/ vñnd ihre Andacht vñnd Eysen betrachtet? Philagia, ich kann nicht wissen was solches in deinem Herzen wirken werde / was mich belangt / wurde mich ein weitläuffiger Discurs vñnd allerhand Argumenten vñnd Reden nimmer also stark bewegen vñnd einnehmen/ als da das jenig thut/ welches ich dir jetzt erzehlet. Ich muß bekennen/ es würde mir gefallen vñnd ein freud sein zu hören / wann man sagte/ daß durch die öfftere Communio Gott der Herr sich auff neue weiß mit mir vereiniget/ daß er mir seine Gaben vñnd Gnaden vberflüssiger mittheile/ daß er mir neue kräfte gebe meine Feindt zu bestreiten/ daß er meinen Leib stercke der Vnlanterkeit widerstand zu thun / vñnd daß er mich mit tausent dergleichen Segen erfüllte: es solten mich jedoch viel eher vñnd baldt anzünden meinen Gott öfter zu empfangen/ die Flammen diser Göttlichen Liebhaber / als alle angezogene Ursachen/ wie schön vñnd artlich sie auch aufgeführt werden. Also viel gelten vñnd vermögen bey mir die gute Exempel.

Philagia, die wahl stehet dir frey; vñnd es ligt mir wenig dran / was dich darzu bereden vñnd antreiben werde / im fall du nur machest oder ernewerst den guten Vorsatz/ zu diesem heiligen Bancket vñnd Gastmahl so oft zu kommen / als dir möglich ist/ vñnd denen für gut ansehst/ die deine Seel regieren. Wann du diese Resolution einmal gefast hast/ so halte dich dabey/ vñnd achte der Zeit sagen sanber nichts. Als B. Bertrandus täglich communicierte/ tadleren ihrer eiliche diese seine Andacht; deßwegen er von seiner heiligen vñnd löb-

lichen gewonheit zwar nichts nachgelassen/ sondern jedes mahl die Kirchen verändert hat. Am Montag communicierte er in diser/ am Dienstag in jener / am Mittwoch in einer andern Kirchen / vñnd also folgendes die ganze Wochen durch. Du mögtest es auff selbigen schlag machen / aber noch besser würdestu der sachen thun/ wan du denen/ so wider dein oft communiciren viel einreden wollen / eben das antwortest / was jemalen die Seelige Catharina de Herzera bey gleicher gelegenheit geantwortet hat. Nach tödlichem abgang ihres Ehemanns fing sie also bald täglich an zu communiciren/ vñnd als solches in der ganzen Statt Toledo viel gesprächs gab vñnd es viellen nicht gefallen wolte/ gab sie nie kein ander antwort sich zu entschuldigen/ als ihr Beichtvatter habes zu ihrer Seelen besten also für gut angesehen vñnd ihr gerathen. Wann nun aber der gleiche zeit eben so wenig wurden geben auff das gutachten deines Beichtvatters als auff deine Andacht/ was hastu dich deßwegen zu bekümmern wann nur Gott zufrieden vñnd ihm lieb ist/ daß du solcher gestalt zu Gast issest vñnd bancketierest? Du sollst im wenigsten nicht zweiffeln/ daß er ein vnglanbliches wolgefallen dran habe welches gnugsam auß dem Wunder zuersehen ist/ das der Seeligen Beatriei de Ribera Minimer Ordens widerfahren ist. Sie hatte im brauch täglich zu Communiciren/ vñnd als sie es einest thun wolte in Sanct Jacobs Kirchen zu Toledo; hat der Pfarrer / der ab so vielfältigen Communiciren ein grosses mißfallen hatte/ nur eine Hosty consecrirt obwol er deren zwo bekommen/

mea/

men / die Selige Beatrix also der Communion zu berauben / vñnd dieselbe der andern Person / die sie ungleichen begerte / zu geben. Aber er entsetzte sich fast / als er die Hosty / welche er hingelegt / neben der andern in seinen Händen consecrirt gefunden. Ein mehrers war nicht vonnöthen sein Herz zu verändern / das öfter communiciren diser frommen Frauen gutzuheissen / vñnd ihr dise köstliche Speiß am end der Mess darzureichen. Gott thut nicht alle mal solche Wunderzeichen; jedoch magstu mir sicher glauben / er segne diejenige so oft zu diesem Hochwürdigen Sacrament kommen / er erfülle sie mit tröstungen / er gibt ihnen die ruh des Gewissens / vñnd komme ihnen vor mit heilsamer einsprechungen. So gar segnet er ganze Haus / gesind / wan vnder den Hausgenossen ihrer viel zu diesem Göttlichen Sacrament gehen / oder alle acht tag / oder öfter: hingegen entziehet er seinen schutz denen / die wenig darnach fragen / oder gar selten zu diser heiligen Taffel kommen. Man brachte zum Heiligen Macario von Alexandria eine Frau person / die ihrem Man so sie führte vñnd allen andern die ihr begegneten wie ein Pferd vorkam. sie ware dergestalt bezaubert von einem Hexenmeister / auff's anhalten vñnd begeren eines Gottlosen Menschen / welcher als er sich vergebens bemühet sie zum fall zu bringen / sich auff dise weiß rechen / vñnd sie bey ihrem Mann verhaß machen wollen. Als der Mann diß Weib gesehen / daß sie den strickt am Hals hatte / vñ wie ein Karrenros gelehret ward / hat er sich fast entsetzt ab der weiß zu handeln dises Manns; dann er sahe am Weib anders nichts als die gestalt

eines Menschen vñnd nicht eines Pferdis wie andere; weil die Zauberey an seinen Augen nichts richten können: thete derwegen nichts darzu als daß er sie mit ein wenig Weihwasser besprenge / vñnd sie alle umstehende sehen also bald vñnd folgendis anders nichts an ihr / als die gewöhnliche Menschliche gestalt; er gab ihr dannoch diß Lehrstück vñnd rather ihr hinsüro öfter des H. Sacraments zu gentsessen / dabey vermeldend / diß Unglück were ihr deswegen vber den Hals kommen / weil sie innerhalb fünf Wochen nicht communicirt hette / vñnd selten zur Kirchen ginge.

Philagia / nun verstehestu gungsam was das oft Communiciren für nutzen bringe; derselb wird jedoch mercklich vermehret / wä es an gebührende dispositionen vñnd bequeme lichteiten nicht mangelt / dann ich halte es mit der S. Magdalena de Pazzis / welche sagte sie stehe es in keinem zweiffel / ein einzige andächtige / eifferige vñnd recht angestellte Communion seye kräftig gnuß eine Seel zu grosser volkommenheit zu bringen.

Ich will dises oris von disen dispositionen nicht handeln / auch die versach nicht fürhalten / warumb ihrer viel zwar oft / aber ohne nutzen communiciren. Du hast hievon einen ganzen Discurs in meiner E. N. D. E. am zehnten Tag.

Vñnd wer weiß nicht / daß die Vorbereitung nothwendig sey: Man muß sich vorhin darzu schicken / sonst taug der ganze handel nicht / vñnd es ist kein Segen Gottes zu erwarten. Am vorigen abend von sechs vhren an muß man alle andere Geschafft hindansetzen / vñnd allein an dises gedenden. Gott der Herr hatte der Seel

gen Magdalena de Pazzis offenbahrt es were ihm sonderlich angenehm / wan sie von gemelter stunden den anfang machte / als in welcher er seiner lieben Mutter gute nacht gesagt / vnd sich zum todt gerücket hette. Wan man nach derselben zeit redet / so soll es nur sein vom Allerheiligsten Sacrament / nach dem Exempel des Seeligen Aloysii Gonzaga: der dieses so fleißig beobachtet / daß alser im Römischen Collegio wohnte / wan es den andern Tag Communion were / am vorhergehenden abende nicht allein die junge Religiosen sondern auch die Priester vñ alte Patres in gewöhnlicher recreation sich zu ihm gesellen / damit sie mit ihm angezündet wurden zur Andacht vnd vnd lieb dieses heiligen Gastmahls vnd einen nutzen schöpfen auß seinen liebreichen vnd eiferigen Gesprächen von der H. Communion. Sollst aber nicht vermeinen / als wan den Geistlichen allein zu selbiger zeit dergleiche Discursen zu halten gebürte / dann die Weltleut werden nicht weniger wol vñ weißlich dran thun / wan sie ihnen nach folgten / vnd die sache anstellten wie die newlich zum Christlichen Glauben bekehrte Christen in Brasilien / welche so andächtig vnd fleißig sich zur nießung des allerhöchsten Fronleichnambs Leib Christi JESU bereiteten / daß wan sie denselben empfangen wolten / den ganzen vortigen tag vnd den Morgen vor der Communion / sich desto mehr darzu zu bequemen / von nichts anders miteinander redeten als von diesem Geheimniß / vnd dessen Früchten / würdigkeit / segnen / vnd nutzbarkeiten.

Die Zeit belangend da einer nun diese

Heilige Speiß will empfangen / soll er sich gleichen darzu gehen wie sichs gebürt / vnd es wird der gütige Gott seinen Segen vberflüssig ertheilen. Alsdann sollen durch auß nicht vergessen noch vnderlassen werden die wirklichkeiten der Andacht / des Glaubens / der Lieb / der Hoffnig / der Verwunderung / der Benedeynung / der Großschätzung / des Lobbs / der Glorwürdigmachung / der Aufopfferung / der Begehrung / der H. Bezeugungen zu dienen / der Beschlung / der Schänkung / der Erneuerung / der Reu vnd Keyd / der Resignation vnd Gleichförmigkeit / der inbrünstigen Begierden / der Vereinigung / der Demütigung / vnd für allen dingen der Dancksagung vnd ander dergleichen Annütungen vnd Gespräch / so man mit diesem libreichen Freund halten kan / der sich würdiget zu vns zu kommen / von welcher gattung alle die seyn / die ich dir fürgelegt hab im letzten Capittel des Andern Theils. Du wirst deren am selbigen ort gnug finden / vnd der H. Geist wird dir die vbrige eingeben / oder du magst sie erlernen von den Heiligen / vnd ihme thun wie sie gerhan. B. Angela de Fulgino übte sich hierin ganz fleißig vnd besand sich wol dabey. Als sie eines tag communicirt hette / vnd gleich drauff das Cruzzeichen machte vnd mit der handt die Brust berührte / sprechend: Vnd des Sohns empfand sie einen wunderlichen Trost vnd vber auß große Liebe / weil sie daherumb ihren Geliebten fände / den sie ein kleines zu vor empfangen / vnd nechst beym Herzen geherbergt hette. Die Princessin vñ Parma / welche in nechstverwichenē hundert Jahre ein schöner Tugendspigel gewesen / neben dem

Gottsee.

Gottseligen Gedancken vñnd fewrigen begirten so sie hatte nach der H. Communion/ brachte ein halbe stundt zu mit dem innerlichen Gebett / wie sie im auch vor der selben zu thun pflegte/vñnd darnach hörte sie noch eine Mess. Der lobwürdigen Margaritæ auß dem Hauß Lothringen einer Herzogin von Alençon manglere es zu diser köstlichen zeit nimmer an Heiligen Gedancken dadurch die Lieb angezündt wurde; in dem sie oder desselben Lieb / oder seine Güte vñnd Freundlichkeit/oder seine Freygebigkeit/ oder der einzige andere auß seinen Göttlichen Vollkommenheiten ihr selbst zu gemüth führte. Ein einziger solcher Gedancken konte ihr Herz einnehmen/vñnd der Göttlichen Lieb den freyen eingang darzu machen. Ach/sagte sie eines Tags / es ist doch nichts auff diser Welt/das vns ganz vollkommenlich geben seye. Die Erd ist in vnderchiedliche Reiserthumb / Königreich / Fürstenthumb vñnd andere Gebiet vñnd Herrschafftten abgetheilt / vñnd keiner besizet sie ganz. Die gunst vñnd gnad der grossen Herren ist ebner massen vnder vielle außgetheilt: diser hat diß Ampt/ jener ein anders; einer hat Reichthumb/der ander ist in Ehren/ vñnd keiner hat alles. Der Herz JESUS machts nicht auff disen schlag im H. Sacrament: er gibt sich einem jeden ganz/ohn einige zertheilung vñnd vorbehalt/vñnd nicht auff ein kurze sondern für alle zeit vñnd allweg/wan nur an vns kein mangel ist.

Ich hette dir weiter anzuzeigen / was die Heiligen den ganzen übrigen Tag / wan sie communicirt/gethan haben / den Geist der danckbarkeit für eine so fürtreffliche wolthat/zum wenigsten einen Tag zu erhalten; aber wer weiß ich mögte dich schamroth ma-

chen/weil du kaum ein ganzes viertelstunden nach deiner Communion mit der dancksagung kanst zubringen? Der Gottselige Alexander Luciaghus warff sich nach empfangner Communion / so lang er war auff die Erden nider/vñnd verhielte sich denselben ganzen tag also versamlet vñnd eingezogen/ als wan er eben jetzt von der Göttlichen Tafel keme/vñnd sein Herz ein Heiliges Ciborium oder Monstranz were. Die Seeltige Sigismunda von Palermo auß dem dritten Orden S. Francisci de Paula aß am selbigen Tag vor der Sonnen nidergang nicht/wan sie die H. Communion empfangen. Die Christliche Newling in Brasilien/deren oben meldung geschehen/ brachten denselben ganzen Tag mit betten zu/ vñnd liessen alle andere geschäfte stehen. Alles das ist gut; für dich aber vielleicht zu viel. Dem sey nun wie ihm wölle / bring disen Tag heiliglich zu vñnd befeisse dich aller der Segen theilhaftig zu werden / so vber diejenige kommen/welche fleißig vñnd Englisch communiciren. Ich mache mir dise Hoffnung diß Glück werde dir ins künfftig zu theil werden / vñnd du hören vñnd erfahren was vnser E. Herz einest zur H. Mechtildis/ da sie diß Engelbrot genossen / gesagt hat: Tu in me, & ego in te, & in æternum non derelinquam te. Du bist in mir/ vñnd ich in dir. Mein Tochter/sey versichert / daß ich dich in ewigkeit nicht verlassen werde. Amen.

## Die Vierte Übung.

Für den 19. Julij.

Täglich dem Ampt der H. Mess beywohnen/ nach dem Exempel der H. Monnez.

Rff 2

Phl.

**P**hilagia, wan ich mit jemand andersten redete / so würde ich ihme außlegen was da seye das Heilige Dpffer der Mess/die fürtrefflichkeit dieses Geheimniß / vnd die außmercksamkeit welche in anhörung derselben erfordert wird; bey dir ist diß alles durch die gnaden Gottes nicht vonnöthen / vnnnd hab ich dir jezund anders nicht zu erklären / als was für ein grosses glück vnd wolfarth auß täglicher anhörung des Heiligen Messopfers entstehe / vnd die weiß wol vnnnd möglich demselben benzuwohnen.

Es were ein verlorne arbeit dir alle diejenige zu nennen / denen es leyd sein solte wan sie einen einzigen Tag hetten vorbey lassen gehen dise Ehr Göt dem Herren zu leisten / vnnnd die H. Mess oder anzuhören / oder dieselbe zu halten wan sie Priester seynd. Die H. Monica versaumte sie nimmer / vnd dasselbig ware ihr vnnnd ihrem Sohn S. Augustino / als sie sterben solt / ein grosse frewd vnd trost. S. Edmundus Erzbischoff zu Cantelberg da er zu Paris die Philosopher lehrete / hörte er täglich Mess / vnd wolte daß all seine Discipel vnnnd Lehrlinger des gleichen iheren. Sanct Thomaz von Aquin ware es nit gnug die H. Mess täglich zu lesen; er hörte darneben noch ein andere / vnnnd diene dabey dem Priester. Der H. Laurentius Justinianus vnnnd so vil andere Gottseelige Prelaten haben imgleichen ein herrliches Exempel hinderlassen diß wunderbarliche Dpffer Göt täglich außzuopfern / vnd (Gott sey lob vnnnd danck) zu diser jezigen zeit ist diser schöner brauch vnd heilige Andacht allenthalben schier im schwang / also daß nicht allein die Prelaten; sondern auch im Weltlichen Stand hochansehnliche grosse Herren täglich die H. Mess anhö-

ren; vnnnd findet man beyderley geschlechts gar wenig fürnehme Leut / die solches verabsäumen. Ich kan dises orts nicht laugnen / daß hiebey etliche mißbräuch mit einschleichen / vnnnd daß diejenige Leut / sonderlich welche etwas mehr seyn wollen als der gemeine Mann von wegen ihres ehrlichen herkommens / offte mit einem eitelen gepräng darzu kommen / vnnnd mehr / damit sie sehen vnd gesehen werden / als auß andacht. Vnd ist diß kein freventliches vrtheil wan ich also rede; dan bey der Mess seyn / vnd sich daselbst anstellen als were man im Tanzhaus / die ganze zeit schwätzen / allenthalben herumgaffen / lefflen / kurzweil treiben / newe zeitungen erzehlen / mit lieblichen Augen anlachen vnnnd angelacht werden / reden vom werth / schöner farb vnd stoff eines Kleides / Rocks / etc. vnnnd nichts weniger thun als betten / heißt das nicht allen kund vnnnd zu wissen thun / man seye dahin kommen sich zu erlöstigen / vnd nicht der Andacht abzuwarten? Diejenige Kirchen allein besuchen / da gute gesellschaft vnd gelegenheit zum vnnütigen geschwes / da die Damen vnd Junge Töchter / freyer vnd junge gesellen zu finden sein / vnnnd eben vmb die selbe zeit / bey der letzten oder schier letzten Mess so näher beym Mittag als der Sonnen auffgang / vnnnd zu keiner anderen Kirchen gehen / ob sie schon näher beym Haus / abgelegner vnd vor den zerstreungen im Gebett mehr befreyt sein; ist das nit denen / so drauff acht geben / ein gewisses anzeigen / man geht viel mehr dahin / seiner Sinnlichkeit vnnnd lust abzuwarten / ohne darnach im wenigsten zu fragen daß die ganze Statt / so drummb gute wissenschaft hat / sich höchlich deswegen ärgere / als seine seeligkeit daselbst zu suchen / oder Gott beym aller.

allerheiligsten Weisopffer anzubetten. Du blinde Jugend/willst du dan stäts nach eiteler vnd vnordentlichen frewd vnd ergötslichkeit trachten / welche vmb so viel straffwürdiger ist/wann sie im Hauß Gottes gesucht wird/ da die Engel vor ehrerbiesamkeit zittern. Diese frewd vnnnd kurzweil wird dir einest thewr zu stehen kommen / ich will hoffen (aber Gott weiß es) du werdest der Höllen entgehen/aber nicht dem Fegfewr / da man die halbe stunden welche du täglich mit gar zu grosser freyheit liederlich verschwendest/ bezahlet vnd abstrafft mit so vnleidentlicher pein vnnnd schmerzen/ daß ob sie schon zeitlich/dir jedoch so schwär vnnnd langwirtz werden vorkommen / als wehren sie ein kleine Ewigkeit. O ihr junge Töchter/wöllt ihr dan ewer geschwäg / hoffart vnd vbermuth allenthalben vnnnd so gar im heiligen Tempel Christi JESU blicken lassen? Ist euch nicht gnug/daß ihr an so viell andern orten anlaß vnnnd gelegenheit gebt zu viellen Sünden mit ewerer anreizenden weis zu handeln; vnd wöllets darneben auch thun an einem solchen ort / vnnnd allernechst beyden allerehrwürdigsten Altären der Gottheit? Ach/ihr merckts nit/in dem ihr es auff disen schlag macht an den wercktagen / daß ihr euch dadurch also dran gewöhnet / daß ihrs an den Feyrtagen anders kaum machen könnet : dannenhero es geschicht daß weil ihr schuldig werdet an verlesung der allerhöchsten Majestät von wegen der verachtung des Gottesdiensts/ vnd der grossen ärgernuß so ihr dem ganzen Volck gebt / ihr von tag zu tag wan ihr schon weniger nichts gedencket/je mehr vnd mehr den Zorn Gottes vber euch ladet / vnd ihn nöthiget sich endlich einmal an euch

scharpff zu rechen. Bessert euch/vnnnd gehet in keiner andern meinung zur Mess / als Gott ewern Herren vnnnd Richter zu bitten vnnnd zu verehren : vnnnd wann ihr euch am wercktag nicht trawet die halb nährische Leimstängler/so vmb euch her schweben/ abzuweisen/so bleibt in GOTTES namen daheim / vnnnd verrichtet ewer Gebett lieber in ewerer Kammer/als das ihr bey der gelegenheit sündiget/oder in eine gleichsam vnberwindliche gewonheit gerathet / daß ihr nicht betten/noch die Mess gebürender weiß hören könnet an den Tagen / da ihr vnder einer Todtsünd darzu verbunden seyt.

Aber, laffet vns dise mißbräuch beyseits stellen/vnnnd GOTT loben daß der herrliche Brauch zu vnsern zeiten mehr als je zuvorn auffkommen / täglich dem hochheiligen Ampt beyzuwohnen : welches geschehen ist in erwegung vnd ansehen der sündtreflichen nutzbarkeiten vnnnd vilfältigen güter so darauß erwachsen.

Männiglich ist wissend daß wir durch dises Göttliche Opffer welches ist daß warhafft wesenliche / vnnnd wunderbare Opffer des Sohns GOTTES an seinem Himmlischen Vatter/vnnnd eine lebhaftre fürstellung seines Passions vnnnd leydens / alles können erhalten was wir vonnöthen haben für vns vnd für die Seelen im Fegfewr : wie im gleichen verzeihung vnser Sünden / wie groß sie immer seyn, weil wir dadurch gnad erlangen dieselbe vollkommenlich zu berewen. Item/daß wir damit gnugthun für die straff so wir verschuldet / vnnnd dieselbe nach vnserer Andacht vermindern ; vnnnd zugleich gnugthun für die vnzahlbare wolthaten die wir vom güttigen

gen Gott empfangen / vnd darentwegen wir ihm zum höchsten verbunden sein; dieweil kein Mittel auff der weiten Welt zu finden ist / dadurch wir ihm vollkommener können gnug thun vnd vns danckbar erzeigen / als wann wir ihm auffopffern die vnbesteckte Hosty seines L. Sohns / so in sich eines vnderlichen werths vnd verdiensts ist: welches nicht allein vom Priester geschicht / der das Opffer verrichtet / sondern auch von allen welche demselben beywohnen / wie auß denen folgenden Worten abzunehmen die der Priester nach dem Offertorio spricht: Bittet Brüder / daß mein vnd ewer Opffer Gott dem Allmächtigen Vatter angenehm sey.

Allen ist gnug bekant daß die Mess all die gütter zuwegen bringe / welche wann wir sie gebührender weiß betrachten vns leichtlich dahin vermögen werden / daß wir sie hoch achten / vnd offthalten oder hören. Ich setze doch etliche andere hinzu / dadurch ihrer zu viell angetrieben sein sich in diser Andacht fleissig vnd beständig zu üben.

Wer täglich Mess höret / kan den Anfechtungen des bösen Feindts ritterlich widerstand thun. Pius I. erzehlet (*in Cosmograph. dum in Europa*) wie in der Landtschafft Iffria ein gottsfürchtiger Edelman gewesen / der vber die massen hart angefochten ward sich selbst zu hengen; also daß er vielmal oft in grosse gefahr geriethe überwunden zu werden. Weil er weiß vnd verstendig war / so hat er dise erschrockliche Gedancken einem gelehrten vnd Gottseeligen Religiosen offenbahret / welcher nach dem er ihn getröset vnd gestercket / ihm kein ander Mittel fürgeschlagen / als er soll ihm einen Priester bestellen / der ihm täglich Mess lese. Der rath

gesiel dem Edelman wol / vnd hat sich dessen ein ganzes Jahr gebraucht mit vnglaublichem trost seiner Seelen. Aber als am end des Jahrs sein Capellan von ihm erlaubnuß begert / nach seinem Dorff / da es Fest war / zu gehen / vnd daselbst am selbigen Tag Mess zuhalten / hat er / wider sein vermuthen / wegen fürfallender geschäfte denselben Tag keine Mess gehört: vnd sihe also bald wird er von seinen alten anfechtungen also geplagt / vnd in seinem gemüt dermassen verwirret / daß da er einen Baurmann angetroffen demselben sein ellend geklagt / vnd gesagt er seye ganz vnd gar ein verdorbener Mensch / weil er am selbigen Tag der Mess nicht hette beywohnen können. Herr / sagt der Baur drauff / was bekümmert ihr euch deswegen so fast? ich will euch den nutzen vnd das verdienst der Messen so ich gehört verkauffen / wans euch gefällt; so habt ihr so viel als eine Mess. Der Edelman thut sich des anbietens bedancken / sie werden der sachen eins / vnd scheiden darnach von einander. Dessen ungeachtet geht der Edelman nach der Kirchen vnd verrichtet daselbst sein Gebett; aber in der widerkehr ist er sehr erschrocken / als er eben an dem ort / da sie ihren Vertrag gemacht / den ellenden Tropff an einem Baum hangen sahe. Gott hat disen so seltsamen fall zugelassen / theils des Bawren Simony abzustraffen theils auch den Edelman in der Heil. Übung täglich Mess zu hören zu stercken.

Wer täglich Mess höret / demselben werden die Heiligen in grosser anzahl an seinem letzten End beystehen. Unser L. Herr sagte eines tags zur H. Mechtildis: (*lib. 3. gratia spirit. cap. 17.*) Mein Tochter / wer die Mess

an

andächtig hören wird / dem will ich an seinem sterbckündlein so viel Heiligen senden / ihn zu trösten vnd seine Seel zu beschützen / als viel Messen er sein leben lang gehört hat.

Wer täglich Mess hört / dessen Handthierung / müß vnd arbeit segnet Gott. Diß bezeuget vns jener Handwerkerzman (*Ex Surio in Vita S. Ioannis Elemosinarii*) der mit seinem gewinn vnd handarbeit sich / seine Hausfraw / seine Kinder vnd sein ganzes Hausgesind reichlich vnd ehrlich ernehren konnte / darzu er sich keiner andern practick vnd kunststück gebraucht / als daß er alle Tag Mess hörte. Dife Andacht / neben einem mittelmäßigen fleiß bey füglichem arbeit / bracht ihm diß glück / wie er selbst einest geantworet hat einem seinen Nachbarn / der sich darüber höchlich verwunderte / vnd klagte / daß da er tag vnd nacht arbeite / vnd gar keine zeit mit betten verliere / auch die Mess an etlichen Feyrtagen / desto mehr zeit zu gewinnen / nicht höre / dennoch mit all seiner müß vnd arbeit nicht so viel zuwegen bringe / daß er sich vnd seine Fraw (dann er hat keine Kinder) erhalten könne. Difer hat ihm diß kunststück gefallen lassen / hörte hernecht alle tag Mess / vnd che ein Monat verlauffen / ware er auß der noth / alles gieng ihm glücklich von statt / vnd er hatte oberflüssig was vnd so vil er seinem Stand gemäß hette wünschen mögen.

Wer täglich Mess hört / dem gehts den selben tag durch die gnaden **SD** Tres wol / vnd er wird vor allem vnglück befreyer. **S.** Antoninus Erzbischoff von Florenz (1. part. tit. 9. cap. 12.) bestättiget solches / da er erzehlt / wie zween Junge gesellen / deren ei-

ner Mess gehört hatte vnd der ander nicht / als sie auff die Nacht gungen / von einem schrecklichen Vngewitter / mit donneren / bligen / sturmwind / vnd plagregen vermische vberfallen / dabey ihnen jedoch den meisten schrecken eingejagt hat das sie ein Stimm hörten / so sagte: Schlag drein / schlag drein. Die auflegung ist nicht lang stecken blieben : dann der eine / so die Mess verfaumt / ward also bald vom Donner erschlagen / wie seinem Gesellen dabey zumuth gewesen seye / daß lasse ich meinen Leser bedencken / insonderheit da die vorige Stimm / Schlag drein / schlag drein / widerholt worden. Es hat aber dife seine forcht vnd schrecken ein end genommen / als ein andere Stimm erschollen / so vermeldet; Ich kan nicht / ich kan nicht; weil er heut gehört hat das Verbum caro factum est, das Wort ist Fleisch worden. dadurck ihm angezeigt worden / er seye difem grossen vnglück entgangen / weil er dem Ampt der Heiligen Messen bengewohnt / an dessen end in Sanct Jo. hannis Euangelium jert gemelte wort gesprochen werden.

Philagia, ich merck schon auß deinen geberden / daß du / wie sehr du immer beschäftigt / die Mess vngern verfaumen soltest / vnd eben das erwartete ich von dir : nun die weiß betreffend selbige anzuhören / damit man die zeit alsdann andächtiglich zubringe / magstu diejenige brauchen / so dir am besten gefällt. Etliche nemmen die Geheimniß des Leidens Christi / welche in der Mess fürgehalten werden / vnd betrachten was alle die Ceremonien so dabey gebräuchig / vnd des Altars zierath oder die Priesterliche Kleider bedeuten / weil alles voller Geheimniß ist vnd seine sonderbare bedeutung

zung hat : Oder sie gedencen an das/was der Priester thut bey dem Offertorio / zur zeit der Consecration oder Wandlung / vnd der Communion / vnd folgen ihme hierin nach/so viel ihnen möglich ist / insonderheit wan er communiciret/so communiciren sie geistlicher weis durch ein herzliche begird warhafftig zu communiciren / wans ihnen erlaubt were/vnd üben die Affecten vnd Anmütungen/so sie üben würdē/wan sie wircklich die H. Communion empfangen / als da sein die wircklichkeiten der Key vnnnd Leid/ der Lieb/des Glaubens/der Hoffnung / der Dancksagung/rc.

Philagia, ich wölte dir alle dise leichre vnd schöne weisen die Mess zu hören / welche ich nur mit einem wort angedeutet / von herzen gern außgelegt haben : aber so hette ich widerholen müssen / was so viel andere mit grossen fleiß/vnd besser als ich thun könte/vorlängst abgehandlet haben. (Sih Rodri-guez Andern Theil/im achten Tractat / das 15. Capitel.) damit ich dich jedoch nicht ganz vnnnd gar abweise/vnnnd dir einige Weis die Mess zu hören dises orts hinderlasse / als will ich dir einfältiglich die jenige anzeigen/deren ich mich selbst gebraucht hab ehe ich bin Priester worden. Sie war begriffen in vier Versen oder Reymen/deren alle vnnnd jede Wort ich nach einander zu gemüth führte / vnd denselben so lang ich kont nachdachte. Ich weiß nicht wo dise Vers blieben seyen;bin ihrer auch ganz vnnnd gar vergessen : gebe dir aber dafür ein Lateinisch A B C, welches wol so gut vnnnd nützlich sein wird / als die gemelte vier Reymen. Der Andächtige Thaulerus hat ein Geistliches ABC von einem Diener Gottes bekommen/

vnd darauf die Kunst gelehret recht zu leben:das meine wird eben dasselbig thun/vnd dir behilfflich sein die halbe stund der Mess gottseeliglich zuzubringen : es wird dir auch zu anderer zeit dienen / als wan du etwan vberfeld reisest/wann du die H. Communion empfangest / wan du vnderm Gebett gang durr vnd verlassen/oder wan du krank bist. Es seyn nur kleine wörter / die dir doch anlaß geben werden zu vielen herzlichen gedanken/vnd die allerfürrefflichste Tugenden zu üben. Du sollest von einem zum anderen kommen / nach dem du zeit vnnnd an-dacht hast; vnd wan du etwan in einem deinem Geistlichen geschmack findest/dabey so lang verbleiben/als dir gefallen wird. Es schadet nichts / wann nur die zeit heiliglich zugebracht wird. Auffein ander mal magstu dich bey den anderen auffhalten ; oder nach der Mess so vill zeit abbrechen ; daß du die übrige vberlauffest vnnnd in aller kürze einige gute anmütung bey einem jeden erweckest. Ich hab sie nach der Ordnung des A B C gestellt der gedächtnis desto besser zu helfen; wie auch darumb/ weil ich wünsche daß dir dise vbung so geheim vnnnd gemein seye / als die vier vnnnd zwanzig Buchstaben des A B C die du täglich bey dem lesen vnnnd schreiben nothwendig gebrauchest. Mein A B C lauret wie folgt.

Amor, Liebe.

Beneficia, Wohlthaten.

Conteritio, Key vnnnd Leid.

Deprecatio, Bitt vnnnd begehren.

Eucharistia, das H. nochw. Sacrament.

Fides, Glaub.

Glorificatio, Glorwürdigmachung.

Humi-

Humiliatio, Demütigung.

Inuocatio Sanctorum, Anrufung der Heiligen.

Laudatio, Lob.

Maria, die Mutter Gottes.

Necessitates spirituales, Geistliche anliegen.

Oblatio, Aufopferung.

Passio seruatoris, Das Leyden Christi.

Quatuor nouissima, Die vier letzte ding.

Resignatio, Gleichförmigkeit.

Suspiria, Seufftzer vnd gute begirten.

Testificatio bonæ voluntatis, Bezeugung des guten willens Gott zu dienen.

Vnio, Vereinigung.

Philagia, da hastu mein ABC wans dir nicht gefallt/ so stelle dir ein anders nach deinem sinn/ oder nimm die Buchstaben doppel; das ist/ füge zwey wort auff einen jeden Buchstaben/ als etwan Amor, Adoratio (Lieb/ Anbetung) für den ersten/ Beneficia, Benedictio (Wolthaten/ Benedeyung) für den andern/ so fortan. Was mich belangt so bin ich mit dem wenigsten zufrieden/ stelle dir doch fein alles noch deinem wolgefallen zumachen: wan du nur die Mess mit andacht hörest/ vnd bißweilen diß ABC bißweilen was anders brauchest/ so bin ich allerdings zufrieden.

Nun mögestu villicht weiter begehren/ ich solle dir alle vnd jede wort auflegen/ aber das were dem H. Geist in sein Ampt greiffen/ derselbig wird dir eingeben was am besten ist vnd allerhand Gottseelige gedanken/ vnd es sein die angezogne wort darneben so klar/ daß sie keiner auslegung bedurffen.

Wey dem wort Amor (liebe) erwecke eistliche würcklichkeiten der liebe Gottes; sag ih-

me du liebest ihn mehr als deine Augen/ mehr als dein leben / vnd alles was in der Welt ist: widerumb / es seye dir herzlich leid / daß du ihn so späth vnd so schläfferrig geliebet/ vnd du wünschest du köntest ihn lieben wie ein Seraphim/ vnd wie so viele Heiligen ihn geliebet haben.

Wey dem Wort Beneficia, dancke dem E. G. D. E. für so viell gemeine vnd sonderbare Wolthaten / vnd erinnere dich dero selben: sag ihm im gleichen grossen danck für alle die gaaben vnd gnaden/ die er andern bewiesen hat/ den Heiligen / den Engeln/ deinen Freunden / vnd allen seinen Außerwöhlten.

Wey dem Wort Contritio, bereue dein voriges leben / mach ein steiffen fürsach ins künfftig dich zu besseren / vnd fortan hin eifferiger G. D. E. dem Herren zu dienen.

Wey dem Wort Deprecatio, begere was dir am zeitlichen vnd Geistlichen nothwendig ist/ vnd bitte für deine Freunde/ für deine Verwandten/ für die Sünder / vnd für die ganze Christliche Kirch: vor allen dingen aber vnderlasse nicht wann die H. Hostien auffgehoben wird/ von G. D. E. dem Herren einige wichtige sach / vnd so dir sehr zu herzen geht zu begeren/ wie da sein mögte gnad ohne Todtsünd zu leben/ die verzeihung aller Sünden deines vorigen lebens / die endliche Gnad der Beharligkeit/ oder etwas anders dergleichen.

Wey dem wort Eucharistia, erwege die außbündige lieb Christi/ daß er sich selbst vns zur Speiß hat geben wollen/ vnd bitte ihn er wölle dir Gnad verleyhen/ seiner im leben vnd in deinem Sterbstündlein würdiglich zu genieffen.

By dem wort Fides, ihu bekandnuß deines Glaubens nach der ordnung der Artickeln die du glaubst / fürnemlich was das H. Sacrament betrifft/ welches du daselbst gegenwertig anbettest.

By den worten Glorificatio, Humiliatio, invocatio Sanctorum, Laus, verrichte das jenig welches dieselbe anzeigen vnd mit sich bringen oder nach der anleitung so dir geben wird in diesem H. Jahr im letzten Capittel des andern theils.

By dem Wort MARIA ruffe die mutter Gottes an/ vnd erneuere deine lieb vnd affection zu ihr durch vbung einiger Andacht so sie angehet.

By dem Wort Necessitates spirituales durchlauffe ein wenig vnd vbersehe alle deine Geistliche anligen/ als da seyn deine bösepassiones vnd begirlichkeiten deine Sünden/ vnd vnvolkommenheiten / vnd betteden barmherzigen Gotteder wolle dich dauonerledigen / vnd dir seine Götliche Gnad reichlich mittheilen.

By folgenden worten vber das jenig/ welches sie zu verstehen geben. Du wirst genug finden daß du könneß auffopfferen / daß du mögest gedencen bey der Passion vnd leyden Christi/ vom Todt/ vom Gericht/ von der Höllen/ von der Himmlischen Freyde: es hette einer ganze wochen daran zu thun. Wan auß den vbrigen etliche deines erachtens mehrer erklärang vonnöthen hette / so vberlese einmal das jetzt angezeigte Capittel des zweyten theils/ daselbst wirstu selben beirichte finden vnd mehr als du thun wirst/ vermagst aber nicht bey dem wort suspiria, nach der Sacramentalischen Communion zu seuffzen vnd sie zu begeren/ weil in dieser beird die Geistliche Communion eigent-

lich bestehet; welche mit grossen geistlichem gewinn vnd nutzen bey einer jeden Mess/ die man höret vnd zwar zu selbiger zeit wan der Priester communiciret/ kan angefelt werden.

## Die Sunffte Vbung.

Für den 20. Julij.

Offt geistlicher weis communiciren / nach dem Exempel der H. Joanna de Cruce.

**P**hilagia, du verstehest schön was da sey die geistliche Communion; ich hab dir in der nechsten Andacht angezeigt wegen fürfallender rechter zeit dieselbe zu gebrauchen/ wan man nemlich die Mess anhört / darumb hab ich mir jetzt fürgenommen dir zu rathen/ du sollest dir dise weis zu communiciren sehr befohlen vnd angelegen sein lassen/ vnd sie öfter im tag/ zum wenigsten heut/ widerholen. Man kan sie nit nur einmal den tag durch sondern alle stund gebrauchen/ wie vns der Gottselige Thomas de Kempis lehret in der Nachfolgung Christi. (lib. 4. cap. 10.) B. Joanna de Cruce hat diese Lehr wol beobachtet/ vnd sie communicirte so oft in solcher manieren / daß ihr ganzes leben gleichsam ein immerwährend Geistliche Communion gewesen. Es enstehen aber auß dieser Andacht vber auß grosse vnd herrliche nutzbarkeiten.

Wir suchen vnd erdencken allerhand mittel woll vnd würcklich das allerheiligst Sacrament des Altars zu empfangen / hie haben wir eines/ daß außbündig ist. Der Gottselige P. Petrus Sabes

Saber gab gemeinlich denen so beschwergen bekümmert waren disen rath / sie solten zu dem zil vñnd end alle tag Geistlicher weiß Communiciren / vñnder sagte; gleich wie das tägliche Examen vñnd erforschung des Bewissens ein schönes Mittel ist vmb wol zu beichten / also ist das täglich geistlich communiciren ein herrliche vorbereitung zur Sacramentalischer Communion / so zu seiner zeit folgen wird.

Es ihut vns solend / wann wir vnsern Seligmacher lieben / daß wir nicht alle Tag seinen allerheiligsten vñnd köstlichen Leib empfangen mögen; vñnd wan wir solches zu thun vnderlassen / so bleiben wir beraubt der gnaden vñnd gaben so dabey mitgetheilet werden: wolan / hie hastu ein leichtes Mittel alles zu erstatten. Ein gute Geistliche Communion bringt weit größern nutzen / als ihme einer kan einbilden. Vñser I. Herr sagte einest zur Seeligen Johanna de Cruce in wehrender verzückung; alle Stund vñnd Augenblicke da sie Geistlicher weiß communicirte / werde ihre Seel theilhaftig eben der gnaden / die sie empfangen würde wan sie wirklich communicirte hette.

Diß Leben fällt dir so lang / wan du sonsten Gott liebest: es ist so verdrießlich von wegen der vielfaltigen gefahr ihn zu beleidigen; oder weil sein seliges anschauen so lang auffgeschoben wird: solte vns derohalben der zeitig ihme nicht sehr verbinden / der vns disen vnlust linderen / vñnd ein mittel darein schlagen würde den termin vñnd die Zeit kurz zu machen. Darffst beschwergen nicht weit gehen / ich will dich dise kunst lehren. Communicire offi Geistlicher weiß / so bistu schon ruhig vñnd zufrieden. V. Agata de Cruce ware einer vnglaublichen Leibs-

Kranckheit vnderworfen / vñnd es nam dieselbe von tag zu tag dergestalt zu / daß wan sie von ihrem Geistlichen Vatter nicht were vnderwiesen worden Geistlicher weiß zu communiciren / so hette sie in diser ellenen Welt länger nicht dauern können. Diese Übung der Geistlichen Communion ging ihr so wol an statt / daß sie innerhaib eines Tags vñnd einer Nacht dieselbe bey die hundert vñnd zweyhundertmal widerholte.

Wir halten so viel von den Andachten die leicht vñnd zugleich sehr nützlich seyn: beides haben wir in der gegenwertigen. O mein Herr vñnd Gott / (schrie die Seelige Joanna de Cruce) wie ist dise weiß zu communiciren so fürtrefflich vñnd leicht! Ohne das vns jemand sehe / ohne den Beichtvatter anzusprechen / wann einer nur Kern vñnd Leyd / den Glauben / die Hoffnung / die Lieb vñnd andere Tugenden nach seinem wolgefallen erweckt / ist schon alles geschehen. Es bedarff keiner erlaubnuß von den Oberen oder vom Beichtvatter / vñnd einer communiciren wan er er will. Es ist vnwonhören daß einer nüchtern sey: es gilt gleich obs vor oder nachmittag ist: man gibt keinem Menschen davon rechnung / man muß die Göttliche Majestät allein / so allzeit willfährig ist / deswegen ersuchen vñnd ansprechen. O Geistliche Communion / was bistu mir ein liebe vñnd anmütige Andacht!

Philagia / wan du alles obgemeltes wol vberlegst vñnd bedenkst / so findestu daß ich dir mit guter ruh zu diser weiß zu communiciren rath: brauch sie derowegen / vñnd sag deinem Seeligmacher etliche mal im Tag du wollest ihn gern wirklich empfangen!

gen/wans dir zugelassen were; es sey dein höchster wunsch vnnnd glück zu disem Heil. Tisch kommen/vnnnd der Göttlichen Speiß genießen. Halte dich ein zeitlang auff in dergleichen Scuffzern vnnnd liebreichen Begierden/ dann solches ist der Göttlichen Majestät sehr lieb vnnnd angenehm/ vnd es wird zu gelegener zeit reichlich vergolten. S. Catharina von Senaß starb schier eines tags vor grossen Verlangen so sie nach der Comunion hatte; aber es ward ihr die selbe abgeschlagen: jedoch als sie dem Mesßopffer beywohnte/ vnnnd ihrem Bräutigam ihre fewrige Begierden ihn zu empfangen anzeigte/ hat vnser L. Herr dieselbe durch ein Wunderzeichen erfüllet; dan es verschwand ein theil von der consecrirten Hostyen/ welche er selbst seiner trewen Dienerin gebracht/ vnnnd ihr also mit eigener Handt die Communion dargereicht hat.

Sag mir dises orts nichts / was vorlängst ein nachwitzige Person bey mir meldete diese Begird vnnnd Andacht seye gut bey der Mesß/ oder wan vnnnd so lang einer nüchtern ist/ aber du machest dir ein gewissen drauß/ dieselbe zu anderer zeit wöllen gebrauchen. Diser zweiffel ist gar leicht zu erörtern. Philagia, wann du sagst, Mein gürtiger JESU/ ich wölle dich jent gern Sacramentalischer weiß empfangen/ so verstehst du es zweiffels ohn wie du sollst: das ist/ du wünschest es mögte geschehen mit allen gebührenden vnnnd notwendigen Umständen/ vnnnd mit solcher vorbereitung vnd fleiß wie du würdest angewende haben/ wan dir erlaub were worden den Leib Christi wahrhaftig zu genießen/ in der gnaden Gottes/ nüchternen von Mitternacht an/ 2c. Vnnnd ich glaub nicht/ daß du dir trawest der sachen

besser zu thun alsß die Heiligen/ welche der gleiche begierden alle stund/ so wol nach alsß vor dem essen/ erweckt haben; wölest auch nicht weißer vnnnd verständiger seyn alsß B. Joanna de Cruce vnnnd so viel Gottlieben de Seelen. Laß dich derowegen durch solche einreden nichts hindern/ liebe die freyhete deines Gemüts/ vnnnd wann du Geistlich communicirest/ so gedencke nur an die fürtreffliche wircklichkeit der Tugenden so zu disem Werck erfordert werden/ vnnnd seye im wenigsten nicht sorgfältig / ob es vor oder nach der Mahlzeit geschehe.

## Die Sechste Übung.

Für den 21. Julii.

Täglich sein Gewissen erforschen / nach dem Exempel des Heil. Basilij.

**PH**ilagia/ ich halte dir zwölff Motif/ Antrib oder Ursachen für / dich zu überreden/ damit du alle Tag dein Examen machest? Höre dieselbe mit gedult an/ vnnnd erwege sie fleißig. Wann sie dich nit überweisen/vñ dir nicht wichtig zu sein scheinen/ so lasse es vnderwegen vnnnd befreye dich vor diser täglichen müß vnnnd arbeit: wir wöllen vns alsdan beide gern trösten/ daß ich für disemahl vergebens mit dir gehandelt habe.

I. Ich fange an vom Exempel der Heiligen/ vnnnd den schönen Lehrstücken/ so sie von diser Übung geben haben. Die Exempel sein jah so viel werth alsß gute Ursachen. S. Basilijus Magnus machte es alle tag/ vnnnd er wolte daß seine Religio-

sen  
an  
ge  
re  
ha  
de  
tu  
ta  
M  
zu  
W  
wi  
wi  
fa  
wa  
er  
vo  
m  
J  
w  
m  
ha  
er  
zu  
g  
E  
fo  
fa  
m  
w  
n  
a  
ju  
b  
te  
S  
n  
f

sen beßgleichen theten; Wie er dann vnder andern Regelen eine hievon ihnen hat für geschrieben. Alle Geistliche Ordens, Stiff, ter sein eben diser meinung gewesen / vñnd haben disen löblichen brauch in ihren Orden auffbracht. Unser Stiffter S. Ignatius hat angeordnet dasselbe zweymal im tag zu machen / nemlich morgens vor dem Mittagessen / vñnd am abend ehe wir vns zur ruh begeben; vñnd zwar jedesmal ein Viertelstunden lang / vñnd mit einem gewissen Glockenzeichen darzu bernuffen: vñnd wird diß so steiffig bey vns gehalten / daß im fall einer geschäft oder anderer vrsachen wegen zu selbiger zeit verhindert wird wan er ein guter vñnd frommer Geistlicher ist / es vorhin oder darnach zu erster gelegenheit mache; in welchem stück der andächtige Joannes Berchman ganz fürrefflich gewesen ist. Dan in seinem leben wird vermeldet / wie er auff seinem todbett bekent / er habes nimmer vnderlassen zu machen / vñnd er war hierin so steiffig / daß als er eines tags zu Rom auß dem Professhaus zum Collegio heim lehrte / vñnd vorsah daß er sein Gewissen zu bestimpter zeit nicht werde erforschen können / er zu seinen Gesellen gesagt: Mein Bruder / jetzt macht mans Examen in Collegio; laßet vns / die zeit zu gewinnen / es vnder dem wandern imgleichen machen. Andermahls da er draussen war am Recreationtag / zu welcher zeit man zum vormittägigen Examen gar nicht verbunden ist / sagt er ein wenig vordem Mittagessen zu dem / der mit ihm spazieren ging; Mein Bruder / ich hab im brauch mein Gewissen vor der Mahlzeit zu erforschen / wan es schon Recreation Tag ist; bißte derowegen man erlaube mir etwas bey

seits zu gehen. Darauf geht er hin / vñnd gibt nichts drauff was der ander etwan gedencken oder sagen möchte. So gar liesse er ihm dise Examen angelegen seyn / daß er entschlossen / dieselbe auch nit bey einfallender Kranckheit zu vnderlassen. Wölten aber zu den andern vrsachen schreiben.

II. Das Examen vñnd die Erforschung des Gewissens ist ein schönes Mittel vmb zu seiner zeit wol zu beichten; alldieweil es / nach außsag des H. Ignatii ein weit vorhergehende vorbereitung ist. Dannhero geschichtes / daß sich einer gar leichtlich seiner begangenen Sünden könne erinnern / dieselbe dem Beichtvatter anzuzeigen; insonderheit weil einer / wann er fürchteter mögte sie vergessen / die fürnemste vñnd wichtigste stück so täglich fürfallen / leichtlich mit einem wort fürzlich kan auffzeichnen / vmb die zu seiner zeit dem Priester anzuzeigen.

III. Es ist die beste gelegenheit Rew vñnd Leid zu erwecken / welches ein herzliche weis ist sich mit Gott zu versöhnen / vñnd diß muß notwendig geschehen / wan einer sein Examen wie sichs gebürt machen will; weil vnder den fürgeschriebenen puncten eines ist / von Gott verzeihung begeren seiner Sünden / sie seyen tödlich oder läßlich / welche einer von seinem letzten Examen her begangen / vñnd darüber eine vollkommene Rew vñnd Leid (dann solches am sichersten ist) erwecken. Wer recht verstünde / was das sey ein wahre Rew vñnd wie köstlich vñnd fürrefflich / der würde nicht ein einstige Sünd vorbey lassen gehen / daran er sich darin nicht libte / vñnd sein ganzes Herz darauff stellen. Was vermeinstu daß dise  
Rew

New vnnnd Leyd seye? Es ist ein Geistliche  
 Gleißblumen/davon man sagt wer sie isst  
 der lebe vnnnd sterbe lachend: eben das wider-  
 fährt dem jenigen der ein wahre New vnnnd  
 Leyd hat; er ist in seinem leben vnnnd todt  
 herrlich wol zufrieden/er fürchtet nichts vnd  
 was solt ihm böses widerfahren / weil er  
 Gott zum Freund hat? Stirbt er/ so wird  
 ihm diese New vnnnd Leyd als ein güldiner  
 Schlüssel / den Himmel auffschließen.  
 Mit einem bösen vnnnd vnbusfertigen Ge-  
 wissen aber hat es weit ein andere beschaf-  
 fenheit. Dasselbe fürchtet sich vor allen  
 dingen/vnd ist nimmer ruhig vnnnd frölich/  
 wie sich einer auch eufferlich ausstelle. Die  
 New vnnnd Leyd ist darneben ein Heil. Bal-  
 sam/der alle vnserer Werck anstreicht; die  
 weil sie alle dieselbe gut vnnnd verdienstlich  
 mache/in dem sie vns wider bringt zur gna-  
 den Gottes: da hingegen alles was der  
 Mensch im standt der Todsünden thut/lan-  
 ter verlornere arbeit ist vnnnd nicht angezeich-  
 net wird in den Kirchen Gottes/ als erwan  
 es mit einigem zeitlichen Gut zu bezahlen.  
 Sie ist nicht allein ein solcher Balsam/son-  
 dern auch das wunderbarliche Kunststück  
 der ewigen Seeligkeit: dann der sich ihrer  
 recht zu gebrauchen weiß/der wird nimmer  
 verdammt werden. Hab ich erwan Gott  
 belaidiget/ so ich/ohne auff einen Beicht-  
 Vatter zu warten/ mich mit ihm versöh-  
 nen: ich kan mein selbst eigener Arzt seyn/  
 vnnnd im selbigen Augenblick mich von mei-  
 ner tödtlichen Wunden gesund machen; als  
 so daß wan ich darüber sterbe solte/ich würde  
 seelig werden. Es ist zwar vnsehbar vnnnd  
 gewiß/ich seye schuldig zu seiner zeit zu beich-  
 ten; wan mich jedoch der Todt vberreist/ so

finde er mich im standt der Gnaden/vnnnd  
 fähig der ewigen Seeligkeit.

IV. Es ist ein herrliches Mittel allzeit  
 in der liebe vnnnd Freundschaft Gottes zu  
 bleiben/vnnnd deswegen den Todt nicht zu  
 fürchten: weil/wie ich eben jetzt angezeigt/die  
 New vnnnd Leyd vns wider bringt zur gna-  
 den Gottes / oder in derselben bestättiget.  
 So mache man es dann mit dem Leib wie  
 man will/ die Seel/ welche die Fraw im  
 Haus ist/wird sich außser aller gefahr be-  
 finden.

V. Durch diese Übung verhüten wir  
 das schändliche Laster der Vndanckbar-  
 keit gegen Gott: dann man fängt die Exa-  
 men an von Erinnerung der gemeinen vnnnd  
 sonderbaren Wohlthaten/ die einer von der  
 Göttlichen Majestät empfangen/vnnnd dar-  
 nach danckt man derselben/ vnnnd schöpft  
 dadurch alle vnnnd jede mal einen neuen  
 Geist der Danckbarkeit. Dannhero  
 geschicht es weiter/ der gütige Gott/ dem  
 es lieb ist wan wir ihm dancken/ damit er  
 vrsach vnnnd gelegenheit hab vns je mehr  
 vnnnd mehr gutes zu thun / nicht vnderlasse  
 vns mit neuen Gaben vnnnd Gnaden zu  
 vberhäuffen.

VI. Es ist ein heimliche invention vnnnd  
 artliches Mittel vns dahin zu halten/damit  
 wir vns nicht zur Ruh begeben/ wir haben  
 dan vorhin Gott angebetten/ ihn angeruf-  
 fen/ ihm vns für die ansehende Nacht be-  
 sohlen/vnnnd danck gesagt/ daß er vns den  
 Tag durch so Väterlich behütet vnnnd be-  
 wahret. Vnder den Christen gehen (laidere!)  
 ihrer viel schlaffen wie das vnvernünfftig  
 Vieh/ ohne die knie vor Gott zu biegen/  
 ohne betten/vnnnd ohn das wenigste zu thun  
 darzu

dazu ein Christen Mensch verbun-  
den ist. Wer sich aber gewöhnt das Exa-  
men/davon wir handeln / täglich zu ma-  
chen/ der verachtet diß alles / vñnd weil er  
mit seinem Gewissen gute anstellung ge-  
macht hat/begibt er sich desto fröhlicher zur  
Nächtlichen ruh.

VII. Es ist der Spiegel vnserer Seelen:  
In demselben sehen wir vnserer Flecken / vñnd  
lehren vns kennen. Reinding bringt vns  
so fast zur erkandnuß vnserer Nichtigkeit/  
als das anschawen vnserer Sünden vñnd  
Vnvollkommenheiten. Ich halt gāg-  
lich dasir durch diß Mittel habe die H. Sa-  
tharina von Genua eine so geringschāzige  
Meinung von ihr selber erhalten/vñnd ihre  
Nichtigkeit so wol erkennt. Ich sihe  
(sprach sie) meine Nichtigkeit also klār-  
lich / daß wan gleich alle Engel nur sagen  
würden es seye etwas gutes an mir/ ich ih-  
nen doch keinen glauben zustellen wolte; weil  
ich angenscheinlich merckte daß alles gutes  
in Gott allein / vñnd ich mit böshheit ganz  
angefüllt seye.

VIII. Es ist die Krafft vñnd Stärke  
der Seelen / vñnd es theilt dieselbe mit.  
Diser Ursachen wegen seyn wir am folgen-  
den Tag standhaftiger den Aufschauungen  
widerstand zu thun / vñnd fallen nicht so  
leichtlich in die vorige Sünden; weil noch  
wendig erfolgen muß/ weil wir vns heut  
examiniert vñnd verzeihung vnserer Ver-  
brechen begert haben mit einem fürsaz der  
besserung / daß wir hinfürs fleißiger auff  
vns acht geben vñnd behutsamer leben.

IX. Es ist ein Preservativ vñnd arznei/  
welche vns am selbigen Tag vor der Sünd  
bewarht/ da wir wissen daß alles was nicht  
wol geschicht/ fürs Gerichte kommen müsse.

Die forcht daß einer ihme selbst von seinem  
thun vñnd lassen müsse rechen schafft geben/  
vñnd was vbel gethan berawen werde / ist  
kräftig genug / vnserer böse anmütungen  
vñnd neigungen zur Sünd einzuhalten/  
vñnd verursachet daß wir sorgfältig seyn  
ob das jenig/was wir für haben mit der rech-  
ten Vermunfft zutreffen oder nicht. S. Tho-  
mas von Aquin als er auff seinem Todbett  
lag/ vñnd von den Religiosen / so vmb ihr  
her waren/ gebetten ward ihnen ein Mittel  
fürzuschreiben Gott nimmer zu erzürnen/  
sagte der Heilige Mann : Bekreiffet euch/  
daß ihr von allen eweren Vercken/ wan ihr  
sie verachtet / könnet redt vñnd antwort  
geben.

X. Es ist die Zernichtung aller vnser  
Mängel vñnd Vnvollkommenheiten. Dan  
wie man sie von tag zu tag tapffer bestreitet/  
verlieren sie sich allgemach/ oder aber sie  
werden vermindert: vñnd in dem wir in er-  
wegung vñnd vberlegung d:ß Standis  
vnserer Seelen befinden/ daß wir durch die  
vberwindungen vnserer selbst mehr gewon-  
nen als verloren haben/wächst vns dadurch  
der mut / vñnd wir bemühen vns mit einem  
neuen vñnd größern eyser vns aller vnser  
bösen gewonheiten ab vñnd los zu machen.  
Die H. Satharina von Genua pflegte zu  
sagen/sie wölte sich von ihren Vnvollkom-  
menheiten zu befreyen / die höllische Pein  
gern aufstehen. Emen so grossen lust vñnd  
gefallen hatte sie an dergleichen Sig vñnd  
Victorien.

XI. Es ist das Thor vñnd die Pforten/  
dadurch der eingang gemacht wird einer  
grossen Reintigkeit des Gewissens. Dan  
wer sein Examen wol vñnd weißlich anstellt/  
der befindet bey ihm selbst / daß die anzahl  
Mmm feiner

seiner Fähler vnd Mängel mercklich geringere werde / vnd welche vorhin groß waren / jetzt gar klein seyen: also gar / daß er ab keinem ding ein solches abschewen hat als von der Sünd / vnd absonderlich von denen Sünden / welche er einmal berewet hat / vnd deswegen bey fürfallender gelegenheit etlicher gewisser Mängel / die er nicht mehr begehret / sagen möge / was jener frommer Religios bey dem Euhrio / Gott sey lob vnd danck! Ich weiß mich nicht zu erinnern / das mich die Teuffel je zweymal in dieselbe Sünd haben thun fallen.

XII. Es ist ein Mittel vnd Arzney wider alle vbel. Vnsere Sünden vñ Mängel können nit lang wehren / wan vnsere Examen lang wehren / das ist / wan wir sie alle tag machen. Die vrsach dessen ist ganz klar. Dan wan ich mein Gebett vbel verzichte / wann ich die Lieb verlege / wann ich fürwitzig bin / vnd also von allen andern meinen Sünden zu reden / mache ich durch das Examen alles zu recht vñ befrey mich davon. Oder wan sie wider kommen / so geschichte es nicht so offte / nicht so mercklich / nicht so grob vnd auß böshheit / sondern schier vnversehens vnd vnbedachtsam.

Philagia / auß deinen Augen vnd dem gesicht kan ichs abnehmen daß du gänzlich bey dir beschloffen habest täglich dein Gewissen zu erforschen; wollest allein noch gern wissen / wie die sache anzustellen seye. Das bedarff keiner weitzläuffiger außlegung die weiß ist gar gemein vnd bekant gnug / vnd in fünf puncten begriffen. Im ersten soll man Gott dancken von wegen empfangener so wol gemeinen als sonderbaren Wohlthaten. Im andern begert man von demselben Gnad / seine Sünden / so vom letzten

Examen her geschehen / zu erkennen. Im dritten muß sich einer examiniren von allen Mängeln vnd Sünden / so er mit gedanken / wort vnd wercken bezangen hat. Im vierten begert man von Gott verzeihung alles des bösen so man funden / vnd erwecket Reu vnd Leid darüber. Im fünften soll man ein steiffen vorsatz machen sich mit der gnaden Gottes zu besseren / vnd darnach alles mit dem Vatter Unser vnd einigem andern Gebett beschließen.

Wann du jedoch in diser ganzen sache nützlich / eiferig vnd mit mercklichen trost zu verfahren begierst / so gebrauche dich allweg oder im anfang / oder vnder wehren dem Examen einiges kräftigen bedenkens. Der Andächtige Pater Antonius de Hoy Minimier Ordens wan er am abend sein Gewissen erforschen solte / biltete er ihm ein er müsse jetzt mit seinem Gott vnd Herren fürs letzte mal abrechnen: Frater Antoni (sagt er zu ihm selbst) gedenc daß du gehest zum Richterstuhl Gottes / demselben von all deinen Wercken / Worten / vnd innersten vnd kleinsten Gedanken rechenschaft zu geben. S. Franciscus Borgia verhielte sich auff ein andere weiß: er stellte sich selbst zum Richter / Richter / Zeugen / vnd Scharpfrichter; er machte ihm selber den Proceß / ohne daß er seiner verschonet; er lagt ihm die verdiente Buß vnd Penitengen auff / er liesse es annothwendiger ermahnung vnd ernstlichem Capituliren nicht ermanglen / in summa er vnderließ nichts daß zu einem vollkommenen Urtheil vnd Gericht erfordert wird.

Dise vnd dergleiche gedanken verorsachen daß man mit größserm eiffer darzu kommt /

komme / vñnd alles glücklich abgehe/  
wie du selbst im fall du sie brauchen  
willst/mit deinem mercklichen nutzen erfah-  
ren magst. Darumb aber rede ich also von  
diesem fleiß vñnd eiffer so bey vnserm Exa-  
men soll gespürt werden/dieweil auß man-  
gel vñnd abgang desselben / vñnd weil wir  
kein grosse begierden in vns erwecken dassel-  
be wol anzustellen/es geschicht das es offter-  
mal vbel angelegte Viertelstunden seyn/  
das wir es mit einem verdruß vñnd wider-  
wollen machen / vñnd vns die zeit lang falle;  
vñnd welches noch ellender ist / wir sein vñnd  
bleiben eben vñnd vollkommen / man spüret  
an vnserm Leben die wenigste besserung  
nicht / vñnd nach verfloffenen vielen Jah-  
ren befindet einer sich stecken in denselben/  
jah erwan auch grösseren Mängeln vñnd  
bösen Neigungen/denen er vorzeiten vnder-  
worfen war.

Ich höre dich sagen du wissest solches wol  
vñnd seyest deswegen nicht bekümmert/son-  
dern wie du das Viertelstunden / welches  
zum Examen bestimmt ist / wol mögest zu-  
bringen; du könnest gleichsam in einem au-  
genblick vñnd sehr kurzer zeit alles sehen  
was du geihan / dein Gewissen klage dich so  
wenig an das du nicht wissest warüber du  
dich examinieren/deine Natur seye also be-  
schaffen/vñnd wer dich anders haben wolle/  
der müsse dich auff ein newes giesen. Wan  
du kein ander beschwärmuß hast / so will ich  
dir bald geholffen haben. Anfänglich dan  
bitte ich dich / du wöllest die Wurzel vñnd  
Ursprung der Mängel examinieren/deren  
du dich so bald kanst erinnern / erwege sein  
gemächlich / wo sie hernähren / ob sie von der  
eigenen Leib / ab dem Geist der Eitelkeit/  
auß verachtung oder geringschätzung dei-  
ner Vollkommenheit / oder von andern der-

gleichen Ursachen herkommen vñnd ent-  
springen. Wann du fleißig nachgrüblest  
so wird solches nicht so geschwind hergehen.  
Oder examiniere vñnd bedencke ernstlich deine  
Mängel auff den schlag / wie sich einest die  
H. Mechildis examinierte / als vnser Lieb-  
Herz sie seinem Himmlischen Vatter dar-  
stellte vñnd presentirte / damit er ihr ihre  
Mängel vñnd gebrächen zu erkennen gebe.  
So bald dieses Examen seinen anfang ge-  
nommen / haben zugleich alle Heiligen mit  
allen Creaturen angefangen vber sie zu kla-  
gen. Die liebereiche Seraphin klagten sie  
an/das sie durch ihre hinlässigkeit das Feuer  
der Göttlichen Lieb/welches Gott so oft in  
ihrem Herzen angezündet/erlöschten lassen.  
Die Cherubin schreyen wider sie / das sie  
nicht gefolgt were dem liecht der vbernatur-  
lichen Erkandnuß / mit welchem Gott sie  
vor so viel andern reichlich erleuchtet. Die  
Thronen straffen sie / das sie mit vnnützen  
vñnd etteln Gedancken ihren fridsamen  
König verstöret / der seinen Thron in ihr se-  
zen/vñnd daselbst mit gutem friden vñnd ruh  
wohnen wöllen. Die Herrschafften sag-  
ten/sie hette grosses vnrecht/das sie die vol-  
komne regierung vñnd beherrschung ihres  
Herzens ihrem allerhöchsten Herren nicht  
vbergeben. Die Kräfte verwiesen ihr  
das dasie Geistlich/sich dennoch in denen ih-  
rem Stand gemäßen Tugenden nicht ge-  
übt hette. Die Erzengel bezüchtigten sie/  
das sie sich so wenig befüßen/durch liebeiche  
vñnd freundliche Gespräch sich mit ihren  
Fürsten auffzuhalten. Die Engel rüpfien  
ihr für/das sie sich ihres dienstes vnwürdig  
lich gebraucht / vñnd sie schier vergebens vñnd  
vñnd bey ihr gewesen weren. Die Mutter  
Gottes zürnte/das sie ihrem lieben Sohn  
M m 2 nie

nie kein grössere Lieb vñnd Treu erwiesen. Die Apostel beschuldigten sie von wegen ihres schlechten eifers für die ehr Gottes. Die Marterer spotteten ihrer kleinmütigen Zerschaffigkeit/ in vbertragung sűrfallen/ der Beschwärmis vñnd Kranckheiten. Die Reichtriger hielten ihr für ihre fähl vñnd Mängel/ so sie in hinlässiger verrichtung ihrer Geistlichen Vbungen begangen. Den Jungfrawen verdros es / daß sie ihren so mächtigen vñnd liebreichen Bräutigam/ als da ist der Sohn Gottes vñnd MARIE/ die einzige lieb aller Jungfrawen / also gering geachtet. Endlich brachten alle Creaturen ihre klag wider sie an / daß sie wider alle billigkeit/ sich ihres diensts vñnd trewer hilff/ vñnd der vielfaltigen gelegenheiten so sie ihr gutes zu thun an die hand geben/ vbel gebraucht hette.

Philagia, wan du die anlag vñnd den verweiß aller lieben Engel vñnd Außerwöhlten Gottes vom Himmel / vñnd der Creaturen auff Erden ebner massen anhörest/ vñnd der sach ernstlich nachdenckest/ so wirstu meines erachtens nicht so geschwind alles gethan haben. Vñnd wan du je den dritten Punct die erforschung deiner Mängel betreffend / also bald abgefertigt hettest; so halte dich zum wenigsten ein zeitlang auff bey erweckung der New vñnd Leyd / oder aber führe noch einmal zu gemüth die so viel vñnd grosse Wohlthaten welche du von Gott empfangen. Es were jah ein grosse schand wann du die so köstliche zeit soltest vnnützlich zubringen / vñnd darzwischen nur gähnen vñnd das Maul regen/ vn gedültig werden/ dich vom Schlaff vberwinden lassen/ &c. Nimm dafür dein Officium oder Tagzeiten; lese die Letaneyen

von der Mutter Gottes oder dem H. Joseph; bitte für deine Freunde vñnd nenne kein einen nach dem andere/ für deine Feind/ für die Sünder / vñnd für so viel andere sachen die deines Gebetts nur gar zu würdig seyn. Kürzlich davon zu reden / vertiere die köstliche Viertelstunden nicht/ welche die Verdammten so hoch achten/ daß wann sie viel hundert tausent Welten in ihrem gewalt hetten / dieselbe gern vor ein einziges geben solten/ dasselbe zu ihrer Seelen seligkeit anzuwenden. Sey auch eingedenck Gott werde von dir rechen schafft fordern wegen der drey hundert fünf vñnd sechzig Viertelstunden so du alle Jahr gehabte deine Mängel zu erkennen/ vñnd dieselbe zu besseren/ da den abtrinnigen Engeln/ ihr heil zu wirken/ nur ein Viertelstunden (wie es etliche Theologi dafür halten) vergünstiget worden: welches weil sie es nicht wol angelegt/ seyn sie gestrafft vñnd zur ewigen Verdammis vñnd vnauffhörlichen Tormenten verwiesen worden.

## Die Sibende Vbung.

Für den 22. Julij.

Täglich das Particular oder sonderbare Examen machen von einiger gewissen Vollkommenheit / nach dem Exempel des Heiligen Ignacii.

Der Weltweise Aristoteles pflegte zusa- gen/ es seye kein Mensch/ der nicht einen sparichab: welches etlicher masse zuriff mit dem bey vns gemeinen Sprüchwort / da man sagt/ ein jeglicher Mensch schmecke etwas nach dem vñvernünftigen Vieh. Das

Das heisset so viel als sage man außtru-  
ckenlich vnder den Menschen seyen etliche  
faul vnd langsam wie die Schilfroß/ listig  
wie der Fuchs/ Wanckelmütig vnd vnbe-  
ständig wie die Stofzälcklein/ eigensinnig  
vnd köpffisch wie die Maulesel/ gefräßig  
wie die Wölff/ mißgünstig wie die Hund/  
hoffertig wie die Pfawen/ grausam wie die  
Tigerthier/ vnvollkommen vnd vngestalt  
wie die andere Thier. Wan mans etwas  
glimpfflicher machen will/ so sagt man/ ein  
jeglicher hab die seine; vnd es ist solches  
nur gar zu wahr: dann es ist kein Mensch  
vnder der Sonnen/ der nicht einiger vn-  
vollkommenheit/ enigem mangel/ passion  
vnd bösen gewonheit vnderworfen seye.  
Etliche sein voller eitelkeit/ andere voll eig-  
ner lieb; diser ist dem vbel nachreden/ sener  
dem schimpffen vnd scherzen zugehan/  
also seyn gewisse Menschen sonderlich vnbe-  
scheiden/ schwägerisch/ spöttisch/ spitzig/  
sinnlich/ vnd zu andern mangelen vber-  
aus geneigt.

Aber es ist vnder dergleichen Leuten ein  
grosser vnterschied: dann ihrer etliche be-  
mühen sich gar nichts sich zu besseren/ vnd  
ihre viehesche art abzulehnen; ander spa-  
ren hingegen keinen fleiß/ müß vnd arbeit  
sich von der vnvollkommenheit vnd dem  
Laster/ welches in ihrer Seelen den mei-  
sten spielet / vnd in ihrer Conuersation  
sich am meisten mercken lassen / zu be-  
freyen/ vnd es vnder die Fuß zu bringen:  
Daß schönste vnd kräftigste Mittel/  
welches sie solches ins werck zu richten  
gebrauchen / ist dises / daß sie denselben  
Mangel mit allem ernst angreifen / vnd  
so tapffer vnd beständig bestreiten/ daß sie  
den Sieg erhalten.

Philagia/ disen Streit vnd Schlacht

so ein jeder ihme selber liefert / nennen wir  
daß particular oder sonderbares Examen  
des Gewissens : vnd gleich wie wir  
den Namen des general vnd gemein Exa-  
mens geben der nachsuchung / vnd off-  
nem Krieg/ den wir führen wider alle vn-  
sere Mängel; als wird von vns das Par-  
ticular Examen genennet die sonderbare  
erforschung vnd angreiffung einiges ge-  
wissen Mangels / den wir fürhabens sein  
gänglich außzureuten. Von diesem letzten  
Examen handle ich heut mit dir; vnd es  
ist am selbigen so viel gelegen / daß ich von  
Herzen wünsche du gebrauchtest es so  
fleißig / als du deine vollkommenheit lie-  
best. Die Heiligen haben so viel drauff  
geben / daß da sie es einmal angefangen/  
darnach nimmer davon abgelassen ha-  
ben. Unser Stifter S. Ignatius/ der  
es sehr bekant gemacht / brauchte es alle  
Tag. Dergleichen auch gethan der An-  
dächtige Joannes Berchman : vnd hat  
es diser die ganze zeit seines Geistlichen Le-  
bens nimmer vnderlassen. Unser Vater  
Gaspar Masius / ein Mann wunderbar-  
licher Tugend vnd ein wahres ebenbildt  
eines vollkommenenen Religiosen / der vor  
vngesehr fünfzig Jahren zu Turmon ge-  
storben / ist in diser heiligen Übung so  
fürtrefflich gewesen / daß er sein Particu-  
lar Examen innerhalb fünf vnd zwanzig  
Jahren mit einem einzigen tag versammet;  
vnd so gar hat er keinen Tag vortbey gehen  
lassen/ darau er nicht die Zahl der Mängel/  
so er etwan wider die vnvollkommenheit so er  
bestritte/ begangen hette/ auff so fleißig an-  
zeichnete.

Aber ich mercke schon/ du erwartest von  
mir keinen Register dergleichen tapfferen

M m m 3

Kempfs

Kempffer vñnd Feinde ihrer Mängel; sondern du wölstest gern verstehen/ wie diser kleine Krieg zu führen seye; weil du fürhabens bist dich ins künfftig in demselben brauchen zu lassen. So erwege dann vorm Angesicht Gottes deine Mängel vñnd Vñdvolkommenheiten: sihe zu/ welche die gröbste vñnd schädlichste seyn: nimm dir für dieselbe mit allem möglichem fleiß vñnd ernst zu vberwinden/ vñnd erwöhle dir einen sonderbaren Mangel darauß/ denselben einen Monat oder vierzehn Tag lang zu bestreiten/ examiniere dich darüber täglich zu bestimmter stund vñnd zeit/ vñnd erinnere dich wie offft du gefallen; damit du die Zahl anzeichnest/ vñnd Gott den Herren vmb verzeihung bittest/ mit einem fleißigen fürsaz dich zu besseren. Wann du hievon etwas außführlicher bericht begehrtest/ so beflisse dich/ daß dem Particular. Examen diese drey folgende Puncten in sich begreiffe.

Im ersten bitte Gott/ er wölle dir die wider deinen gefassten fürsaz begangene Mängel zu erkennen geben.

Im andern examiniere dich/ wie du dich verhalten/ vñnd zeichne die Zahl auff in ein kleines Papier oder Büchlein/ vñnd mach so viel linien oder strichlein/ als offft du angestossen.

Im dritten begere vom gürtigen Gott/ er wölle dir alles verheischen/ erwecke New vñnd leyd/ vñnd setze dir festiglich für dich hinfüro zu besseren. Man kann diß Examen eben zu der zeit anstellen/ wan man sein general. Examen macht/ oder gegen den Mittag: sollen aber nicht vergessen/ Morgens Gott zu bitten/ er wölle vns gnad mittheilen den fürhabende Mängel beherrzt

vñnd dapffer zubestreiten; vñnd abends/ ehe wir vns zu Ruh begehē/ wie im gleichen am endt einer jeden Wochen zusehen/ ob vñnd wie viel wir darin zu/ oder abgenommen; damit wir Gott danken wan wir vns gebessert; oder ihn bitten/ er wölle sich vnser erbarmen/ wans vbel angangen ist. Wan du den Tag durch merckest/ daß du irgend deinem Examen zuwider gehandelt so bitte Gott also bald vmb verzeihung/ vñnd erhebe die Augen gen Himmel/ berüre mit deiner Hand die Brust/ damit anzuzeigen/ es seye dir herzlich leyd. Dadurch wirstu auffmerckfamer vñnd behutsamer werden/ vñnd dich hernechst desto leichter erinnern können/ wie offft du gefählet. Im Leben vnser Patriarchen S. Janam lesen wir/ er habe so manigen Knopff gemacht an seinem Gürtel/ als offft er in seinem sonderbaren Examen angestossen/ vñnd darumb bedürffte er der Zahl seiner fehler nicht lang nachzusinnen.

Jetzt muß ich dir weiter anzeigen/ was dir zu thun stehe/ wan dir diß Examen glücklich abgangen/ vñnd du wider deinen Feind obgesigt/ oder die Tugend (dan man kans Examen eben so wol davon anstellen) darnach du am meisten gerachtet/ erhalten hast: als dan greiff eine andern Mangel an oder erwöhle dir ein andere Tugend/ dieselbe zu erlangen/ vñnd du wirst vber etliche Monat merckliche veränderung in deiner Seelen/ vñnd einen vnglaublichen fortgang spüren. Dabey doch dises zu verhüten/ du müßtest dir was du immer thuest/ einen so glorwürdigen Sieg nicht einbilden/ daß du forthin ganz vñnd gar einige beschwärmuß oder bewegung

des

deß Lasters / welches du überwunden / nicht empfinden werdest : diß ist der Trumppf grosser Heiligen / vñnd hat der gemeine Mann desselben nicht zugewarten : du sollst dich damit begnügen lassen / daß deine Vñnvollkommenheit dich nicht mehr beherrsche / vñnd du selten nur auß vnbedachtsamkeit drein fallest.

Wan du aber / obwol du am gewöhnlichen fleiß nichts ermangeln lassen / dennoch grosse beschwärmuß empfindest in vberwindung einiger vñnvollkommenheit / so thu ihm wie der Gottseelige Joannes Berchman in gleichem fall zu thun pflegte. Wan er etwann die eitele Ehr zu vberwinden bedacht war / so namm er ihm für heut zwo würcklichkeiten der widrigen Tugend / das ist der Demuth / zu üben / morgen vier / vbermorgen sechs / am vierten tag acht / vñnd also fortan / alle tag zwo würcklichkeiten mehr als den vorigen tag. Durch dises Mittel hat er innerhalb einer sehr kurzen zeit alle seine Vñnvollkommenheiten vbermeistert. Oder folge nach B. Junipero auß S. Francisci Orden. Er wolt sich der vñnmäßigen begird vñnd lust zum schwegen ab vñnd loß machen / vñnd das Stillschweigen außs fleißigste halten ; deswegen namm er ihm den ersten Tag für nicht zu reden zu ehren Gottes / den andern zu ehren Gottes / den dritten zu ehren des H. Geists / den vierten zu ehren der Mutter Gottes / den fünfften vñnd die folgende Tag / sechs Monat lang / zu ehren gewisser Heiligen. vñnd ist ihm dises Practicel vñnd Invention so wol gelungen / daß er die ganze zeit vñnd in die sechs Monat das stillschweigen vollkommenlich gehalten / vñnd seine Zung gemeistert hat.

Philagia , wann du die sache gleicher gestalt angreiffest / so ist keine Passion / vñnvollkommenheit / vñnd böse gewonheit an dir / die du nicht in kurzer zeit mögest zerichtigē es ligt alles dran / daß wir ernstlich wollen / vñnd mit einem tapfferem Gemüth vñns der Mittel gebrauchen / welche andere so wol von statt gangen seyn. Das was ist einem frommen Menschen ein vñnauffsprechlich grosser trost / wan er nach verlauff eines halben oder ganzen Jahrs sagen kann: Ich bin jezund durch die gnad Gottes / also beschaffen / daß ich nichts rede auß was notwendig ist; es kommt kein bissiges oder hartes wort auß meinem Mund; die eitele Ehr gib mir nichts zu schaffen / ich frage nach den Menschlichen Respecten sauber nichts. Das wie ist es ein herrlich ding / wann man am end seines lebens sich mit S. Ignatio de Loyola darff verlauten lassen: Ich kenn mich selbst nicht mehr / vñnd meine böse anmütungen vñnd begierlichkeiten hab ich dermassen geschwächt / daß mich dunckelt die zeit meines ersten eifers nach meiner bekehrung / obwol ich dazumahlen ritterlich alle meine böse neigungen bestritten / seye ein Novitiat vñnd Kinder spil gewesen / gegen den friden vñnd die ruh zurechnen / darin ich mich jezt befinde. Derowegen bin ich freuden voll / vñnd erwarte mit einer heiligen Vngedult der ewigen belohnung / welche auß solche herrliche sieg folgers wird.

## Die Achte Übung.

Für den 23. Tag Julij.

III

zu seine werck Gott auffopffern/nach dem  
Exempel der H. Gertraud.

**G**hat der gütige Gott ein vnglaublichs  
wol gefallen dran/wann wir ihme vnser  
Werck auffopffern / vnnnd vns dise Übung  
lassen angelegen seyn. Dises kan ein jeder  
klarlich abnehmen auß dem / was er selbst  
eines Tags von S. Gertraud zur H. Mech-  
tildis gesagt hat / von wegen der sorg vnd  
des fleisses so sie anwendete Gott dem Her-  
zen alles was sie there auffzuopffern. Gott  
befahle ihr / sie solle ihm all ihre werck  
nicht nur in gemein / sondern in particular  
vnd insonderheit auffopffern / alle vnnnd jede  
buchstaben so sie schriebe / alle bitten vber  
Tisch / alle wort / alle tritt vnd schritt / alles  
athem / schöpfen vnd Herzklopfen / vnd dis  
alles mit einander in vereinigung des Le-  
bens vnnnd der natürlichen werck seines L.  
Sohns. Sie ist diesem Götlichen befehl  
gehorsamlich nachkommen ; vnd durch dise  
Übung zu einer so hohen Vollkommenheit  
gelangt / daß vnser L. Herr zur H. Mechtil-  
dis / welche im selbigen Kloster wohnte / dise  
denckwürdige wort gesprochen / vnnnd damit  
seine sonderbare lieb vnnnd gunst zur H. Ger-  
traud zu verstehen geben : Es ist ( sagt er )  
kein Ort auff dem Erdenreich / nach dem  
Nochtr. Sacrament / da ich lieber vnnnd auff  
eine sonderbarere weis wohne / als in dem  
Herzen Gertraudis.

Philagia, wer solte vermeinen / daß ein so  
leichtes ding eine Seel bey Gott also beliebt  
mache? Dan was ist leichter / wan einer nur  
die geringste sorg trägt für seinen Geistli-  
chen forgang / als alle morgen zu Gott sa-  
gen: Mein Herz vnnnd Gott / ich opffere dir  
heut alle meine Werck / alles was ich thun

reden / oder dencken werd / ich beger daß es  
dir zu lieb geschehe / vnd in der meinung opf-  
fere ich dir von nun an: Was ist widerumb  
leichter / als daß wir im anfang vnserer  
Werck / insonderheit deren so wichtiger seyn  
vnd länger wehren / vnser Herzen zum Him-  
mel erheben / vnd sagen: Mein Herz / deinetwe-  
gen will ich dis werck verrichten. ( Oder: ) Mein  
Gott / dir zu lieb thue ich dises. ( Oder: ) Mein  
Geliebter / dis werck soll gang dein sein / vnnnd zu  
deiner glorn gereichen? Was ist baldter gesche-  
hen / als daß wir alle mahl wann wir etwas  
newes anfangen / vnd für allen vnsern wer-  
cken / von Gott seinen heiligen Segen darzu  
begeren? welche weis der Andächtige Ale-  
xander Lucicagus zu brauchen pflegte / vnd  
solcher massen all sein thun vnnnd lassen der  
Götlichen Majestät auffzuopffern.

Es ist viel schwärer seine Meinungen im  
anfang der sürnemsten Werck allzeit zu ver-  
ändern / oder zu erneuern / vnnnd die sach  
anzustellen wie jener Altvatter. Diser hatte  
im Brauch / so oft er ein Werck anfangen  
wolte / stund er ein kleine weil still / als wan er  
was wichtiges bedeckete: vnd als er darumb  
gefragt worden / gab er zur antwort: vnser  
werck seynd an ihnen selbst nichts / gleich wie  
ein vnformlicher vngehobelter Block / wä sie  
nit mit einem guten end auffrichtigen Men-  
nung gehoblet / vnd außgestaffert werden.  
Vnnnd gleich wie diejenigen / so mit dem  
Kohr zu der Scheiben schießen / damit ih-  
nen der Schuß gewisser abgehe / das lincke  
ang zurucke / vnd mit dem rechten ein schar-  
pfferes vnd gewisseres absehen / vnd angen-  
maß auff das schwarze nehme / also schliesse  
ich daß lincke ang aller weltlichen Respecen  
vnd Ansehens / vnd allereyteln Auffmerckē  
gänglich zu / vnd sehe mit dem rechten Aug  
mei

meiner Meinung einzig vñ allein auff Gott  
meinen Herren. Vnd das / thu ich / wan ich  
still stehe; weil Gott dieses erfordert. Das ist  
warlich wol gethan / vñ wol gered / aber es ist  
schwär. Noch weit schwärer ist / kein einzi-  
ges werck / es sey klein oder groß / hingehen  
lassen. daß man nicht GOTT vñnd seiner E.  
Mutter auffopfert / oder also auffmerksam  
seyn vnder wehrenden vnsern wercken daß  
wir vnser Auffopfferung zu Gott darunder  
etliche mahl erneuern / vñnd hierin viellen  
frommen Dienern Gottes nachfolgen. Der  
Englische Jüngling Alphonsus de Oban-  
do ein Noviz auß vnser Gesellschaft in  
Spanien / der allein acht Monat im Pro-  
bierhaus gelebt / vñnd dennoch den rühm der  
Heiligkeit bey Gott vñnd den Menschen ver-  
diener hat / gehörte vnder diese zahl / vñnd there  
nie kein einzigs werck / welches er der Aller-  
seeligsten Jungfrawen nie auffopfferte: em-  
so grosse lieb trug er. zu derselben. Ge-  
hendi / sitzendi / stehendi / vñnd in welcher  
postur oder geschäft: er immer war / alles  
ward der Königin der Engel auffgeopffert.  
Es gehörte zweiffels ohn darzu ein grosse  
sorg / müß vñnd arbeit / aber dessen vnangese-  
hen / machte ers auff den schlag wie ich ge-  
meldet. (*Nieremberg. lib. de Amore erga B. Virg.*)  
Es kostet im gleichen zeit vñnd weil / am an-  
fang vñnd end eines wercks ein Vatter vnser  
oder den Englischen Gruß betten / oder auff  
die Knie fallen; vñnd dennoch hats der See-  
lige Bruder Joannes de Sancto Lucido /  
mit dem zunamen der Einfältig / auß dem  
Minimer Orden / allzeit trewlich vñnd fleiß-  
sig ins werck gerichtet / vñnd war diß seine ge-  
wöhnliche Übung.

Philagia. da hastu leichte vñnd schwere  
sachen / laß dise fahren vñnd numm jene / vñnd

nach dem alten brauch begib dich auff das /  
so leichter vñnd nicht so mühsam ist. Zum  
wenigsten fang nimmer kein werck an / du  
habest es dann vorhin GOTT auffgeopffert /  
oder seinen Heiligen Segen begeret. Man  
sagt vñnd prediget vns so offte / in allen vnsern  
wercken werde erfordert ein grosse Reini-  
keit des gewissens / wir sollen vns bestraffen  
viel zu verdienen / wir müssen alles für  
Gott vñnd Gott zu lieb thun / vñnd den viel-  
faltigen zerstreungen / die vnser ellendes  
gemüth vnder wehrenden vnsern geschäft-  
ten vñnd arbeit offtermahl verwirren / fleißig  
vorkommen vñnd dafür rath schaffen: nun  
ist das beste mittel solches alles zu erlangen /  
daß wir GOTT dem Herren vnser werck  
auffopffern. Auß diesem entspringt vns sol-  
gende vilfaltige grosse vorthail vñnd nutzbar-  
keiten: wir reinigen vnser Meinungen / wir  
arbeiten vmb GOTTES willen / vnser werck  
sein verdienstlich; vñnd weil wir vns stellen in  
die genwart GOTTES / vñnd an  
ihn gedenden / verlassen wir desto eher alle  
verdrießliche vñnd eitele vnnütze gedan-  
cken; wir bekümmern vns nit wie Martha  
mit vnmäßigen sorgen / vñnd halten vns mit  
der Magdalena bey dem einem das noch  
wendig ist / welches ihr der Sohn Gottes so  
hoch hat anbefohlen. Dannenhero ge-  
schichts / daß wir nicht vergeblich arbeiten /  
vñnd daß vnser Tag vñnd vnser Jahr mit  
verdienensten vñnd vberaus herrlichen wer-  
cken gang vñnd gar angefüllt seyn / laut der  
weissagung des Königlichen Propheten:  
(*Psal. 72.*) Dies pleni inuenientur in eis:  
Volle Tag sollen in ihnen erfunden werden.  
Dann es ist laider! nur gar zu wahr vñnd  
gewiß / daß viele Menschen in der Welt / jah  
auch vnder den Geistlichen Ordensleuten

zu finden/die sehr läre tag vnd monat haben  
diweil sie verabsäumen was ich dises oris  
fürhalte/vnd ihre werck nicht versehen vnd  
stättieren mit disen Opffern / vnd auß  
bündigen meinungen/welche dieselbige vol-  
kommen machen: vnd deswegen kan Gott  
zu ihnen sagen / was er vorzeiten dem Bi-  
schoff von Sardis fürgerüpfet hat/(Apoc. 3.)  
Esto vigilans; non enim inuenio opera tua  
plena coram Deo meo. Sey wacker / dan ich  
befinde deine werck nicht völig vor meinem Gott.  
Philagia, GDT behüte dich für ein solchen  
verweiß/vnd ertheile dir seinen Segen/das  
du dir die Auffopfferung deiner werck / in  
sonderheit am morgen vnd den Tag durch/  
recht lassst zu Herzen gehen / vnd dieselbe  
zum wenigsten zwey oder drey mal dermas-  
sen ernewerest/ damit dein Herz dem Her-  
zen der H. Gertraud ähnlich vnd gleich wer-  
de/welche / wie oben angedeutet durch diese  
Übung ihr Herz dem Seeligmacher vn-  
serer Seelen zu einer so annehmlichen woh-  
nung gemacht hat / daher nach den gestal-  
ten des allerheiligsten Sacrament des Al-  
tars/nirgent lieber als im selbigen Herzen  
sein vnd sich auffhalten wollen.

### Die Neunte Übung.

Für den 24. Julij.

Practick oder Übung der gegenwart Got-  
tes/nach dem Exempel der Seeligen  
Victoria.

**P**hilagia, ich wolte dir von wegen der  
grossen begird so ich zu deinem Geistli-  
chen fortgang trage/gerne sagen / was S.  
Gregorius Nazianzenus seinen Freunden  
zurathen pflegte; wir sollen vnd müssen

nemblich alle vnd jede Augenblict G.Dtes  
eingedenck seyn; oder was der fürreffli-  
che Martierer ein Patriarch von Antiochia  
S. Ignatius zu den Ephesern schreibt / da  
er spricht: Ich wünsche/das ihr nimmer a-  
them schöpffet/ohne das Herz zu GDT zu  
erheben/vnd seiner zu gedencken.

Aber das were zu viel begeren: will mich  
derowegen begnügen lassen: wan du diese  
auff dem Weg des Göttlichen dienstis so  
hochwichtige Übung von der gegenwart  
Gottes vnder deine fürnemste vnd gewöhn-  
lichste Andachten forthiu rechnest. Im fall  
du aber wünschest / das ich dir meine mei-  
nung davon sage/so höre zu/vnd liebe fort-  
hin diese anmütige gedächtnis Gottes.

Es ist die immerwehrende Übung der lie-  
ben Engel vnd seligen im Himmel/da sie  
vnablässiglich seyn in dir gegenwart G.D-  
tes/vnd ganz vnd gar ertruncken vnd ver-  
tiefft in den gedanken von der Gottheit.  
Thu ich dann nicht recht dran / das ich dich  
in diesem Leben selig mache / vnd dich leh-  
re leben/wie die Engel vnd Heiligen droben  
thun?

Es ist die leichteste Andacht auß allen:  
dan weil Gott allenthalben ist / so wird dar-  
zu anders nichts erfordert / als das wir die  
Augen des Glaubens aufstun. So bald  
solches geschicht / so sehen wir ihn schon ne-  
ben vns/in vnd vmb vns/vnd mögen nach  
vnserm belieben bey hellem tag / bey der ge-  
sellschaft vnd allein/vnd an allen orten mit  
ihme reden vnd handeln. Er ist bey vns / vnd  
ligt es nur an vns / das wir vns zu ihm sü-  
gen/vnser gedanken anzeigen / seiner hilff  
begehren/vnd ihme vnser werck auffopfern.  
Man kan mit den grossen Herren auff erden  
nicht so bald zu sprach kommen: es muß  
einer

einer bißweilen drey oder vier stunden vñnd halbe tag warten/ehe man sie sehen oder mit ihnen zwen wort reden kan. Was Gott antrifft/wir sehen ihn / wir reden mit ihm wan vñnd so oft wir wollen:so gar hindert vns die nacht vñnd finsternuß nichts daran / vñnd wir bedürffen keiner factel damit wir ihn bey der nächelicher ruh können sehen. Wan die andächtige Magdalena von Redon auß S. Dominici Orden des nachtes erwachte/so hörte man sie schreyen: Wo bistu mein JESU mein GOTT/mein Herr / mein Lieb vñnd mein alles?Wo bistu/damit ich dich lieben/dich anbetten/vñnd für dich sterbē möge?

Es ist die Vestung vñnd Bollwerck / da vns der Feind fürchtet / vñnd sich davon macht:vñnd er hasset nichts so fast / wie S. Augustinus bezeugt/als die Seelen / so sich stellen in die gegenwart Gottes/vñnd in solchen stand/da sie von Gott gesehen werden. So gar verschwinden alle Anfechtungen vñnd anreizungen zur Sünd / wie sie auch Namen haben mögen von disem blossen gedanken/das Gott gegenwertig sey / vñnd alles sehe. Ich will lieber das leben verlieren/sagte vorzeiten die keusche Susanna / als den grossen GOTT belaidigen/ der alle meine werck anschawet/ vñnd die verborgenste winckel meines Herzens durchgründet.

Es ist ein schöner bericht vñnd anleitung in kürger zeit zu gelangen zur Heiligkeit/zur vollkommenheit / vñ eroberung aller der fürtrefflichsten Tugenden. Vnder denen Lehrstücken / so der H. Dorotheus seinem Discipulo geben/ware diß von der gegenwart Gottes das fürnemste:vñnd es hat diser lehrsame Jünger seinen nutzen damit dergestalt geschafft/das er innerhalb fünf Jahren auß einem vnbeständigen weltlichen/vñvolkommenen/vñnd seinen begirlichkeiten ergebnen

menschen sehr vollkommen worden/vñnd das verdienst/den Namen vñnd die Glory eines grossen Heiligen erhalten hat. Alle Tugenden folgen auff disen herrlichen gedanken/das vns Gott anschawe. Wo ist irgend ein Soldat zu finden/der nit tapffer secht/vñnd sich münter erzeige/wan ihm bewußt das er von seinem Fürsten gesehen werde?Wer sich gebührender weiß erinnert/das GOTT die Augen auff ihn geschlagen habe/der übet die Tugenden hauffenweiß / die lieb am ersten vñnd vor andern;in dem er alles was er thut/Gott zu lieb verrichtet/vñnd demselben seine werck auffopffert:die demut/die resignation vñnd vereinigung seines willens mit dem Göttlichen/die zucht vñnd eingezogenheit/gedult vñnd alle andere Tugenden werden von demselben außs fleißigst beobachtet / vñnd er bemühet sich sehr/Gott ein gnügen zu thun vñnd zu gefallen/der auff all vnser thun vñnd lassen mercket. Am Glauben kan es nimmer manglen;diweil diser gedanken/Gott seye vñnd bey vns/nicht seyn kan ohne einen wirklichen glauben der allwesenheit vñnd vnermesslichkeit Gottes/darin eigentlich die wahre vñnd beste weiß diser Übung bestehet/vñnd nit in der einbildung/ das er in gewisser figur vñnd gestalt bey vns seye: auch nit wan wir vns fürbilden / als sehen wir Christum den Herren nechst bey vns; diweil dise einbildungen vñnd figuren der leiblichen sachen einem den kopff leichtlich brechen vñnd schädlich seyn / da hingegen ein leiblicher gedanken das Gott gegenwertig seye/der auff den Glauben gegründet ist/vns nichts zu schaffen gibt/vñ vns süßiglich antreibt alles was wir fürhaben vollkommenlich zu verrichten.

Es ist dise Übung der Triumphwagen/da die liebe GOTTES obßigt wider alle

Nun 2

ihre

ihre Liebhaber vnd Freund / durch eine vn-  
 auflöbliche vereinigung ihrer Herzen. S.  
 Catharina von Senis da sie von ihren El-  
 tern vber ihr vermögen mit geschäften bela-  
 den ward / sie dadurch von der andacht in et-  
 was abzuhalten ; hat sie in ihrem Herzen  
 Gott ein Kämmerlein auffgerichtet / da sie  
 ihn ohn vnderlaß sahe vnd betrachtete : dar-  
 auß in ihr eine vnaussprechliche freud ent-  
 stunde / vñ die wunderbarliche vereinigung  
 mit Gott / welche jedermänniglich bekant ist :  
 deswegen sie dan auch alle ihre Freund vnd  
 bekanten so wol mündlich als schriftlich zur  
 selbigen Übung anzumahnen pflegte. Die  
 eifertige Magdalena von Hedon / deren oben  
 meldung geschehen / ware also gewöhnt zur  
 gegenwart Gottes / daß sie keinem antwort  
 gabe wan sie gefragt ward / sie hettedan ihre  
 Augen vorhin gen Himmel erhebt / zum zeu-  
 chen ihrer Lieb zu Gott / vnd denselben raths-  
 zu fragen / was sie solle antworten. Die See-  
 lige Victoria wanderte schier stäts in der  
 gegenwart Gottes / vnd als sie einest von ei-  
 ner Geislichen gefragt ward / ob die Gott-  
 liebende Personen / so sich auff diese Übung  
 geben / wol ein viertelstunden lassen hinge-  
 hen / daß sie an Gott nicht gedencken : ant-  
 wortet sie gleichsam mit grosser verwunde-  
 rung / Nein / mein Tochter / sie müssen es  
 nicht also machen : Als diese Schwester aber  
 drauff sagte / sie vnderlasse es wol ein gerau-  
 mere zeit / sagt hinwiderumb Victoria / ich  
 kan mir solches nicht eingebilden / vnd nemme  
 das widerspitt an mir selber / vnd auß dem  
 was mir widerfährt ; dan wan ich allen fleiß  
 wölste anwenden / so were es mir jedoch vn-  
 möglich / eine so lange zeit hinschleichen zu  
 lassen daß ich mein Herz zu Gott nicht erhe-  
 ben / vñ an das was ich liebe nit gedencken  
 solte.

Es ist das Ruhbettlein der Liebhaber Got-  
 tes. Einer lebt stäts in gutem frieden vnd  
 wer dise wunderbarliche gegenwart im  
 brauch hat / der fänge alles an mit einem sit-  
 samem vnd rühtigem Herzen. Die Seelige  
 Agatha de Cruce hatte sich dergestalt darzu  
 gewöhnet / daß sie vermeinte sie were gang  
 eingeschlossen in die Väterliche Schoß  
 Gottes des Allmächtigen / vnd darinnen be-  
 wege sie sich / darinn gehe vnd stehe / darinn  
 rede / bette / arbeite / vnd ruhe sie. Dahero ge-  
 schah es / daß sie zu vñ in allen dingen  
 gleich gewogen war / vñ wie die sachen ab-  
 lieffen / nimmer im wenigsten sich beküm-  
 merte. Das größte vnglück der welt könte ihr  
 gemüt nicht verunruhigen ; dieweil dise ihre  
 wohnung in der Schoß Gottes ihrer Seel  
 ein solche süßigkeit brachte / daß dadurch alle  
 bitterkeit allerhand Creuz vñ Leidens  
 gänzlich gelindert vnd vertrieben ward /  
 vnd wuchs dise ihre tapffere großmütigkeit  
 von einem tag zum andern der gestalt / daß  
 sie ihr ab keiner verfolgung fürchte / vñ  
 lebte so rühtig vñ wol zu frieden / daß keine  
 verenderung oder geschäft sie verstören  
 konte.

Philagia, du begerest zu wissen was ich  
 von diser gegenwart Gottes hielte ; da hast  
 meine meinung auff diesem papier ; jent mag  
 ich dir dise vngewisselte hoffnung / dir  
 werdest mir hinwiderumb so viel zu gefallen  
 seyn / vñ die selbe tieff in dein Herz hinein  
 schreiben / fleißig üben // oder auff ein ander  
 mahl mich vngestragelassen // wan du mei-  
 nem gueten vñ erewen rath nichts

willst folgen.

(.)

Die

## Die Zehnte Übung.

Für den 25. Julij.

Täglich seine Geistliche Lösung haben vñnd sie gebrauchen/nach dem Exempel der Andächtigen Mutter Theresæ de Buisson, rond / auß S. Bernardi Orden.

**P**hilagia / alltieweil der stand dieses Lebens ein jimmerwehrender Krieg ist / thut der jenig wol vñnd verständig / der seine sachen anstellt wie kluge Soldaten vñnd Kriegsobristen / denen ein Ort / daran viel gelegen / anvertraut worden. Keiner erhebt die Mawren / keiner kommt an die Hauptwacht / er wisse dann die Lösung: wer dieselbe hat / der geht in der Böstung sicher herum vñnd hat ihm nichts zu fürchten. Wann du im gleichen das Schloß vñnd herzliches Haus deiner Seelen wol willst versehen / so erwöhle dir alle vñnd jede Tag eine Geistliche Lösung / das ist / einig andächtiges wort / oder kleinen Spruch / auß Göttlicher heiligen Schrift / oder anderst woher genommen / vñr erinere dich desselbe offtermal im tag / dadurch dich zu trösten / anzutreiben / auffzumunteren vñnd zuverhüten / damit nichts gefährlich in die Seel hinein schleiche. Wann du nicht gern oft veränderst / so gebrauche dich / eines des gleichen Spruchs oder Lösung eine Wochen / oder einen ganzen Monat / oder auch länger: ein jeder muß hierin seinem Geschmack zugeben vñnd folgen. Die Princessin von Parma hatte vor ihre gewöhnliche Lösung diesen Spruch auß dem H. Evangelio: Quid prodest homini, si uni-

versum mundum lucretur; animæ vero suæ detrimentum patiatur? Was hilffs den Menschen / daß er die ganze Welt gewinne? vñnd nehme doch Schaden an seiner Seele? Neben dem erwöhle sie ihr täglich nach ein andern / so auß dem Evangelio oder der Epistel / so am selbigen tag in der H. Mess gelesen ward / gezogen ware. Die Andächtige Theresæ de Buisson, rond hatte dieses stäts im Munde: An Gott hab ich gnug. Die eiferige Schwester Maria Xymee Bullioud auß dem Orden der Heimsuchung Mariæ brauchte allweg einigen Spruch Christi des Herrn auß dem Evangelio / vñnd wechselte oft vmb. Die Gottselige Carmelitin Maria de Incarnatione hielt sich gemeinlich bey dem Spruch S. Bernardi / dadurch sie bekehrt worden: Valde avarus est, cui Deus non sufficit; Der jenig ist vber die massen geizig / dem Gott nicht gnug ist. S. Franciscus wan er den langen tag / sehr oft geseufft vñnd wiederholt hatte: Deus meus & omnia. Mein Gott vñnd Alles! brachte er damit weiter ganze nachten zu. Die Andächtige Schwester Francisca de JESU Carmeliter Ordens hatte all ihren lust in offerer widerholung dieses einzigen Wörtleins / Amor, Liebe / vñnd in allen zufällen vñnd gelegenheit / sie were gleich allein oder bey andern / horte manschier nichts anders auß ihrem mund / als Lieb / Lieb / Liebe. Mit diesen Worten munterte sie sich auff / alles auß liebe zu thun vñnd zu leiden.

Ein jeder erwöhlet ihm das jenig / darzu er am meisten lust hat / vñnd daker zu seinem Geistlichen Fortgang am nützlichsten zu sein vermeint: die Geistliche Väter selbst geben auch bißweilen dergleiche Lösung.

Nun 3

gen.

gen denen die sie regieren vnd auff dem weg der vollkommenheit befürderen. Der berühmte Lätienfer Abbt Ludovicus Blossius hatte einen frommē Klausner/der alle Monat zu ihm kame/ seines Bewissens rechen schafft zu geben / vnd nach seinem Rath vnd anweisung einig Laster zu bestreiten/ oder einige Tugend zu erlangen. Eines tags gab der Heilige Abbt demselben für seine Lösung / was vorzeiten Gott sagte zum Patriarchen Abraham: Ambula coram me, & esto perfectus, Wandele vor mir / vnd sey vollkommen. Darnach verlauffen etliche Monat daß der Eremit nicht wider kommt zur Abbtey. Der Abbt verwundert sich/ vnd weil er besorgte er mögte erwan in Kranckheit gerathen sein / nimmt er ihm vor ihn heimzsuchen. Als er ihn aber in guter gesundheit vnd wol auff befunden/erfragt er die vrsach seines so langen außbleibens? Darauf der Klausner diese antwort geben! Ach mein Ehrwürdiger Vatter/ der kleine Spruch den ich bekommen hat mir so viel zu thun gemacht/daß ich noch etliche Tag dran zu arbeiten hab/ ich bin mein lebenlang niemal so wol zufriden/ so munter vnd bereit gewesen / Gott dem Herrn mich gänglich zuergeben / als eben jetzt. Diese Lösung / so mir stäts in den sinn kommt/ lindert alle meine müß vnd beschwärmuß/ vnd treibt mich an/ das ich mit einem sonderbaren eiffer / vnd vnglaublicher frewd Gott zu lieb arbeite. Bis dahin der Eremit; aber ich komme wider zu dir.

Du wünschest villeicht ich soll in so viel dein Geistlicher Vatter seyn/ vnd wie der hocherleuchte Abbt dem teg gemelten Ein-

sidler// also dir deine Lösung geben. Du hast gut sagen darzu/ ich muß dir dein essen wieder kleinen Kindern allweg vorschneiden vnd kauen. soltestu nicht selber eine erwöhlen können/ die du oder Tägliche oder einen ganzen Monat / oder dein lebenlang/ wie die oben gemeldte gethan / brauchen köntest / vnd wann du jah nicht allzeit bey einer bleiben willst/ so sihe zu / ob dir die Lösungen/ die ich in meiner EYNDDE alle tag nach der ersten Betrachtung fürgehalten hab / gefallen / du mögtest darunder finden/ die sich auff dich schicken. Aber du sagst/ du habest dasselbe Buch nicht; vnd wann du es schon hettest/so wünschest du deren ein gute anzahl zu haben/damit du deines beliebens eine darauß erwöhltest; oder einen ganzen Monat täglich ein newe habest. Das ist eben so viel als mich sein gemächlich zwingen/ dir in allem was du von mir begerest zu willfahren.

So gib ich dir derowegen deren gerad 31 / darnach du dir andere deines gefallens wie es die zeit vnd gelegenheit geben / machen kanst. 1. Allenhalben Lieb/ vnd alles auß Lieb. 2. An Gott hab ich gnug. 3. JESU zu lieb muß man alles gern thun vnd leiden. 4. Mein Gott/ deine Lieb/ vnd nichts mehr. 5. Wann mā Gott nit liebt/ so ist/ alles lauter eitelskeit. 6. Im andern Leben wird alles gerechnet vnd nichts abgezogen. 7. Alles ist nichts werth/wan Gott nicht dabey ist. 8. Was nutzt mir alles/wann ich Gott nicht hab? 9. Was für ist das lachen/ weil ich sterben muß? 10. Nach dem Tode haben wir die größte frewdt zugewarten. 11. Auff einen kurzen Lust folgt ein ewiges Weh. 12. Der Himmel ist diser müß wol werth.

13. Es

13. Es ist mir gut / daß alles hingehe.  
 14. Die Lieb macht alles süß. 15. Kein  
 gut ohne arbeit. 16. Nichts ist gut/wans  
 nicht ewig/ nichts böß/ wans mit der zeit  
 vergeht. 17. Wer kann/ der sucht seine  
 Seeligkeit: ein jeder sicht da für sich. 18. Es  
 ist kein schöner Tag/ als der Tag der Ewig-  
 keit. 19. Wir gehen jimmer vnnnd allweg  
 fort/ aber zum Tode. 20. Die Behar-  
 lichkeit allein wird gekrönet. 21. Wer  
 obzigen will/ der muß streiten. 22. Gott  
 dienen / das ist herrschen vnnnd regieren.  
 23. Auff ein kurze arbeit folgt ein ewige  
 Glory. 24. Alles ist lauter betrug/wan  
 man Gott nicht dienet. 25. Gott ist hie  
 gegenwertig/vnnnd er sithet mich. 26. Es  
 ist ein schlechter lust vnnnd kurzweil / so  
 Gott mißfällt. 27. Seelig ist der so wei-  
 net; dan er soll getröster werden. 28. O  
 wie wol ist dem/ welcher auffer der gele-  
 genheit zu sündigen ist! 29. JESUS vnd  
 MARIA sein viel schöner / als alles was  
 meinen Augen steblich vnnnd anmütig vor-  
 kommt. 30. Manniger vermeint er hab  
 gewonnen/der alles verloren hat. 31. O  
 was seyns trähriger wort/Allzeit/Nimmer/  
 Ewigkeit!

Sihe da hastu deine Zahl voll; auff ein  
 andermal begere nicht/das ich dir alles solle  
 vorschun/vnnnd laß dich mit meiner Vnder-  
 weisung begnügen. Wan du das latein  
 verstündest / so wölte ich dir andere mitge-  
 theilt/ haben; seze doch dieselbe hinzu. Ver-  
 stehestu sie nicht/ so bitte jemandt daß er sie  
 dir verteutsche/vnnnd laß mich zu friden: hab  
 ietzt die weil nicht.

Ex guttâ fellis procedunt Flumina mel-  
 lis.

Ex guttâ mellis procedunt Flumina fel-  
 lis.

Qui mortem cernis, cur non mortalia  
 spernis.

Verus amator vivit Deo, non sibi.

Omnia possibilia sunt amanti.

Regnum cælorum vim patitur, & vio-  
 lenti rapiunt illud.

Tantum proficies, quantum tibi ipsi  
 vim intuleris.

Labor & amor tuus est tota clavis Pa-  
 radisi.

In peccato trāsit voluptas nō reditura.

In peccato manet anxietas non reli-  
 ctura.

In ictu oculi clauduntur omnia.

Vanitas est diligere quod cum celeri-  
 tate transit. (dimus

Unde superbimus? ad terram terra re-

O dura nimium pænarum Æternitas!

O pro tam levibus æterna Æternitas!

Vide quid facias, utrimque Æternitas.

Si JESUM bene scis, satis est; sunt cæ-  
 tera vana.

Moriendum est, & post hoc Iudicium.

Fac modò q̄ moriens facta fuisse voles.

Pœnitentia sèra, rarò vera.

Impii florent ad tempus pereunt in  
 æternum.

Modicum est quod cū tempore transit.

Transeunt universa, & tu cum illis.

Consule tibi: nam periisse semel, æter-  
 num est. (mur.

Quid annos numeras? momento rapi-

Vanitas est longam vitam optare, & de  
 bonâ vitâ parùm curare.

Multum facit, qui multùm diligit.

Vis aliquid scire utiliter? ama nesciri,  
 & pro nihilo reputari.

Qui vult venire post me, abneget se-  
 metipsum, & tollat crucem suam  
 quotidie & sequatur me. Ut

Ut Flos, sic defluit quidquid amabile.  
 Nil firmum cogites, nil terris stabile.  
 Philagia / es ist vnsomnöchen dir anzusetzen  
 diese kleine Sprüche seyen auß der Heil.  
 Schrift / dem H. Augustino / Thoma de  
 Kempis; Patre Scribano / vnd andern  
 bewährten Scribenten gezogen: darumb  
 hab ich auch die stell nicht anziehen / vnd  
 deine gedächtnuß mit beschwären wollen.

## Die Fülffte Übung.

Für den 26. Julij.

Das mündlich Gebett öfter im Tag branten  
 nach dem Exempel der Mutter  
 Gottes.

**P**hilagia / du hast zweiffels ohn mehr  
 mahlen gesehen / wie Adelige Frawen /  
 ein sträußlein von schönen vnd wolreichen  
 den Blumen / oder einigen Geruchballen  
 vnd Bisemknopff in der hand haben / vnd  
 oft im Tag dran reichen / vnd damit sich  
 erlustigen. Was wölestu darzu sagen /  
 wan ich dir riethe deßgleichen zu thun? Es  
 ist der Heiligkeit / nach welcher du trachtest /  
 nicht zuwider / daß du Blumen oder andere  
 wolriechende sachen offermal den tag  
 durch / wie die gemelte Damen / gebrauchest:  
 aber es müssen solche Blumen seyn / deren  
 geruch sich in den Himmel schwingt / vnd  
 von denen Bisemknöpfen / welche die Hei-  
 ligen in ihren Händen tragen / davon mel-  
 dung geschicht in der Himmlischen Offen-  
 bahrung am 3. Capittel: Habentes lin-  
 guli phialas aureas, plenas odoramentorum,  
 quæ sunt orationes Sanctorum;  
 Sie hatten ein teglicher güldine Schalen voll au-  
 tes Geruchs / welches seynd die Gebett der Heil.

Du verstehest mich gungsam / vnd daß  
 ich andeuten wölle / es müsse der jenig / so sei-  
 ne Sach weißlich begeret anzustellen vnd  
 den Heiligen nachzufolgen / Gott alle tag  
 offbitten vnd anrufen. Ich sag nicht  
 daß solchen hundertmal / wie S. Bartho-  
 lomæus vnd die Heilige Martha gethan /  
 im tag geschehen soll: auch nicht / daß du  
 dich so lang im mündlichen Gebett auffhal-  
 ten müßest / wie B. Johanna de Cruce auß  
 S. Domini Orden / die täglich auffrecht  
 stehend den ganzen Psalter gelesen hat.  
 Das were für dich gar zu viel / vnd ich sor-  
 ge nicht / daß du dich hierin vergreifen wer-  
 dest: aber vier oder fünfmal im tag bitten /  
 das mögte passieren / als ewan morgens  
 vnd abends beym auffstehen vnd schlaf-  
 fen gehen / wan du Mess hörest / vmb den  
 Mittag ehe du wider dich zu deinen Ge-  
 schäften begibst / vnd zu einiger anderen  
 gewissen vnd bestimpten Zeit / deinen Ro-  
 senkrantz oder die Tagzeiten von der Mut-  
 ter Gottes / einig ander mündliches Gebett  
 zu verrichten: diese zeiten sein am bequemsten  
 darzu. Mir ist bewust / daß ein grosser  
 Potentat zu allen jester nemmen zeiten dem  
 Gebett abwartet / insonderheit gegen den  
 Mittag schließet er sich in sein Cabinet / be-  
 tet ein zeitlang vñ befiehlt Gott dem Herren  
 seine Vnderthanen / vnd seiner Seelen  
 seeligkeit. Das ist gewißlich ein annüt-  
 zes sträußlein tragen / besagter weiß sich  
 verhalten vnd betten.

Was soll ich aber (fragstu) von Gott  
 begeren / vnd was muß einer betten? Soll  
 ich dir dann allzeit alles fürmahlen? Du  
 hast jah deine Tagzeiten vnd andere an-  
 dächtige Bücher lehre darauf was zu  
 thun seye vnd was du von Gott täglich  
 begeren

begereu sollest; oder besitze die Tagordnung/ so ich dir am ende des Christmonats werd fürhalten. Zum wenigsten vnderlasse nicht in deinem Gebett täglich von Gott zu begeren die gnad der Beharrlichkeit in seinem dienst ohne einige Todtsünd zu begehen/ verzeihung deiner Sünden/ vnd eine vollkommene Resignation vnd Aufopfferung zu allem seinem Göttlichen willen vnd wolgefallen.

Würde ich dir nicht ein angenehmes werck thun/wan ich dir dieses Ders fürhietste/ vmb welche zeit vnd was Meinung die Mutter Gottes täglich gebetten habe? ich halte es gänzlich dafür; dann dadurch wird dir die zeit zu Exempel fürgestellt/ welche durch ihr Gebett Gott gang vnd gar eingenommen hat. Hie hastu was der Heil. Bonaventura (*Medis Vita Christi cap 3.*) vns davon hinderlassen / vnd er auß dem H. Hieronymo vnd den Offenbarungen der H. Elisabeth / einer Töchter Andrez Königs in Ungern / gezogen hat. Sie stunde gemeinlich auff vmb Mitnacht/ kniete nider vor der Archen des Bundes/ daß ist vor dem Thron Gottes / vnd brachte ein geraume Zeit zu im Gebett/ vnd in vbung der Dancksagung / des Glaubens/ der Hoffnung/ der Lieb/ vnd anderer Tugenden. Sie begerte darneben von Gott alle Tag sieben stück / nemblich 1. die gnad ihn von ganzem Herzen vnd auß allen ihren kräften zu lieben 2. die gnad seinen Nächsten zu lieben/ vnd alles was Gott will daß wir seinetwegen sollen lieben. 3. die gnad alles zu hassen was ihm mißfällt. 4. die Demut / die Gedult/ vnd alle zu ihrer vollkommen-

heit gehörige Tugenden. 5. die gnad vnd ehr diejenige zu sehen/ vnd ihr zu dienen/ welche eines solte seyn ein Mutter des Messias vnd Heylandes der Welt; weil sie solches auß der Heil. Schrift gelehret hatte 6. notwendige hilff vnd beystand denn wollen deren/ so ihr vorgesezt waren / vollkommenlich zu vollbringen. 7. denn Göttlichen Seegen für alle Beampfen vnd Diener der Kirchen / vnd das ganze Volck/ daß sie Gott alle behüten wölte. Nach diser vbung begab sie sich widerumb zur ruh/ so nicht lang wehret; allieweil sie Morgens gar früh auffstunde/ vnd im Gebett verharrete biß vmb die neunte stund. Von dannen biß zum Mittag verrichtete sie einige Handarbeit in seiden oder wullen/ zumzierath des Tempels. Nachmittag begab sie sich auffß Geistliche Lesen vnd zum Gebett / biß ihr der Engel gegen den Abend ihre nahrung vnd speiß brachte. Wan sie dieselbe genossen / vnd Gott gelobt vnd angebeten/ vnd / wie etliche Heiligen vernehmen/ mit den lieben Engeln/ so sie kamē besuchē/ ein zeitlang ihr gespräch gehalten hatte/ begab sie sich zur ruh/ jedoch also/ daß der Schlaf sie gar nicht hindere/ ihr Herg mit liebevollen Gedancken vnd Anmünnungen zu Gott zu richten / wie der meiste theil der Doctoren vnd Heiligen Väter dafür gehalten. S. Greg. Nyssen. *Orat. de Nativit. Dom. Sophronius & alii apud Sherlogium.*

Folge deiner allerliebsten Mutter in etwas nach/ vnd erwöhle was dir am bequemlichsten ist; aber bleib darnach darin beständig/ so viel die gesundheit vnd geschäfte zulassen. Dabey jedoch dieses zu mercken ist / du

Doo

könnest

Könneſt dir darneben / nach den vnterſchidlichen Tagen der Wochen / andere ſachen fürnehmen / dieſelbe GOTT in deinem Gebett fürzutragen / alſo daß du zum wenigſten einmal in der Wochen von ihm begeret alles was du dir oder andern nochwendig vñnd möglich zu ſein erachteſt. Unſer liebeiche Seeligmacher hat an dieſer außheilung ein ſonders wolgefallen / vñnd er hat ſie einest ſelbſt der Seeligen Agathæ de Cruce ſchier in folgender ordnung / fürgehalten. Mein Tochter / ſage er / dein Gebett vñnd dein leyden ſoll am Montag ſeyn für die Seelen im Fegefeuer; inſonderheit für die / ſo mir am allerangenemſtem ſeyn / Am Diſtag für die / ſo in Todſünden ſtecken / vñnd ſollſt mich bitten / durch die groſſe Lieb / ſo mich bewegt hat für das Menſchliche Geſchlecht zu leiden / vñnd welche mich abgehalten / daß ich nicht alſo balde nach begangener Sünde zur Hölle bin verwieſen. Am Mittwoch für die Halsſtärige vñnd hardneckige. Am Donnerſtag für alle Religiöſen vñnd Geiſtlichen damit ſie ihrem Beruff treulich nachkommen; wie imgleichen für die / ſo oft communitiren / daß ſie es wol vñnd würdiglich thun / vñnd ſolches in Krafft der Lieb / welche mich Tag vñnd Nacht von ſechzehn hundert Jahren her im Hochwürd. Sacrament auffhaltet / den Sündern zur Zuflucht / den Betrübten zum Troſt / vñnd allen zum beſten. Am Freytag für alle Menſchen / alſo daß du mich alſdenn meines Paſſion vñnd leydens erinnerſt. Am Sambſtag für die Sünder durch die Verdienſten meiner lieben Mutter / weil es mir vber die maſſen lieb iſt / wann man

von ihr redet / oder etwas in ihrem namen von mir begeret: Am Sonntag für Päbſtliche Heiligkeit / für die König / vñnd alle die jenige / welche dem Geiſtlichen vñnd Politischen Weſen vñnd Regiment fürgeſetzt ſeyn / Item für die Heyden vñnd Vnglaubigen / daß du mich vmb der oſelben bekehrung betteſt / durch die Lieb / ſo ich zu ihnen trag / vñnd derenwegen ich ſo lang warte daß ſie ſich beſſeren / vñnd meinem Befehl ſich vnderwerffen.

Die Ordnung / ſo du dir gemacht / wird dich eben ſo wenig hinderen / daß du bey fürfallenden neuen vñnd wichtigen Gelegenheiten mit gröſſerm Eiffer vñnd mit oft widerholter Fürbringung deſſen darumb du bitteſt / dein Gebett verzihteſt. Der Heilige Abbe Eupicinus vnderhiente ein geraume zeit drey vnterſchidliche Kloſter ſo voller Religiöſen waren: aber all ſeine Renten waren ein eifferiges / Kindliches / ganzſteiffes Gebett: Der groſſe ruff vñnd ruhm ſeiner Heil. luden ihrer viel ihm nachzuſolgen in ſeiner weiſ zu leben in der Wiſſen. Derwegen alß er nicht wiſſte / wie ein ſo groſſe anzahl der Geiſtlichen / die er in drey wohnungen außgerichtet hatte / zuernehmen were / nam er ſein zuſuche zum Gebett vñnd zur gütigkeit Gottes / der ſich ſeiner erbarmer / vñnd ihm an ein gewiſſen ort zu gehen befohlen hat / daſelbſt werde er einen ſchatz finden / vñnd denſelben möge er anwenden ſeine Religiöſen zu verpflegen. S. Eupicinus ward ab ſolchem beſehl / vñnd daß ihm vergünſtigt in den Seckel vñnd die Schatzkammer Gottes zu greiffen / höchlich erfrewt / er begibt ſich zum ernennien ort / vñnd beladet ſich / ſo viel er konte tragen / mit Gold vñnd Silber / vñnd gibts dem Schaffner /

ner notwendige Provision dafür einzukauffen. Dis Wunder ware nit für einmal allein; dan alle Jahr ging der fromme Abbe in aller still zum selbigen ort/ vñnd holte da selbst sein Jährlichs eintommen auß dem Kasten der Göttlichen Fürsichtigkeit. Ex Gregorio Turonensi.

Ich hab nichts gemeldet vom ort des Gebetts. Du magst es verrichten hinder oder neben dem Bett/ vñnd Bettstul/ in deinem innersten Zimmer jedoch ist darzu der aller bequemster ort/ vor dem H. Hochw. Sacrament. Daselbst gibt Gott der Herr die allergnedigste audiens/ erhörer viel baldere vnserer bitte vñnd begehren. Der böse Feind verirrte vñnd plagte sehr die Geistliche Jungfrauen in einem Kloster in der Statt Baëna in Andalusien gelegen. Darüber hat die andächtige Schwester Francisca de S. Dominico/ so an selbigem ort wohnte/ da sie einest von diesem bösen Geist hart angegriffen worden/ ihn gefragt/ warumb er mit solcher furi vñnd gewalt den Geistlichen in selbigem Haus zusetze: Darumb/ antwortet er/ weil ich nicht leiden kann / daß sie so viel betten vor dem H. Sacrament/ Bad als Francisca drauff sagte/ was geht dich das an/ vñnd was schadet dir: antwortet der laidige Sachan abermal/ vñ schreyt oberlaut; ach! dieweil sie Gott von wegen des Gebetts/ so sie an dem ort verrichten/ von viellen vñnd grossen vnvollkommenheiten erlediget vñnd befreyet.

## Die Zwölffte Übung.

Für den 27. Julij.

Dem innerlichen Gebet vñnd betrachten sich ergeben nach dem Exempel der H. Agnes de Monte Policiano.

PHagia / lasse dir nicht wunder vorkommen/ daß ich abermal vom Gebett handle: ich kann dir dasselbe nimmer genug recommandiren vñnd fürhalten. S. Thomas von Aquin sagte vorgezeiten / ein Geistlicher ohn Gebett seye ein Soldat ohn Wehr vñnd Waffen; vñ wer sich dessen nicht gebrauche/ werde nimmer in der Tugend einigenfortgang schaffen. Eben das ist meine meinung/ vñnd ich sage außdrucklich/ das Gebett sey allen in gemein nuzlich vñnd notwendig. Jah/ notwendig; dieweil / wie der H. Thomas lehret/ alles gutes das Gott von Ewigkeit herbeschlossen hat/ vñs durch seine Göttliche Fürsichtigkeit mitzutheilen/ dasselbig gibt er vñs in diesem leben vermittels des Gebetts/ vñnd nach dem daß wir ihn drum ersuchen/ insonderheit die güter so die Seel antreffen/ daran am meisten gelegen ist. Dannenhero etliche wol vermerck haben vñnd sagen / das Gebett lieben vñnd ein frommes leben führen/ seye gemeinlich ein ding; vñnd eben darumb hat meines erachtens der H. Augustinus diesen schönen Spruch geschrieben/ Rectè novit vivere, qui rectè novit orare. Wer wol betten kann/ der kann auch wol leben. Ob nun schon alles Gebett / es geschehe mündlich oder innerlich/ grosse nutzbarkeit hersür bringe / so thut dennoch solches das innerlich Gebett (davon ich zuhandlen fürhabens bin) weit besser vñnd fruchtlicher: wie dann auch deren sehr wenig zu finden/ so sich in diser weis zu betten üben/ welche nicht mercklich auff dem Weg der Tugend zugenommen/ mit GOTT sehr vereinigt sein / vñnd ab allen irdischen dingen ein grosses abschewen vñnd widerwillen haben. Vñnd weil ich herzlich wünsche/

Do 2

daß

daß du dieses grossen glücks theilhaftig werdest / als hab ich mir fürgenommen dieses Orts dir fürzuhalten / nicht wovon du soltest betrachten / was für ein weiß du müßtest halten / oder was darzu nochwendig sey / damit die Betrachtung wol angestellt werde vñnd glücklich von statt geh! (weil Pater Rodriguez de Ponte / Arias / vñnd etliche andere Geistreiche Männer ganze Tractaten davon verfertigt / die du lesen magst; ) sondern allein dich darzu anzutreiben. Hab derowegen anders nichts zu thun als daß ich dir das innerlich Gebett fürzlich lobte / damit du einen lust vñnd begierde bekommest dich darauff zu begeben / vñnd täglich ein Viertelstunden oder ein halbe oder ganze stund / nach dem es dein Standt vñnd Gelegenheit zulasset / darin zuzubringen. Es ist nicht ein so schweres ding / daß man sich deswegen eines so grossen Guts berauben / vñnd es verwerffen solle. Die Princessin von Parma / als sie die fürtrefflichkeit diser weiß zu betten wol verstanden / hat sie sich mit einem solchen eiffer vñnd ernst drangesetzt / daß sie es alle tag drey mal gebrauchte / ein halbe stund gegen den abend / vñnd eben so lang vmb die Mittagzeit / vñnd wie grosse Geschaffren auch fürfielen / so ward nimmer das wenigsten nicht von diesem Gebett abgebrochen. Franciscus Suarez auß vnser Gesellschaft / der von wegen seiner grossen geschicklichkeit allenthalben berühmt ist / hielte so viel davon / daß man ihn oft hat hören sagen / er wolle lieber all seine wissenschaften verlieren / als ein einig stunde des innerlichen Gebetts. S. Agnes de Monte Policiano begab sich

täglich zu diser art des Gebetts / als zu ihrem Paradies vñnd Lustgarten. Ein Liebhaber der Blumen / Baum / vñnd Kreuttergarten besucht dieselbe nimmer mit solchem lust vñnd wolgefallen / als sie nach ihrer Kammer eilte / vñnd mit Gott zu reden / vñnd in seiner gegenwart kniend mit ihme zu handeln : vñnd hat es sich oft zugetragen / daß GOTT / der an ihrer Gemeinschaft ein sonderbares wolgefallen hatte / sie in so viel gewürdiget / daß er die Engel zu ihr gesandt / welche sie vñnd den gangen ort / da sie dem innerlichen Gebett wartet / runds herum mit Rosen / Lilgen / Tulipen vñnd allerhandt schönen Blumen bestrewen. Alle andere Heiligen vñnd alle Liebhaber der Vollkommenheit haben sich nicht weniger mit vnglaublichem eiffer darauff begeben / vñnd wann du mir glaubest / Philagia, so wirstu diese heilige Übung hin fürs höchlich vmbfangen / von wegen jetzt folgender vrsach. Alles glück vñnd Wolfarth dieses Lebens vñnd der grosse Weg zur Seeligkeit besteht in der Lieb so wir ihme schuldig seyn / vñnd in der Andacht / ohne welche wir weder in diser forcht / weder in der Lieb verharren können : nun aber ist die Betrachtung ein vberauß herrliches vñnd kräftiges Mittel die drey gemelte stuck zu erhalten.

Wer solte GOTT nicht fürchten / vñnd von der Todesündt ein grosses abschewen haben / der erstlich betrachtet vñnd wol durch gründet hat / wie GOTT wider dergleichen Sünd mit solcher strenge verfähret / daß er sie mit ewiger pein abstrafft in Höl.

der Hölle/das er die Engel vnd die Fürsten seines Hoffes/weil damit behaffet/auff dem Himmel verjagt/vnnd das er gewölt/sein Eingeborner Sohn obwol er ganz vnschuldig/ solle/ vnser Missethaten abzubüssen/ den schmählichen vnnd schrecklichen Tode am Stamm des Creuzes aufstehen? Es seyn deren so viell/ die lieber zehn tausent leben verlieren solten/ als eine dergleiche Sünd begehren. Wo haben sie diese vn bewegliche vnd vnveränderliche resolution gefaßt/ die schwarze Hand/vnnd den gewaltigen Armen des lebendigen Gottes zu fürchten/vnnd seinen gesägen zu gehorsamen/als in einer guten betrachtung/vnnd reiffer erwägung der vnglückseligkeiten/ so auff die Sünd folgen? Das muß wol seyn; weil alle die freyheit vnnd außgelassenheit so vieler Menschen/welche mit ihrem vbelhalten frommen Seelen/den heiligen Engel vnnd S. D. selbst ein grewel sein/ allein herüret auß mangel des nachsinnens vnnd der betrachtung der Barmhertigkeit Gottes/vnnd des hasses/ so er geschöpft hat wider die Bosheit. *Desolacione desolata est omnistera; quia nullus est qui recogitet corde,* spricht der Prophet Jeremias. Das ganze Land ist jämmerlich verwüst worden/dan niemand ist der es zu Herzen fasset.

Die Liebe Gottes belangend/ so ist die Betrachtung vnnd das innerlich Gebet so kräftig dieselbe tieff in vnser Herzen einzu pfangen/ daß ich von keinem grossen Liebhaber Gottes zu sagen wisse/ der nicht dem Gebet seyn zugethan gewesen. Es muß sich einer Gott nothwendig ergeben/ wan er ein wenig durchgründet/was der Herr JESUS außsrenwegen gesehan vnd gelitten hat; vnd

es müste der jenig ein steinern Herz haben/ der ihme widerstehen/vnnd nicht lieb mit lieb vergelten wölte.

Eben das verstehe ich von der Andacht: darumb macht sie der Englische Doctor zur Tochter des Gebetts. Zeig mir jemand welcher der Betrachtung ergeben seye/vnnd täglich seine gewisse zeit dazzu bestimmt habe/vnnd sie treulich vnnd fleißig anstelle; so will ich dir einen zeigen/ der eingezogen vnnd versamlet ist/ der auff das vollkommenst/ auch in den allerkleinsten dingen/allweg sich bestreuet Gott zu gefallen/der seine böse neigung ritterlich vnder die füß bringt/die sünd fürchtet/eiffrig ist/vnnd alle Tugenden bey fürfallender gelegenheit ernsthaftiglich übet. Das innerlich Gebet ist ein feur/welches den jenigen so dazzu kommt für einen ganzen Tag erwärmet; eine factel/ welche die folgende vier vnnd zwanzig stunden erleuchtet/ wan man sie einmal recht in die hand genommen hat; eine süßigkeit/ die einem auff ein lange zeit alles was nicht Gott ist zuwider macht/ wan man sie ein wenig verkostet hat; vnd ein außbündiges krafftwasser/welches vnser Seelen auff ein geräumere zeit stärcket/als nit die alleröstlichste medicin vnnd arzneien an vnserm leib thun/wan es zu seiner zeit genommen vnnd genossen wird. Soll ich dir rund auß sagen/was mir offft in den sinn kommt? Wan vnd so offft ich Geistliche Personen sehe/welche morgens eine Stund betrachtet haben/vnnd darnach mit bissigen worten her auß fahren/das stillschweigen/ so offft gelegenheit fürfällt/nicht halten/klagen vnnd murren vber alle/vnnd alles/was nicht nach ihrem kopff vnnd sinn ist/nicht reden als von neuen zeitungen/vngern vnnd mit verdruß.

Doo 3

gehör.

gehorsamen / nur lust haben mit den Weltlichen umbzugehen / vber alles vngedultig werden / die mortification vnd demütigung streben / vnd in andere dergleiche mangel fallen; als dan sag ich bey mir selbst: diser Religiöser oder diese Geistliche hat vbel betrachtet / vnd ich vermeine / ich rede daran nicht vnrecht noch vnrecht: dan es ist vnmöglich / daß das innerlich Gebett / wans gebührender weis am morgen angestellt wird / nicht mittheile vnd in vns für einen ganzen tag erwecke das feur der Göttlichen lieb / den Geist der versammlung / vnd nothwendige auffmerksamkeit in allen / so vnser ampt betreffen / vnd wir zu thun schuldig seyn. Versuches Philagia, vnd liebe das innerlich Gebett / wann du deinen Geistlichen fortgang lieb hast / vnd bey dem Geliebten deiner Seelen gunst vnd gnad begerst zu erwerben.

## Die Dreyzehnde Übung.

Für den 28. Iulii.

Sich gewöhnen oft vnd gern von Geistlichen sachen zu reden / nach dem Exempel des Seeligen Monstii Gonzaga.

Es ist ein lust / wann man höret / wie die Theologi vnd Schul. Doctores disputiren von der Sprach / deren sich die Seeligen im Himmel nach der allgemeinen Auffserstehung gebrauchen werden. Etliche halten dafür wir sollen alle mit einander die Sprach reden / welche der Sohn Gottes geredt / als er auff Erden gelebt hat. Andere

vermeinen / Gott der Herr werde alle Seeligen im Himmel ein newe Sprach lehren welche mit lieblichkeit / wolredenheit / vnd allen anderen nothwendigen qualiteten vnd eigenschafften auff das allerstättlichste wird versehen seyn. Alles dieses ist vngewis / vnd kann man anderst nicht als rätherscher weis in diesem stück reden: die materi aber der gespräch / so man droben führen soll / ist allerdings gewis / dann man wird daselbst nur handeln vnd reden von GOTT vnd seinen Vollkommenheiten / von der Gottes Gebärerin vnd ihrer Gütlichkeit / von den Engeln vnd ihrer Englischen lieb / von den Heiligen vnd ihren herrlichen Thaten. Mit einem Wort / alle Discursen vnd Gespräch werden droben allein seyn von Gutes / Geistlichen / vnd Heiligen sachen. Das ist des Himmels Sprach / vnd wann man auß der Sprach kann abnehmen / was einer für ein Landtsman / vnd wo er daheim seye / so hat man / auch in diesem Leben nur acht zu geben auff die Red vnd Discursen so etlicher führet / wann man vernünfftig schliefen will / welche zum Himmel gehören / vnd schon vor auß die schöne Landtsprach reden vnd brauchen. Ihr Herz / welches mit Göttlicher lieb / heiligen Gedanken / vnd inbrünstigen Begierden angefüllt ist / gibt ihren Worten Flügel / vnd macht sie ganz ähnlich vnd gleich denen so zum ewigen Leben vorgesehen vnd erwöhlt seyn; vnd können wir sie bey guter zeit für die jenige erkennen / welche sie in alle Ewigkeit seyn werden; alldieweil wir an ihrem gespräch vnd reden das gewisse kenn- vnd merckzeichen haben der Auß erwöhlt / vnd

und der liebe kinder des Hauß Gottes. Zum wenigsten hat man sie bißhero von den Weltkindern vnderscheiden können / von wegen ihrer Geistlichen discours / darin sie ihren größten lust vnd ergözlichkeit gesucht vnd gefunden haben. Die Gottfeelige vnd tugentreiche Princeße von Padua redete schier allezeit von geistlichen sachen so gar wolte sie auch vber Tisch von nichts anders hören. Der andächtige Coadutor auß vnserer gesellschaft Alphonfus Rodrigues hatte in keinem ding einige frewd oder lust / außgenommen wann er zu Gott oder von Gott reden könnte. B. Jacobus Benetus auß S. Dominici orden hatte gemeinlich anders nicht im Herzen vnd Mund / als die sündtlichen Jesu vnd Maria / vnd die leben der Heiligen / aber allweg ware dißs sein gespräch mit einem innerlichen grossen trost vnd liebrichen zähren vermische. Der seeligen Victoria gefiele nichts so saß / als diß sprach des Himmels / insonderheit wan man redete vom lob ihres allerliebsten JESU / vnd von keinem ding redete sie lieber als von demselben / darumb nannte sie ihn auch ihren geliebten / denen sie ihr erwöhlte hette auß tausenden / den schönsten vnder allen menschen kindern / ihr einziges gut / ihren Bräutigam vnd den schatz ihrer seelen. Alle andere Heiligen habens auff denselben schlag gemacht / vnd ich will hoffen Philagia, du werdest ihnen nachfolgen / vnd deine ordinari vnd gewöhnliche discoursen werden nur sein von geistlichen sachen. Wan mir deine condition vnd Stand vollkommenlich bewust were / so wolte ich dir sein deutlich die gelegenheiten anzeigen welche du darau hast / vnd was für ein weiß du

darinn halten mußt / du möchtest jedoch solches villicht lehren auß dem / was ich jetzt melden werd / vnd was andere / so ich nenne dißsals gethan haben.

B. Franciscus Borgia da er noch in der Welt lebet / vnd in großem ansehen bey jedermänniglich war / als ein Herzog vnd Vice-Rex in Spanien / pflegte nach gehaltenen Taffel mit seinen kindern / Edel-leuten vnd haußgenossen geistliche gespräch anzustellen von eitelkeit der Welt / von schonheit der Tugenden / von den wolthaten Gottes / vnd anderen dergleichen Gottseeligen stücken. Viel fürnehme vnd ansehnliche Personen in der Welt reden täglich vom leben des Heiligen / so auß demselben tag fallt welches sie täglich mit ihrem grossen Trost vnd nutzen / vnder wehrender mahlzeit vnd darnach lesen oder anhören.

Die geistliche Ordensleut beydes geschlechts bringen die zeit ihrer recreation in allen wolgeordneten Klöstern mit dergleichen gesprächen zu / vnd bißweilen mit solchem eiffer vnd geistlichen geschmack / daß sie sich nach vollendter recreation mehr engündet vnd auffgemuntert befinden zum dienst Gottes vnd zur lieb der Tugend / als wan sie eine Stund betrachtet haben / insonderheit wan sie mit den eifferigsten vnd so sich am besten auff solche gespräch verstehen vmbgangen seyn. Ich hab in meiner Jugend kennt einen religiosen auß vnser Societät ; es ist gewesen P. Carolus de Cruce / der vor etlichen Jahren zu Gratianopol an der Pest.

Pest/welche er im Spital gefangen/ da er  
 deren so damit behaffet auff's fleissigst ab-  
 wartet vnd dienete/ gleich seeliglich gestorben  
 ist. Dessen sein höchster lust vnd freud ware/  
 wann er zur zeit der gewöhnlichen recrea-  
 tion / so bey vns nach dem essen gehalten  
 wird/ zu jemand kam / mit dem er nach sei-  
 nem betriebe mögte reden von der wolthat  
 seines Berufs/ von eiteler vnd nârrischen  
 vppigkeit der Welt/ vnd dergleichen dingen.  
 Als dan gieglere ihm das Herz / vnd sein  
 glanzendes angesicht zeigte gnugsam an  
 die heilige vnd inwendige flammen seiner  
 Seelen. Von mir selbst kan ich in der war-  
 heit bezeugen / daß ich offte von seiner Con-  
 versation vnd gesprâch gangen bin mit sol-  
 cher satisfaction vnd genügen/ mit solchen  
 innerlichen guten bewegungen / vnd so viel  
 heiligen begirde mich dem dienst Gottes  
 gänzlich zu ergeben / daß ich mich schâmen  
 mußte / daß ich dergleichen Gottseelige an-  
 mütungen in meinen Betrachtungen nicht  
 empfinde. Zur selbigen zeit hab ich noch ei-  
 nen andern Priester kennt auß vnser Gesell-  
 schafft/ nemlich P. Claudium de Sancta  
 Columba/ einen tugendsamen Mann / den  
 vns der Todt gar zu früh hat hinweg ge-  
 nommen. Es ist mit keinen worten außzu-  
 sprechen was ein grosse freud es ihm brach-  
 te/ wan er von Gott reden mögte. Ich hab  
 von glaubwürdigen Leuten verstanden daß  
 gleich wie er täglich älter ward / also seye in  
 ihm diser lust allzeit gewachsen davon zu  
 reden/ das er inniglich liebte. Die zeit wel-  
 che er damit zubrachte/ nennete er das kleine  
 viertelstunden vnseres L. Herren: vnd wan er  
 jemand antruff/ der eben wie er gesinnet war;  
 lasset vns gehē/ sprach er/ vnd geben vnserm

lieben Herren sein kleines viertelstunden. Er  
 redete nicht vnbillig besagter massen; weil  
 denen welche Gott lieben/ die stunden vnd  
 ganze tag nicht ein viertelstunden scheinen  
 zu wehren/ wan sie von Gott sich vnderre-  
 den.

Der andächtige Joannes Berchman  
 da er im Römischen Collegio in der Theolo-  
 gy studierte hatte nit genug an dēzwo recrea-  
 tionen so wir täglich haben / die selbe zeit mit  
 Gott seeligen discursen vnd gesprâch zuzub-  
 bringen; sondern er hatte darneben eine klei-  
 ne Geistliche Academy vnd Schul ange-  
 stellt für die Spiltag / wann sie draussen  
 auffm Meyerhoff oder Garten sein wurden.  
 Zu diser Academy gehörte neben ihm etliche  
 Junge Religiosen / so am eiffrigsten vnd  
 ihres fortgangs am meisten begirig waren.  
 Sie worden vorhin ermahnet von welcher  
 Tugend man handeln solte; einer redete von  
 fürtrefflichkeit der Lieb/ von der Demut / o-  
 der einiger andern Tugend / so fürgehalten  
 war: ein ander brachte die mittel auff die  
 bahn/ wie sie zu erlangen; widerumb ein an-  
 der mußte erzehlen die grosse nutzbarkeiten  
 so darauß erwachsen; vnd ein ander die  
 Exempel vnd fürnemste wirklichkeiten der  
 selben Tugend: vnd auß diser vnderhand-  
 lung enstunden bey ihnen allen ein grössere  
 lieb zu Gott dem Herren / ein sonderbare af-  
 fection zur Tugend davon gehandelt wor-  
 den/ vnd ein demütige erkantnuß vñ danck-  
 barkeit gegen Gott für die wolthat ihres hei-  
 ligen Berufs.

B. Aloysius Gonzaga hat in disem stück  
 seines gleichen kaum gehabt / aber in son-  
 derheit an den hohen Festen / wan er vom  
 gegenwertigen Geheimnuß redete / vnd in  
 dero

derofelben Vigili vnnnd Abend/wan all sein  
Bespräch / wie ich anderstwoh vermeldet/  
auff's H. Hochwürdige Sacrament / wel-  
ches er folgenden tags solte empfangen/  
gerichtet war / aber er thate es mit solchem  
eiffer vnnnd so aretlich / daß auch die älteste  
vnnnd vollkommenste Patres froh waren/  
wann sie ihm zu selbiger zeit mogten zuhö-  
ren/vnnnd des feuers der andacht / welches  
kame auß dem Mund dises irdischen En-  
gels/theilhaftig werden.

¶ Petrus Gonzalez auß S. Dominici  
Orden/wann er mit anderen Religiosen o-  
der mit den Weltleuten vmbging / redete  
er nirgend von als von Geistlichen sa-  
chen / vnnnd fürnemblich von der dienst-  
barkeit vnnnd armseeligkeit der Sünd; wie  
imgleichen von der grossen ruh / frid/vnnnd  
frewd / deren fromme leut auch in disem  
Leben genießen. Wie nutzlich er derglei-  
chen Bespräch gehalten magstu auß fol-  
gendem beyspil abnehmen. Wann er rei-  
sete / oder von jemandt zum essen außser  
des Klosters beruffen war / solte einer  
vermeint haben / es geschehe nur allein  
darumb / damit er alle so sich zu ihm füg-  
ten beehrte : vnnnd er ist hierin so glück-  
lich gewesen / daß er nimmer auß einem  
Haus gangen/ da er geruhet oder gessen  
hatte / er hette dann vorhin mit seinen gu-  
ten Besprächen vnnnd Gottseeligen ermah-  
nungen alle dahin vermögt/daß sie beichte-  
ten/vnd sich resolvirten Gott forthin fleissi-  
ger zu dienen.

Das seynd die gelegenheiten so am öff-  
tisten fürfallen Geistliche Bespräch an-  
zustellen; sihe zu was dir am bequemsten

seye; vnnnd thue es denen nach / die ich dir  
zum Exempel hab fürgestellt : bistu aber  
einigem Geistlichen Ordenstandt einver-  
leibt / so zeige deinen eiffer in diser sacht/  
damit du die Weltliche Personen / so dich  
etwan besuchen / mit deinem Gottseeligen  
Bespräch aufferbawest. Ich werd mein  
lebtage nicht vergessen der antwort / so ein-  
mal ein Junger mir bekantet Gesell ei-  
nem geben / der ihm riethe er solte einen  
gewissen Religiosen / den er ihme nen-  
net/offt besuchen. Ich werde es nicht thun/  
antwortet er : dan seine discursen sein lau-  
ter Lumpenwerck vnnnd nicht von Geist-  
lichen sachen : ich hab nichts bey ihm zu  
thun. Ist es nicht ein grosse schand für  
eine Geistliche Person/ einen solchen ver-  
weiß von einem Weltman hören müs-  
sen?

Die Weltleut erwarten von den Gott  
geweyhten Personen aufferbawliche Ge-  
spräch / vnnnd deswegen kommen sie zu ih-  
nen:wann sie nun aber auß ihrem Mund  
andere nichts hören/ als eitele wort/ vn-  
nutze Gespräch/newe Zeitungen / kurzwei-  
lige reden / Ungeistliche scherzwort/Rin-  
der, vnnnd narrenwerck / ꝛc. gewislich  
so gereicht es solchen leuten zur grossen  
Schand vnnnd Spott / jah auch zum  
nachtheil des ganzen Ordens; vnnnd es  
were besser man keme nimmer ins sprech-  
haus oder an die Pforten / vnnnd vermit-  
te alle Conversation vnnnd gemeinschafft/  
als daß man solche ärgernuß gibt / vnnnd  
den Weltleuten/denen vnser handel vnnnd  
wandel bekant ist/zu spott wird/ wie auch  
den bösen Geistern / die sich höchlich er-  
frewen / daß sie den Mund der Bespon-  
sen

sen Christi JESU durch ungeraimbte vnd ihrem Stand vbel ansehende gespräch entheiligen vnd verunehren.

Eben so wenig werd ich vergessen den bösen ruff vnnnd namen / den eiliche Geistliche hatten; welche dermassen beschreyt waren / daß der gemeine man zusagen pflegte / es seye bey ihnen der rechte Kram vnnnd laden der newen Zeitungen / wer was neues vnnnd fürwitziges hören will / der müsse dahin gehen / vnnnd man bester se sich daselbsten mehr die sinnliche vnnnd gefährliche / als die Englische vnnnd Göttliche Freundschaften zu vnderhalten.

O ihr ellende Creaturen vnnnd vnglückselige Schlachtopffer des Teuffels der die Weltleut bezaubert / wöllet ihr dann allweg die zeit mit diesem vnnützen geschwätz verlieren? Glaubet ihr dann nicht / daß GOTT einmal scharpffe rechnung von euch fordern wirdt von wegen so vieler müßigen / lächerlichen vnnnd außgelassenen wort / vnnnd daß der Beschluß dieser Rechnung werde sein ein sehr harte vnnnd schwere straff / welche ihr mit blütigen Zähern vnnnd mit einem Zehn tausent jährigen stillschweigen wöllet abkauffen? Was macht ihr bey den gärten / wann ihr nicht reden wöllet wie die Engel? Warumb eilet ihr nach der Sprechkammer / als wie nach der Hochzeit / wann ihr ewern Nächsten nicht wöllet aufferbawen? Warumb ladet ihr allerhandt Personen euch zu besuchen / wann ihr ewere Zung vnnnd sitten nicht begert zu reformiren / vnnnd in ein besser ordnung zu bringen? Was habt ihr

auf so vielfaltiger Conuersation für einen nutzen? ihr erfüllet ewer gemüt mit Tausentley gedanken / die euch darnach in ewerem Gebett verhindernen. Was erwartet vnnnd hoffet ihr auß dem so freundlichen Gespräch vnnnd dem wolgefallen so einer hat am anderen: ihr sündet das feur in euch vnnnd in einem andern an / welches ihr wann ihr wöllet / nicht werdet außlöschten. Was wird endlich das end vnnnd der außgang sein aller diser eitelen vnnnd vnnützen discurs? das werdet ihr einest erfahren vnnnd lehren wann ihr euch dessen werdet schämen / wann euch ewer Gewissen deßwegen jammerlich wird nagen vnnnd plagen / vnnnd wann ihr nach diesem Leben in den heißen Feurflammen fiederet werdet. GOTT verhüte gnedigst daß es nicht das ewige feur / vnnnd ich der fürbort vnnnd außkündter sey eweres vnglücks. Liebes Kind / wo du immer bist / ich bitte dich vmb GOTTES willen / laß all diß narrenwerck fahren / vnnnd rede wie die Heiligen: gewöhne dich an die Sprach des Himmels / vnnnd du wirst darauff einen weit größern Trost vnnnd Freud schöpfen / als auß allen den schädlichen Gesprächen mit den Weltkindern / denen du so fast zugehan bist. Wann du mir nicht glauben willst / so glaube zum wenigsten der Seeligen Magdalena de Pazzis; ich zeige dir an ihre meinung in fürhabender sache; erwegs dieselbe hie wol / so hab ich dir weiter nichts zu sagen. Sie hatte ganz vnnnd gar kein gefallen an den Gesprächen der Geistlichen Personen mit den Weltlichen / vnnnd wann sie etwan neben dem Sprechhaus für

fürüber gieng / sagte sie / die Gesponsen Christi JESU schafften am selbigen ort keinen nutzen / vnnnd holten nur dafelbst viel vnnnd grosse vnruh / vnnnd hetten darauß anlaß zu vnderfchidlichen versuchungen. Sie selbst vermitte auffß fleißigst alle gelegenheit dahin zu gehen / vnnnd sagte ohne verhelung zu ihren Geistlichen Töchtern / sie wölte lieber so lang im Fegfeuer seyn / als sie bißweilen in der Sprechkammer zubringen müste. Wan sie merckte / daß etwan eine Schwester froh war / wan sie sich dahin verfügen solte / sagte sie zu derselben: Mein liebe Tochter / ihr soltet euch viel mehr berühren als erfreuen / wan man euch ins Sprechhaus vnnnd an die gitter fordert: die Gespräch welche wir dafelbst halten / berauben vns des innerlichen Friedens / besudlen die Seel / vnnnd offtermal schwärzen sie die schneerweiße Eilgen der Keinigkeit der Allerheiligsten vnnnd Vnschuldigsten.

Philagia, ich sage dem lieben GOTT Lob vnnnd Danck / daß dich diser mahnung nicht angeht: ich weiß gar wol / daß dir nichts so lieb vnnnd angenehm ist / als die Geistliche Gespräch / vnnnd wan du reden vnnnd etwas hören magst von dem Leben CHRYSTI vnnnd der Heiligen / auß der Kirchen History / insonderheit deines Ordens / wann du im Geistlichen Standt lebst; von den guten Begirden zur Volkommenheit / vom nutzen vnnnd fruchten deiner Betrachtungen / von der weiß wol zu betten / von der manter dem nechsten zu helfen / von der Tischlection wann du in einer Gemeind wohnest / von

der Wolthat des Geistlichen Berufes / von den gnaden so du von GOTT empfangen / von allen Tugenden / vnnnd vom Haß der Sünden / jedoch die allersinnlichste vorbehalten / davon der bloße Gedanken die Keinigkeit verdunckelt vnnnd vnnnd in gefahr bringt; vom Todt / vom Gericht / von der Höll / vom Himmel / von den verborgnen oder offenbahren vrtheilen GOTTES / von den armseeligkeiten vnnnd eitelkeit der Welt / vnnnd der gefahr deren so drin leben / von den Götlichen Eigenschaften vnnnd Volkommenheiten / von den guten Wercken / vom aufferbäwlichen Wandel vnnnd herrlichen Exempeln deren die vns bekant seynd / von fortpflanzung vnnnd außbreitung des Christlichen Glaubens / von der Bosheit der Keger / vnnnd endlich von solchen dingen / die zugleich das Gemüth erfrischen / vnnnd zu der Seelen nutzen vnnnd Geistlicher aufferbawung dienlich seyn.

Wir ist nicht vnberufft / daß du vielle Stunden mit höchster lust mit solchen Gesprächen zubringest: darumb bitte ich dich / du wöllest beständig darin fortfahren / vnnnd das schöne Merckzeichen der Kinder GOTTES nimmer verlieren. Welches ich jedoch dahin nicht deute als sollest vnnnd müßtest du dich allweg absondern von denen / so von einer andern materi reden; befeisse dich viel mehr solche Gespräch mit einer sonderbaren Klugheit vnnnd bescheidenheit zu verenderen vnnnd Geistlich zu machen. Wir sollen / nach der Lehr vnnnd anweisung Sanct Ignatii vnseres Stiffers / die jenige so vns

heimsuchen / das Gespräch lassen anfangen/wir aber sollens endigen. Das wolte er damit zuversuchen geben / wir müssen anfänglich ihre Weltliche oder eitele Gespräch mit gedult vbertragen / vnnnd sie allgemach auff gute vnd Geistliche sachen bringen.

Im fall du aber etliche antreffen wirst / welche ganz halbstarrig auff ihren Weltlichen Discursen blieben/vnnnd nichts gutes hören wölten / so thue ihm wie B. Franciscus Borgia. Wann ihme der gleichen Leut vorkamen / gab er kein acht auff alles was sie sagten / vnnnd gedachte darzwischen etwas gutes. Als er aber beschwogen von einem auß den vnserigen ermahnt worden / antwortete er / er wöle von ihnen lieber für vnwisig vnnnd vnverständnis gehalten werden / als die zeit mit ihnen verschwersen. Sey derowegen beständig / Philagia, vnnnd so viel es deinem Beruff gemeh ist / rede von GOTT vnnnd von dem was ihme gefällig ist.

Es hat derselbe GOTT an solchen Gesprächen ein sonderbares wolgefallen/vnnnd bestättiget sie mit wunderzeichen; wie zu sehen gewesen / als er auff der Heiligen Scholastica anhalten / ein ganze Nacht starck regnen lassen / damit sie nach ihrem wunsch von Geistlichen sachen reden mögte / mit ihrem Bruder S. Benedicto / der sonst entschlossen war sie gehen zu lassen / wann das böse Wetter nicht eingefallen were. Auß der antwort so sie ihrem Bruder geben / ist gnugsam abzunehmen / daß es durch sonderbare

schickung GOTTES also zügängen. Siehe/sagt sie / ich hab dich gebetten/vnnnd hab nichts erhalten können; hab aber auch GOTT angeruffen/vnnnd der hat mich erhört. Der Sohn GOTTES selbst will dabey sein / wann man Geistliche Gespräch führet/vnnnd ertheilet denselben so sie führen seinen heiligen Segen.

Die Seelige Dorothea auß S. Dominici Orden zu Ferrera da sie mit den Novizen von Geistlichen sachen redet / sahe Christum den Herren in gestalt eines kleinen Kindes / der ihnen liebkofete vnnnd sie segnete: als aber zu selbiger zeit zwo andere vbel mortificierte darzu kamen / welche mit ihrer außgelassenheit vnnnd eitelm geschwätz ihr Gottseliges Gespräch verhinderten/ist vnser L. Herz/der solches nicht leiden konnte/also bald davon gangen/vnd verschwunden. (P. Ioannes à S. Maria lib. de Relig. S. Dominici.) Was weiter für merckliche nutzbarkeiten auß den Gottseligen Gesprächen entstehen/ist schwärzlich mit worten außzusprechen. Die Seelen werden dadurch verändert/vnnnd bekehret. Silintia ein Adeltliche Jungfraw von Melda geburtig redete eines tags mit der Heil. Genovefa von der schöne vnnnd fürtrefflichkeit der Jungfrawschafft: jene sagte ihr wunderbarliche ding von diser Tugend/vnnnd vnder andern / die Jungfrawen seyen außerden / was die Engel im Himmel seyn; dadurch das Herz Silintiae dermassen ist eingenommen worden/daß sie ihr fürhaben mit einem Jungen vnnnd ihr an Adel vnnnd Reichthumb nicht vngleichen Gesellen / dem sie schon verlobt war/zuheyraten/gänglich fallen vnd fahren lassen.

lassen. Es werden die Gemüter dadurch zu allerhand Tugenden auffgemuntert vñnd angetrieben. Die Jünger Christi/ so nach Emaus gingen/ sein vber die massen bewegt vñnd angezündt worden durch das heilige gespräch/ so vnser E. Herz in der gestalt eines Fremdblinds mit ihnen vnder wegs geführt/ vñnd darumb sagten sie dar nach: (Luca 24.) War nit vnser Herz gangt entzündt in vns / da er mit vns redet auff dem Weg / vñnd kläret vns die Schriffe? Nach solchen gesprächen solte einer sich martieren lassen: ein einziges das wol ange stellt wird/ kan solchen eiffer vñnd begirdt in vns erwecken. Ein Geistliche Person im Kloster Val de Grace/nach dem sie von Gott geredt hatte mit der gottseligen Margareta v Arbouse/ sagt sie: Wann ich von ihr komm / so bin ich willig vñnd bereit die Martier außzusehen; also gewaltig werde ich durch ihre heilige Discursen angehitzet.

So viel kürzlich von den andächtigen Gesprächen: hingegen wann einer sich/ insonderheit wann er im Geistlichen Standt ist / auff andere Gespräch begibt / mißfalle solches Gott vñnd den guten Engeln sehr/ wie wir auß der weis vñnd geberden der guten vñnd bösen Geister/ so ein frommer Alter gesehen/ zu erlernen / vñnd im Leben der Alt Väter zulesen haben. Die Engel zeigten sich frölich vñnd wol zufrieden bey denen so von Geistlichen sachen redeten. vñnd die Teuffel erschienen in der gestalt heßlicher Schwein bey den vnvollkommenen Geistlichen/ die vnnütze gespräch führten. Aber das ist nicht alles das vnheil diser vnglückseligen Zungen / dieselbe haben noch ein viel ärgeres zugewarten / wann es sonsten wahr ist was ich finde im Leben B. Magda-

lena de Pazzis. Vnser Lieb. Herz hat ihr einest in einer verückung gezeigt ein anzahl Geistlicher Seelen/ welche brennten in erschrocklichen Fierflammen/ darin sie gerathen waren / weil sie die zeit der Recreation/ so der Ordenstandt vergünstigt Geistliche gespräch anzustellen / vbel zugebracht hätte. Diß irawrige Spectakel thate sie mit Zäher zerfließen/vñ so erbärmlich schreyen/ daß man ein grosses mitleiden mit ihr hatte. Vnder dem weinen vñ heulen hörte man sie sagen: Darmseelige Religiosen! O wol ein eufferstes ellend! Dem erschrocklichen vnglück! Muß dan das jenig/ welches dem Ordensleuten zugelassen wird zu einer geistlichen erlöstigung/vñnd zum fortgang ihrer Seelen/ ihnen gereichen zum höchsten schaden / vñnd eine so grausame Pein vñnd Schmerzen/ vñnd den ewigen Todt verursachen?

Wan du alles obgemeltes wol vñnd reifflich erweget/ so siehe ich in keinem zweiffel/ du werdest hinfüro/ wie sichs gebürt / das kleine Viertelstunden vnser E. Herzen zu bringen/ vñnd nichts vnderlassen damit du die köstliche zeit / welche dir Gott verleihet von ihme vñnd von dem das er liebet zu reden / Gottseliglich anwendest. Du wirst dich mehr/ als jemal / befeissen dich darzu bequem vñnd geschickt zu machen durch die auffmercksame anhörung des Wortes Gottes in den Ermahnungen/ Predigen/ vñnd bey der Tisch Ection; durch die heilige gewonheit zu Gott zu steigen/ vñnd das Herz zu ihm zu erheben / in ansehung vñnd betrachtung der Creaturen / also daß du dich vnderstehest alles Geistlich zu machen durch die öfftere erhebung des gemüts vñnd herrliche Anmütungen/ vñnd durch die lesung

Geistlicher Bücher. Das erwarte ich von dir // damit die begird so ich hab zu deinem fortgang nicht vnfruchtbar vñnd zu nichten gemacht werde.

### Die Bierzehnte Übung.

Für den 29. Iulij.

Täglich etwas auß einem Geistlichen Buch lesen/ nach dem Exempt des Gottseeligen Alexandri Luciacghi

**P**hilagia/ was würdestu sagen wann ich dir verhiesse ich wölte verschaffen daß du dein lebenlang alle vñnd jede tag brieff bekommest auß deinem Vatterland/ von deinen nechsten Verwandten/ vñnd allerbesten Freunden? Wann du mich anhören wilst/ so verspreche ich dir dasselbig glück/ vñnd versichere dich/ es werde kein einziger tag hingehen/ daran es dir nicht zu theil werde. Was haltestu von den Geistlichen Büchern/ vñnd was glaubstu davon? Was mich angeht/ so halt ich gänglich dafür/ es seyen so viel Brieff die vns vom Himmel geschickt werden/ vñnd schewe ich mich gar nicht von allen vñnd jeden blättern so darinnen seyn zu sagen/ was S. August. (*Sermon. 36. ad Frâtes in Eremo.*) von der H. Schrift vorzeiten gesagt: die Göttliche Schriffen sein gleich wie Brieff vñnd Schreibens/ die vns auß vnserem Vatterland/ welches der Himmel ist/ einhändiget werden. Darauf erfolgt/ daß in dem ich dich lade täglich etlich blätter auß einigem andächt. Buch zu lesen/ ich dir einen Brieff auß dem Paradiß in die handt gebe/ darin du lesen mögest/ was für newe Zeitungen dir vom Himmel geschickt werden; was man dir von dem Vatterlandt sage/ da wir vnser Eltern/vnserer Freundt/ vñnd vielle auß vn-

fern besten bekanten haben; vñnd was sie gethan haben zu der seeligen wohnung/ nach der wir trachten/ zu gelangen.

Die Heiligen haben dise gnad so hoch geachtet/ daß sie keinen Tag hinschleichelassen/ daran sie dises trosts nicht genossen. Der heilige Abbt Equitius vnderliesse es nimmer zu thun/ vñnd damit es ihm dran nie mangete/ hatte er ihme selber ein kleine Libery von allerhand Geistlichen Büchern bestellt/ vñnd wann er reisete/ lieh er dieselbe mitführen. Der andächtige Alexander Luciacghus las alle tag zur bestimpten zeit sein Geistliches Buch. B. Jacobus Venetus thate des gleichen/ wie nicht weniger alle Religiosen in allen wolgeordneten Geistlichen Ständen thun/ vñnd hierin dem H. Benedicto folgen/ der gewölt vñnd befohlen/ es solle täglich ein gewisse Sumdt zu diser Lection verordnet werden/ vñnd zu selbiger zeit zween auß den ältisten im Kloster all zu sehen/ vñnd acht geben/ ob alle dieselbe darzu anwenden. Dis ist der gemeine brauch aller deren/ so einige lieb tragen zur andacht vñnd vollkommenheit.

Dabey kan nicht verneimt werden ihrer eeliche haben ein größern lust zu gewissen Büchern/ vñnd lesen allweg diejenige so ihnen am besten gefallen; welches lobwürdig ist/ weil sie desto größern nutzen darauf schöpfen. Der H. Edmundus Erz. Bischoff zu Cantelberg hat ein solche lieb zur heiligen Schrift/ daß er ihm den Schlaf abbrach/ dieselbe zu lesen: als er aber einmal drüber eingeschlaffen/ ist die Kern auß die Bibel gefallen/ vñnd (welches ein grosses wunder vñnd klare anzeigung gewesen/ daß Gott dise Lection ihm lasse gefallen) daselbst gang verzehret vñnd verbrenne

verbrennt worden/ jedoch ohne dem Buch den geringsten schaden zuzufügen. Die Bibel war auch das gewöhnlich Geistlich Buch Alphonzi Königs in Aragonia. Er hat sie vierzehnmahl neben der Auslegung durchlesen; all seinen lust vnd frewd fand er darin/ vnd deswegen sagte er offft zu Gott/ In justificationibus tuis meditabor, In deum rectum will ich betrachten/ oder wie es andere verdolmetschen/ deliciabor, Ich will meine ergötzlichkeit darinn suchen. Die H. Cecilia trug stäts das New Testament bey sich/ wie im gleichen die eifertige Mutter Margarita v. Arbousecinen Theil oder Buch der Heil. Schrift/ beide/ damit sie es so offft als ihnen gefällig lesen mögten. Die Gottselige Paula Antonetta/ von wegen ihrer sonderbaren affection zum heiligen Apostel Paulo/ verliesse nimmer seine Sendschreiben/ vnd wist dieselbe aufwendig. S. Joannes Chrysostomus hatte ein gleiche lieb zu denselben/ er hatte sie stäts vor seinen Augen/ er konte sich mit ihrer lesung nicht ersättigen/ vnd sein höchster wunsch vnd frewd were gewesen/ wan er alle Menschen auff Erden dieselbe zu lesen hette vberreden können/ dannenhero sagte er in der Vorred vber die Epistel zu den Römern; Alle Christen/ so gar auch die Handwerkerseut/ vnd die Krämer vnd Kauffleut/ in ihren Winkel vnd Laden/ wan ihnen etwas zeit übrig/ sollen sie dieselbe lesen.

Anderer haben lust zu andern Büchern. B. Jacobus Benetus lag stäts auff den leben der Heil. vnd konte dises lesens nimmer satt werden. Der Gottselige Pater Joannes a S. Guilielmo luse alle morgen das leben eines Heiligen/ vnd besesse

sich demselben in einer Tugend nachzufolgen/ vnd erwöhlte ihn selbigen tag für seinen Patronen vnd Fürsprecher. Der Ehrwürd. Pater Caesar de Buz erlüstigte sich mit seinem kleinen Thomas de Kempis/ von der Nachfolgung Christi/ vnd insonderheit mit dem letzten Capittel des andern Buchs/ da er handlet von dem richtigen Weg des Creuzes. Es hat aber diser heilige Mann nicht allein dergleichen affection gehabt zu gemelten Büchlein. Unzahlbare folgen ihm nach/ vnd so gar sein viel im Weltlichen Standt/ welche ob sie schon mit allerhandt geschäften vberladen seyn/ dennoch keinen tag vnderlassen etwas wenig darauß zu lesen; vnd die warheit zu bekennen/ könten sie ihre sachen weislicher nicht anstellen als ihnen dis güldine Büchlein gemein vnd bekant zu machen/ welches vns/ so offft wirs lesen/ alles sagt was vns nothwendig ist. Mein Herr Alexander Alemand/ Herr von Pasquieres vnd Viconte de Triefues/ wie sehr er immer beschäfftigt/ las es täglich/ vnd sagte gar artlich/ dis schöne Büchlein sey vnser Manna vnd Himmelsbrod/ vnd es schickt vnd accommodirt sich nach eines jeders geschmack vnd Geistlicher notturfft.

Es brauchen auch nicht alle eine weiß in lesung der Gottseligen Bücher; einer gehet damit ehrerbietfamer vmb als der ander. S. Carolus Borromaeus las täglich die Heil. Schrift kniend. Die Andächtige Schwester Maria Aymee de Bolliond brachte alle tag ein halbe stundt mit dem Geistlichen lesen zu auff beyden knien sitzend. Andere kommen darzu mit einer grossen begird ihre lection von Gott selbst zu hören/ vnd was ihnen fürkomme

das

Das nehmen sie an / als wie von seiner handt. Auff diese manier lese S. Ignatius Loyola täglich etwas wenig auß der Nachfolgung Christi / was er im ersten auffthun des Büchleins antriff; vñnd obwol ers auch ordentlich vñnd ganz nacheinander lese / so empfand er doch ein vnglaublichen trost / wana ers besagter weiß thate. Der Seelige Franciscus de Sales trug allzeit bey ihm das herrliche Büchlein der Geistliche Sereit genant / damit ers seines gefallens lesen mögte: es ist gar glaubwürdig / er habe es darneben gelesen auff eben dieselbe weiß / so ich jetzt gemeldet hab: dann es ist sehr bequem / deme ders liest so wol die warheit artlich zu sagen / als die Nachfolgung Christi.

Einmal ist es gewiß / daß die Heiligen vñnd Diener Gottes auff eine oder andere weiß dem Geistlichen lesen ergeben seyn / vñnd täglich ein viertel oder halbe oder ganze Stunde / oder ein gute zeit damit zu bringen. Philagia, wana du alle tag zum wenigsten ein viertelstunden oder ein halbe Stund darzu anwendest / solte dir das vñnd gelegen seyn? würdestu wol so viel finden? oder solte es dir zu schwär fallen? ich kann mir ein solches nicht einbilden. Die Geistliche Lectio ist der Seelen Speiß. Du findest täglich gute vñnd lange halbe Stunden / dem Leib seine nahrung zu geben: ist dir dann deine Seel nicht so lieb als der stinkende Madensack? Wöltestu lieber etwas anders lesen / das lustig / kurzweilig vñnd alemodisch were? hüte dich fleißig dafür. Die H. Theresia bereute ihr ganzes Leben / daß sie jemaln die zeit mit solchen lesen verlor. Alles lesen der Bücher / darin nicht gehandelt wird von JESU von

MARIA / von den Heiligen / von volkommenheit / vñnd von der Tugend / erfüllen das gemüch nicht / sondern verwirren vñnd zerstreuen dasselbig / vñnd verursachen allerhand vngereimbte gedanken / die das arme Herz erweichen / vñnd es nach der Erden vñnd den Creaturen lencken vñnd trucken / also daß es sich schwärllich nach dem Himmel hinauff schwingen / vñnd wol betten könne. Du wirst es bey leib nicht machen wie ihrer etliche / denen es gleich gilt / ob sie etwas Geistliches lesen / oder fürwitzige / weltliche / vñnd spitzfindige Sachen. Gott wölle solches gnedigst von dir abwenden. Weil du dir nichts so fast zu Herzen nimmst als deine Vollkommenheit / so lasse alles vñnütze lesen fahren / vñnd lese allein was dich Heilig vñnd eine warhaffte Philagia machen kann; schene alles hoch was du in deinen Geistlichen Büchern findest. Es sein lauter wort des Heils / vñnd es hat die Geistliche Lectio ein grosse gleichheit mit dem Gebett? es ist nur diser vñnderschied dabey: zur zeit des Gebetts reden wir mit Gott / wana wir aber vnser Geistlich Buch lesen / so redet Gott mit vns / vñnd zeiget vns seinen willen an: vñnd es kann anderst nicht zugehen: weil es Brieff seyn / die vns Gott sendet / wie ich schon oben angedeutet.

Weil du dann nichts hast / daß dich an diser heiligen Übung könne hindern / so gib dich dran vñnd bringe täglich ein viertel oder halbe Stunde zu / zu gewisser vñnd gelegener zeit; auff daß du es nicht vergessest: aber damit diese Lectio wol vñnd nützlich abgehe / so beobachte fleißig folgende Stück. 1. Thue es mit einer grossen auffmercksamkeit / vñnd bilde dir für / du handelst vñnd gehest vmb mit einem guten vñnd vertrauten

Freundt /

Freunde/ der dir gute vnd heilsame Lehr/ stück gebe. Ein gutes Buch ist noch besser als ein Freund/ wan er nicht von sehr guter art ist. Es ist ein guter vnd trewer Rathgeber/ der vns die meinung sein rath vnd beherze daher sagt. Maniger hat einen Freund vnd Rathgeber/ der die warheit nit sagen darff: das Buch wird dir ohne einige forcht vnd ganz frey alle deine Mängel vnd gebräcken/ vnd alles was dir nothwendig/ deutlich fürhalten: es wird dich bißweilen lind vnd freundlich tractiren/ bißweilen hart vnd scharpff mit dir verfahren/ ohne das du drüber zürnen könnest. 2. Eigne dir zu was du liseß/ schöpffe einigen nutzen darauß/ eine tapffere Resolution vnd Fürsag dasselbig ins werck zu richten/ oder dein gemüth reichlich zu versehen mit den herrlichen Warheiten vnd schönen Liecheern die dir in deiner Geistlichen Lection vorkommen/ damit du bey fürfallender gelegenheit desto beherzter sehest das gut zu vollbringen. In ablesung der Heiligen Leben/ ist es ein nutzliche weis/ wan du bey einer jeden herrlichen That/ oder zum wenigsten bey den fürnemsten/ so du liseß zu dir selber sagst: wan ich je gelegenheit hette dergleichen zu thun/ thete ichs von Herzen gern. Ich lesen etwan das Leben des Heiligen Aloysii Gonzaga/ vnd befinde daß er einer Princessin/ welcher er auffwartet/ niemals vnder die Augen gesehen; vnd wer kan mich hindern/ daß ich mein Herz nicht zu Gott erhebe/ vnsage/ Wä ich in dergleichen gelegenheit were/ wölte ichs mit der gnaden Gottes B. Aloysio nachthun: vnd also von vnzahlbaren andern schönen wercken zu reden/ die wir hie vnd dort in den Geistlichen Büchern antreffen. 3. Lise nicht

zu offte, ein oder zweymal im Tag ist gnug/ wan wir lust darzu haben: ein anmütige veränderung in vnsern Wercken ist nutzlich/ sonst werden wir bald müd vnd verdrosfen. Jordanus ein sehr berühmter vnd heiliger Mann/ der nach dem H. Dominico desselben Ordens General vnd Obrißter Vorsteher gewesen / da er eines tags von einem Religiosen gefragt worden/ welches von beiden besser were / oder allzeit im Gebett verharren / oder stäts einig Geistliches Buch lesen? antwortet er / vnd sagt: Mein Bruder/ welches ist besser / allzeit essen/ oder allzeit trincken: man muß nun das eine dann das ander thun/ vnd jedes zu seiner zeit. 4. Lise alle mal wenig/ aber wol/ vnd wie sich gebürt. Warzu dienet das so viel lesen/ vnd mit vnmäßiger begird das end vnd den beschluß eines Buchs/ oder Capittels/ oder Lebens eines Heiligen wöllen wissen? Man soll hierin langsam vnd sitzsam verfahren; ein wenig vnd gut ist am besten. Die Speisen müssen gekawt vnd nicht ganz eingeschlickt werden/ sonst schaden sie mehr als sie nutzen. Wir sollen diß Wasser des Lebens brachen wie die Hüner welche ein wenig trincken vnd gleich drauff das Haupt erheben/ vnd vber ein kleines machen sie es auff selbigen schlag. Wann du vnder deinem lesen dich offte zu dir selbst wendest vnd der sachen fleißig nachsindest/ so liseß du wol. Was schadens wann du alle Jahr nur ein Buch liseß/ wann es dir nutzen bringt/ so ist es schon gnug. Hundert Bücher die geschwind vnd ohne nutzen gelesen seyn/ gelten bey weitem nicht so viel/ als ein kleines Büchlein/ das bedachtsam gelesen worden/ vnd das seinen leser in die hundert wochen

auffgehalten hat. Der Andächtige Coadjutor auß vnserm Orden Joannes Kime-  
ne; lasse innerhalb sibensehn Jahren anders  
nichts als die Sendschreiben der H. Ca-  
tharina von Senis / vnnnd das Leben Chri-  
sti von einem Gottseligen Carthäuser / mit  
namen Ludolphus de Saxonis / beschrie-  
ben; aber er hat grössern nutzen darauß ge-  
schöpfft / als hette er alle Bücher so in der  
ganzen Welt seyn / gelesen; weil er keine zeit  
wurde gehabt haben dieselbe zu vbersehen /  
vnnnd mit fleiß zu widerholen. Mit dem  
lesen eines einzigen Buchs kan einer Hei-  
lig werden: vnd wer wolte daran zweiffeln?  
S. Thomas von Aquin da er gefragt ward /  
wie einer gelehrt könte werden? antwor-  
tet er; wan man nur ein Buch lisset. Wan  
du mich fragest / wie man Heilig könte wer-  
den? so werde ich imgleichen antworten:  
wan einer nur ein gutes Buch lisset / aber  
wan ers wol lisset / vnnnd mit allen nothwen-  
digen vmbständen. 5. Lise nur zum nutzen  
vnnnd frommen deiner Seelen. Hinweg  
mit den fürwitzigen Büchern / vnnnd welche  
mit hohen vnnnd spitzfindigen sachen / oder  
schönen vnnnd glatten Worten angefüllt  
seyn. Fromme Seelen / welche in der liebe  
Gottes zunehmen vnnnd die die neue zei-  
tungen vnnnd Grundregeln des Himmels  
vnnnd der Ewigkeit zu wissen begeren / fragen  
nichts darnach / vnd haltens für vnnützes  
Zeitverreib vnnnd Affenwerck.

Wann du deine Geistliche Bücher / wie  
ich angedeutet hab / lisset vnnnd darin besten-  
dig fortfahrest / so hastu anders nichts als  
grosses gut vnnnd glück davon zu gewarten.  
Gott der Herr hat diß lesen alzeit mit sonder-  
baren gnaden begabet vnnnd gesegnet. Wir  
haben die bekehrung des Heil. Augustini

zuzuschreiben der Epistel des H. Pauli / die  
er ohngefähr auffgethan; die veränderung  
des Lebens im H. Ignatio / dem lesen der Le-  
ben der Heiligen / vnnnd die verachtung der  
Weltlichen vppigkeiten in der H. Marcella /  
vnnnd so viellen andern fürnehmen Damen  
zu Rom / dem Leben des H. Antonii so sie  
gelesen haben. Die Gottselige Carme-  
lita Maria de Incarnatione hat den lauff  
ihres so heiligen Lebens angefangen /  
als sie bey dem H. Bernardo an dise wenig  
wort komen / da er sagte: der jenig sehe vber-  
auß geizig / der an Gott nit gnug hat. Auß  
dem Geistlichen lesen entspringen mehrma-  
len grosse tröstungen. B. Angela de Zul-  
ginio / da sie meldet von dem Geistlichen ge-  
schmack vnnnd wunderbarlichen tröstungen /  
so ihr bey ablesung der H. Schrifft von vn-  
serm L. Herrn mitgetheilt worden / sagte  
sie; sie wolte dieselbe nicht vertauschen mit  
allen tröstungen vnnnd zulässigen vnnnd vnzu-  
lässigen Wollüsten / so jemal gewesen seyn;  
so gar mit denen auch nicht / welche vnser  
Seeligmacher in diesem Leben den Heiligen  
mitgetheilt hatte. Ich kan hie nicht vnge-  
meldet lassen / daß man auß den Geistlichen  
Büchern lehre leben nach dem willen Got-  
tes / ihn standthafftig lieben / die anfechtun-  
gen vberwinden / die Seel mit guten gedan-  
cken vnnnd heilsamen vnderweisungen ver-  
sehen / allen vnlust vnnnd widerwillen ver-  
treiben oder lindern / eine wahre freud vnnnd  
friden finden / vnnnd ohne grosse müß seine  
Seeligkeit befürderen. Endlich / weil das  
lesen guter vnnnd Geistreichen Bücher ein  
Schwester ist des Gebetts / vnnnd Mutter  
der Gottseligen Gespräch / als lehren wir  
darauß / wie wir Gott bitten / vnnnd wol von  
Geistlichen dingen reden sollen: wie solches  
ihret

ihrer viel in beiden stücken erfahren haben: vñnd darumb pflegte man denen / so mit dem Gebett gar nicht können fortkommen / zu rathen / daß sie ein Geistlich Buch nemen / etwas darauff lesen / vñnd dabey / so viel ihnen möglich / sich auffhalten. Wan dises auff selbige manier oft vñnmehrmalen widerholet vñnd geübet wird / so lehret man allgemach vñnd gleichsam vnvermerckter weiß betrachten / jedoch ohne nachtheil der Geistlichen lection / welche durch diese auffmercksame erinnerung vñnd bedachtames nachsinnen desto mehr befördert wird.

## Die Fünffzehnde Übung.

Für den 30. Julij.

Das Wort Gottes bey der Predig vñnd Geistlichen Ermahnungen gern anhören / nach dem Exempel des H. Augustini.

**P**hilagia / ich muß dir eine auß meinen freunden anzeigen. Es erfreuet mich vber alle massen / wan ich das Volck hauffenweiß nach der Kirchen sehe eilen / vñnd in die fünff oder sechs tausent den Predigen / so das Jahr durch gehalten werden / beywohnen. Mein Gott / was bringt mirs ein wunderbarlichen trost / wann ich höre / daß wan S. Antonius de Padua im Aduent vñnd in der Fasten oder zu anderer zeit geprediget hat / man von mittnacht ankomen sey plaz zu suchen / vñnd alle Laden vñnd Winkel zugeschlossen blieben biß die Sermon vollendet: Aber wer hat jemal

gehört von gleichem fleiß vñnd eiffer / als man hat mercken können wan S. Vincentius Ferrerius predigte? Von allen ort vñnden lieff das Volck häufig hinzu: wann er in Franckreich / Welschlandt / Engelland oder anderstwoh sich auffhielte / folgt ihme allweg ein vberauß grosse menge von einem Flecken zum andern / oder deren die er befehrt / oder anderer / seine Predig anzuhören. Man hat derselben bißweilen gezehlet an die achsig tausent; deswegen die Gemeinden genöthiget worden sonderbare Commissarios vñnd Provisoren zu ernennen / die für ein so grosse anzahl nothwendigen vnderhalt vñnd lebensmittel verschafften. Wir wollen diß beyseits stellen / ich muß dir dennoch sagen was ich gedencke / wann ich die glaubige Christen geneigt sehe das Wort Gottes anzuhören / vñnd daß sie nach den Kirchen lauffen / damit sie ihren theil daran haben. Es dunckt mich / ich sehe eben so viel deren die zum ewigen leben prädestinirt vñnd vorgesehen seyn: vñnd ich fähle hierin nicht / weil sie vns der Sohn Gottes schon voraus als solche gezeichnet / da er spricht: (Ioan. 8.) Wer auß Gott ist / der höret Gottes Wort / Diß verstehe ich nicht von denen so drey oder viermal zur Predig gehen / sondern von denjenigen / welche es oft thun vñnd mit einer auffrichtigen begird im Geist fortzuschreiten / vñnd den Willen Gottes nicht nur anzuhören / sondern auch trewlich zu vollbringen. Von disen zweiffle ich im wenigsten nicht / daß sie alle sollen Seelig werden; vñnd der mich von diser meinung wolte abwendig machen / der müste vorhin die angezogene wort auß dem Evangelio auffragen vñnd durchstreichen.

Philagia, du mögest erwan jetzt vnwillig werden/wan ich dir rieche/so viel dirs möglich ist/ die Predig vnnnd Exhortationen/ so an den Fest, vnnnd andern Tagen gehalten werden / nicht zu versäumen. Wie / soltestu mir vbel wollen/ da ich dir gutes thue/ in dem ich dir wünsche das Kennzeichen der lieben vnnnd außersüßten Freund Gottes? Wann ich zur zeit des H. Augustini gelebt/ vnnnd mit ihm zu Meylande gewohnt hette/ war auß vermeinstu das ich ohn einige offsenbahrung wurde erkennen haben / daß er einest vnder die Freund Gottes sollte gerechnet werden? auß dem lust/ vnnnd stäten fleiß den er zeigte/ die Predigen des H. Ambrosii anzuhören. Ich begere du sollst eben dasselbig Kennzeichen haben / oder wann du es schon hast/ fleißig erhalten. 5. Soltestu mir dann keinen danck wissen / daß ich dir vmb einen so geringen kosten/ so herrliches ding an die hand gebe vnnnd darreiche / welches die ohne lieb Gottes gestorbene vnnnd abgelebte grosse Monarchen vnnnd Potentaten/ wans ihnen erlaubet were/ gern mit vielen millionen Golts vnnnd dargebung aller ihrer Königreich vnnnd Fürstenthumben erkauffen sollen?

Thu derowegen was ich dir sag/vnnnd liebe das Wort Gottes / welches herkommt auß dem mund der Prediger / die dir imnahmen ihres Herrn vnnnd Meisters die ewige Wahrheiten verkündigen. Zu diser zeit seze hinzu den fleiß vnnnd die beharlichkeit/ vnnnd halte gewiß dafür / Gott werde dich segnen/ vnnnd du werdest innerhab einer kurzen zeit ein vngläubliche veränderung bey dir spüren. Wan du in der Eitelkeit vnnnd bösen Freyheit sehr weit kommen / vnnnd gleichsam drin verjesset bist / so wirstu dis-

weiß zu leben bald verändern / wie jener Freyer / vnnnd verwegener Jüngling gethan davon meldung geschicht im Leben des Apostolischen Manns P. Gasparis Barzai. Er horte seiner Predigen nur eine / die ihn aber also getroffen/ daß er / da sie geendigt/ seine stattliche vnnnd köstliche Kleider abgelegt/ sie einem armen Menschen geben/ ein schlechten Habit angelegt/ aller Weltlichen vppigkeit abgesetzt hat / vnnnd den Geistlichen Stand bey vns angetreten ist. Wann du von einer tieff eingewurzelten bösen Passion vnnnd anmütigung eingenommen vnnnd gefangen bist / so kannstu auß diser schänden dienstbarkeit in kurzer zeit zur Christlichen Freyheit gelangen/wie der jennige Serapion gethan bey dem Cassiano. Er war dem Fraß sehr zugethan/ vnnnd demselben ein gnügen zu thun stete er heimlich vnnnd schaffte ihm nochwendige Proviant vnnnd Vorrath; dabey das ärgste war/ daß er seinem Obern/ vnnnd seinem Geistlichen Vatter der seine Seel versorgete/ nichts davon sagte. Sein größtes glück ist gewesen/ daß er einer Exhortation oder Ermahnung vom Abte Theonas gehalten einest beywohnet: dan da derselb weil es die gelegenheit also gab/ discurrte vnnnd handelte von dem Laster des Fraß/ vnnnd von der grossen gefahr deren/ so ihre innerliche Kranckheiten dem Geistlichen Arzte verbergen / ist sein Herz dadurch dermassen berürt worden/ daß er angefangen zu seuffzen/ zu schnupfen/ zu weinen/ vnnnd seine schuld zu bekennen mit solcher Reu vnnnd Leyd / mit so steiffem Fürsatz disen seinen Mangel vnnnd alle andere vnvollkommenheiten zu bessern/ daß er ein heiliger Serapion worden. Wann ein auß den allerheftigsten bösen

Passion

Passionen vnnnd Affecten dich beherrscher/ alsß da ist die begird sich zu rechen; so wirdstu sanffmütig werden / vnnnd nichts lieber gedencken alsß wie du deinen Zorn fallen lassen/verzeihen / vnnnd hinsüro deine Feind lieben wöllest. Alsß Pater Benedictus Palmius von Parma gebürtig/ auß vnser Gesellschaft/ zu Messana in Sicilien am Karfreytag an die siben stunden Predigte / vnnnd den Passion außlegte / hat sich folgende wunderbarliche bekehrung zugetragen / welche ich dir auß vnser Societät Histori jert fürhalten will. Sebastianus Ansalonius ein Edelman / der von sibenzehn Jahren her verursachte daß die ganze Statt Messana vneinig / vnruhig vnnnd streitig war / von wegen seines Bruders / den ein Bürger Papardus umbbracht hatte / war gänzlich entschlossen sich an seines Bruders todt zu rechen/ vnnnd alsß er alle mittel angewendt damit der Papardus angegriffen vnnnd der Justizi vberliefert wurde / haters endlich dahin bracht / daß er gefänglich eingezogen worden. Der Proceß dieses Missethätters gerietheertliche wenig Tag darnach in so gefährlichen Standt / daß er ehiff zum todt solte verurtheilt vñ hingericht werden. Aber die Predig Benedicti Palmian gemeltem Tag hat den ganzehandel glücklich umbgestossen vnnnd hindertrieben. Dann alsß er vnder wehrendem Passion angefangen das Crucifix zu entblößen / ist er also bald durch einen vngewöhnlichen eiffer angetrieben dasselbe widerumb zu bedecken/ vnnnd hat befohlen / alles liecht vnnnd Kerzen in der Kirchen außzulöschen. Darnach mit einem heiligen Zorn eingenommen wider die Sünder/ so gegenwertig waren/

hub er an mit einer erschrocklichen Stim zu donnern / vnnnd zu schreyen: Gehet hin/ ihr armseelige/ gehet nur hin / ihr seyt nicht würdig eweren Gott anzuschawen/ den ihr mit eweren schändlichen vnnnd schwären Sünden ans Creuz geheftet / vnnnd ich werde euch denselben keines wegs sehen lassen / es sey dan sach / daß ihr mir alle mit einander jert vnnnd in diser stunde öffentlich versprechet/ ihr wöllet ihn hinsüro nimmer belaidigen / vnnnd euch rechtschaffen bekehren vnnnd besseren / vnnnd solches mit einem starcken vnnnd vnwiderzüfflichem ernst vnnnd vorsaz. Alsß er gesehen daß diese Ermahnung nicht hefften wollen/ vnnnd die Herzen seiner Zuhörer dadurch nit gnugsamerweicht wurden / hat er daß geschüz anderst gereicht / vnnnd sich zum Crucifix gewendet/ vnnnd dasselbe angedredt mit fewrigen vnnnd hefftigen Worten wider die halbfarrige vnnnd verstockte Sünder. Mein Herz/ sagt er/ zeige ihnen dein Göttliches Angesicht nicht: laß dich von disen bösen vnnnd vndanckbaren Menschen durchauff nicht sehen; alle die jenige / so hie gegenwertig seyn/ spotten nur deiner / sie bedürfften deines Bluts vnnnd deiner Liebe nicht; sie verehren dich mit dem Mund vnnnd den Leffzen/ vnnnd geben ihr Herz den Creaturen; sie suchen nichts weniger/ alsß dir zu dienen; sie sein alle miteinander willig vnnnd bereit in dem ellenden vnnnd erbärmlichen Standt ihrer schändlichen Laster zu verharren / vnnnd wölten mir nicht verheiffen / daß sie dir forthin dienen vnnnd dich lieben wölten. Dise vnnnd dergleiche wort haben die Gemüter der Zuhörer dermassen bewegt / daß sie sämpflich mit weinenden Augen vnnnd vnderbrochenen

harten Seuffzern laut angefangen zu schreyen: Entblöße vñnd entdecke vns vnsern Seeligmacher; lasse vns denselben sehen; nimm das Velum vñnd den Fürhang davon hinweg; wir sein alle fertig vñnd bereit alles was du vns sagen wirst gehorsamlich zu verrichten. Ansalonius selbst war also gesinnet; vñnd die veränderung seines Herzens desto besser jedermänniglich darzuthun / schickt er seinen Diener also bald nach der Cangel / den Prediger im namen seines H. Exren anzuzeigen / er erbiete sich alles gern zu thun / was vñnd wie der Pater anordnen werd. Aber / O die wunderbarliche macht des Geists GOTTES / wann er die Herzen heiliglich berühren vñnd treffen will! der Diener ging dem H. Exren nicht geschwindt genug / vñnd konte sich nicht so bald durchs Volck ringen als Ansalonius wünschte; welcher weil es ihme zu lang ward/bis der Diener zum Predigstul keme / so laut als ihme möglich auffgeschreyen: Ich ergib mich / ich ergib mich; schaffe vñnd mache es mit mir wie du wildst. Der Prediger hörte zwar die Stimm / wist aber nicht von wem sie herkeme; fragt derowegen öffentlich in Lateinischer Sprach: Quis es tu? wer bistu? Ich bin Ansalonius antwortet der Edelmann / vñnd bin willig alles zu thun / wie dir gefallen wird. Das Wort war kaum außsprochen / vñnd als das Volck des Ansaloni Nahmen hören nennen / ist ein allgemeine verwundung vñnd vnaußsprechliche freude bey jedermänniglich entstanden / vñnd haben alle der Göttlichen Gürtigkeit nicht genug können dancken / für die bekehrung dises

Manns der mit seiner hartnechtigkeit die ganze Statt in groß ellend vñ vnrub bracht hatten vñnd weder dem Papardo / noch seinen Verwandten / Freunden / vñnd Anhängern keines wegs so viele Jahr verzeihen wöllen. Das schönste in diser ganzen sacht hab ich dir noch zu sagen. Nach gehaltenener Predig fällt Ansalonius dem Prediger zu Füßen / vñnd protestiret bey demselben / er wölle nicht von dannen weichen / er habe dann gerichtlicher weiß seinem Feind verzeihen. Man hat ihn des wegen lassen kommen / Ansalonius hält vñnd umfanger ihn / so freundlich als hette er niemals den geringsten widerwillen wider ihn gehabt protestiret öffentlich vorm Notario vñnd Zeugen / er vergebe ihm alles von ganzem Herzen / erlasse ihm seiner gefängniß / vñnd schaffet daß er allenthalben frey vñnd vngehindert gehen vñnd stehen möge / vñnd daß alle / so diser streitigkeit wegen ins ellendt verschickt waren / wider in ihr Vatterlandt geruffen vñnd in vorige lang gewünschte Freyheit gestelle wurden. Der Beschluß diser wunderbarlichen vñnd vor disem wenig erhörter Bekehrung ist gewesen ein vber auß grossen Protoccken in der ganzen Statt / vñnd eine rechtschaffne Resolution so Ansalonius gefast hat: deme es nicht genug gewesen daß er mit diser heroischen That das Volck höchlich aufferbawet / sondern hat darneben der Welt vñnd aller ihrer Eitelkeit ewige gute nacht gesagt / vñnd ist ein Capuciner worden. Der freygebige Gott hat ein so außbündige vñd herrliche Verzeihung mit einer der größten wolthaten / so einem Menschen widerfahren können / vergelten wöllen / vñnd ihn beruffen daß er befreyt von so vielen

sen gefahren dieses armseeligen Lebens / im  
Hauß Gottes vñnd im Heiligen Ordens.  
stand seine Seeligkeit befürderen vñnd ver-  
sicheren könnte.

Ich bedarff weiter davon nichts zu mel-  
den. Das wort Gottes / es werde vns gleich  
nun solches von der Canzel / in den Ermah-  
nungen / Conferenzen / oder Geistlichen ge-  
sprächen fürgehalten / hat eine vnaufsprech-  
liche krafft vñnd nachdruck. Es ist ein Mes-  
ser / das alle strick vñnd banden / so vns an  
vnser böse passionen / an Sünd vñnd vnvol-  
kommenheiten / vñnd an die Creaturen an-  
fassen vñnd binden / zerschneidet. es ist ein hei-  
lige anlockung / so vns zu Gott / zur Heilig-  
keit vñnd zur vbung allerhand guter werck  
süßiglich ziehet. Dreyzehn vnzüchtige Wei-  
ber horten zu Panormo die Predig des ob-  
gemelten Patris Palmit / der zu seiner zeit  
der fürnehmste Prediger war in ganzem  
Welschland / vñnd sie seyn alle miteinander  
belehrt worden. Es hat sich gar oft zuge-  
tra-gen / daß nach seiner Predig fürnehme Da-  
men vñnd Frawen ihre güldene Ketten / ihre  
Halsbänd / ihre Ohrring / vñnd armbänd zer-  
brochen / vñ sie an das Becken oder Schüs-  
sel / welche für die Armē aufgesetzt war worf-  
fen / wan der Prediger seine Zuhörer zum All-  
mosen geben ermahnt hatte. Es kan diesem  
Schwerdt nichts widerstehen / vñnd es ist  
kein ding / welches die anhörung des Wortes  
Gottes nicht glücklich zum end bringet / in-  
sonderheit wann man sich oft dabey lasset  
finden: dann wans so kräftig ist / da es zum  
ersten wird angehört / was soll einer mit der  
zeit davon nicht zugewarten haben?

Jetzt wollen wir anzeigen / wie sich einer  
zu verhalten hab / damit alles mit desto größ-

sern nutzen vñnd lust abgehe. 1. Man soll  
zur Predig kommen mit einem reinen Ge-  
wissen. Eine sündhafft vñnd vnstätige Seel  
ist nicht fähig dieses Himmlischen Taws / es  
sey dan daß Gott ein wunderzeichen thun  
wölle / wie bißweilen in bekehrung grosser  
Sünder geschehen. Ein einziger solcher  
Sünder / sagt der H. Gregorius / der die  
Predig anhöret / kan allen nutzen derselben  
verhinderen. Sape propter auditoris cul-  
pam, subtrahitur sermo Doctori. 2. Man  
muß gern darzu gehen / vñnd mit einer heilige  
begird etwas von Gott zu hören. 3. Man  
muß zur Predig kommen in meinung da-  
selbst seinen nutzen zu schaffen / vñnd nit auß  
fürwitz / oder den Prediger zu versuchen. Hü-  
te dich keüßig / damit du nit vnder die grosse  
anzahl deren gehörest / welche in den Predi-  
gen allein fürwitzige / hohe / vñnd solche ding  
hören wöllen welche die Ohren vñnd das ge-  
müch kitzlen vñnd erlustigen. Es seyn deren  
leider sehr viel / sagt jener wol / die zu wissen  
begeren / aber wenig / die wol leben wöllen.  
Scire volunt multi, sed rectè vivere pauci.  
Sehe du auß der kleiner zahl / welche die je-  
nige Prediger lieben / die zum Herzen reden /  
vñnd von solchen dingen / so die Gewissen  
aufferbawē / oder zur lieb der Tugend antrei-  
ben / vñnd die Zuhörer lehren / wie sie Gott-  
seeliglich leben vñnd die Sünd vermeiden  
sollen. S. Augustinus bekennet von ihm sel-  
ber / (lib. 3. Confess. c. 13.) er habe anfänglich den  
Predigen des H. Ambrosii bengewohnt  
auß fürwitz / vñnd zu erfahren / ob er ein so  
berühmter Prediger were / als man fürgab /  
vñnd damit er acht gebe auß die schöne wort  
vñnd zierliche manier zu reden / ohne zu be-  
trachten was er sagen vñnd fürhalten wölte.  
Dise

Diese bekantnuß dieses Heiligen Manns zeigt vns an den mangel derjenigen / welche das wort Gottes auß einem Geißt des fürwitzes anhören / vnnnd auff etwas anders ihr aug geschlagen haben / als auff ihren Geistlichen forrgang; vnnnd sein solche Leut denen Kranken gleich / welche wan sie ein Medicein oder Arzney sollen einnehmen / fragen / ob der Bechen von silber / ob gut silber dran seye / was für ein Goldschmid denselben gemacht habe / wie viel er koste / vnnnd wem er zugehöre: denen sagt man; da ligt wenig an / trincke du deinen tranck / vnnnd laß die vn nöthige fragen fahren. Wann man zur Predig geht / vnnnd einer Exhortation beywohnet / so wird nur erfordert / daß man darauff nutzen schöpffe / vnnnd einen geschmack empfinde an dem was gesagt wirdt; alles anders gehört nicht dahin. Begerstn zierliche wort / außgebustete reden / ein geschliffene Sprach / vnnnd fürwitzige ding / so erkauffe sie anderstwoh so thewr du willst; aber such sie nicht / wan man das Wort Gottes soll außlegen. 4. Man muß die Predig mit fleiß vnd andacht anhören / vnnnd ihme selbst vnnnd nicht andern zuetigen was gesagt wird / vnnnd gänglich dafür halten / Gott selbst schicke vns das packet. War mir das nicht ein grosse narrheit jenes Geistlichen Herren / den ich kannte / vnd der mirs selbst erzehlt hat / welcher auff dem Meer / im Schiffbruch / bey gewisser gefahr des lebens / in Gesellschaft vieller andern / die mit stattlichen Beneficiis / Pfründen / vnd Prebenden versehen waren / auff nichts anders gedachte / als wie er jenes Herren vberauff reiche Prebend erlangen mögte / so bald er auß dem Schiff gestiegen were: aber an sterben / an die gegenwärtige gefahr / an

rew vnd leid vber seine begangene Sünden / die ihme sehr nöthig war / gedachte er im wenigsten nicht. Jetzt mag ich fragen vnnnd sagen; ist es nicht ein viel vngereimter ding / seiner selbst vergessen / wann der Prediger vns drohet mit der Höll / mit der Straff Gottes / vnd mit dem Todt / vnd daß alsdan diejenige / welche der vnreinigkeit / dem wucher / vnnnd dem Laster darwider gepredigt wird / zugehan sein vnd biß zum ohren drin stecken / alles auff andere deuten / die sie wissen das solcher ermahnung bedürffen? Nichts desto weniger geschicht solches täglich / vnd heißet es: jene Dam hat ihren Text wol bekommen: der Edelman ist recht getroffen: Selt hat der Prediger den vnnnd den nit vom Haupt biß zum Füßen lebendig abgemahlt: ich gebe viel drum / daß mein Nachbar bey der Predig gewesen were: er hette seinen Theil einest recht bekommen. O vnbesunnene Menschen / warumb besühet ihr euch selbst nicht? Willeicht bedürfft ihr der ermahnung mehr / als alle die / welche ihr nennet; vnd gesetzt ihr seyt jetzt dran nicht schuldig / wie wiisset ihr was euch noch einest widerfahren könne?

Ihr seyt schöne Credenzer vnnnd Vorschneider / vnd leget disem vnnnd jenem alles für / was der Prediger seinen Zuhörern zugerüffet: warumb dienet ihr euch selbst nicht auch? Wöllet ihr dann hungers sterben / in dem ihr für euch selber nichts nemet / vnnnd euch nicht zuignet / was euch nutzlich vnnnd nothwendig ist? 5. Du sollst nicht erwarten / daß der Prediger alles nach deinem mund vnnnd geschmack Predige / oder seltsame vnnnd vnerhörte ding fürbringe. Es mußte mir wol ein grober Gesell seyn / der neben viellen andern von seinem Freund zu gaff

gast geladen/da ihrer mehr/ vñnd ein jeder seinen sonderbaren geschmack hat / haben wölte daß alle Speisen nach seinem Mund vñnd Sinn gekocht vñnd zugerust wurden: darumb pflegt man vñnderschiedliche Schüssel auffzusetzen / damit ein jeder zugreiffe warzu er am meisten lust hat/das sollstu bedencken wan du zur Predig gehest / vñnd in dem du sie anhörst / ob sie dir schon nicht schmeckt/so seye es nichts desto weniger ein gutes vñnd köstliches Bancket vñnd Gastmahl. Eben so wenig sollstu begeren newe sachen auß der Predig zu lehren / davon du biß dahin niemaal nichts gehört habest. Man predigt nit/ damit man seltsame vñnd vñnerhörte ding fürhalte / sondern daß man vñns die gemeine sachen zu gemüth führe/vñ was wir villeicht vorhin schon wissen/damit wir auff ein neues darzu angegribē werden/ vñnd es mit grösser eiffer vollbringen. S. Johannes Chrysostronus widerholte offtermahl ein ding bey seinen Zuhörern / vñnd dieselbe worden darüber gar nicht vñnwillig/ vñnd schafften ihren nutzen damit: vñnd wie geschickt vñnd gelehrt du immer bist / so wirstu alle mal / wann du fleißig auffmerckest/etwas neues lehren / welches du vorherhin oder nicht gemerckt / oder nicht wie der Prediger verstanden hast. Ich hab mir einest sagen lassen / ein fürnehmer Mann habe bekennet / er hette nie keine Predig oder Ermahnung angehört/wie jung vñnd vñnerfahren der Prediger gewesen / darauff er nicht jedes mal etwas gelehrt hette. 5. Mann soll auß der Predig allweg einigen nutzen mit sich nach Haus tragen / vñnd darnach vberlegen vñnd bedencken / was vñns am meisten beweget hat ; theils sich zu

resolviren es ins werck zu richten / theils sich damit zu trösten vñnd auffzumuntern. Deswegen soll einer nicht ein so grosse begird haben alle Predigen / so an einem Tag in vñnderschiedlichen Kirchen vñnd Capellen gehalten werden / anzuhören. Ich hab bißweilen angehört / wie sich etliche rühmeten/daß sie vier Predigen in einem Tag gehört:das ist zu viel / wans alles zu vnserm nutzen gereichen soll: es steht zu befahren es geschehe solches viel mehr auß einem grossen fürwitz/als auß begird seines Geistlichen forgangs. Ich hab einen hochansehnlichen Gottesfürchtigen Herren kennt / der an einem hohen Rath President ist: diser hörte alle Sonntag vñnd an allen fürnehmen Festen einige Exhortation oder Ermahnung in der Capellen der Bruderschaft der Mutter GOTTES mit den andern/so derselben einverleibt waren; vñnd wan er etwan geladen ward anderen Predigen beizuwohnen / thate ers bißweilen; andern zu willfahren; gemeintiglich aber schlug ers ab/vñnd sagte: Siehet/ich hab nicht einen so starcken Magen / daß ich so viele Speisen auff einmal verderwen kann: ich hab disen morgen ein gute Exhortation gehört / ich hab gnug dran für den ganzen tag/ich hab vor diß ganze Fest gnug zu bedencken. Das will ich hiemit anzeigen/wir müssen dran seyn / daß wir allweg auß der Predig im Geist zunehmen / vñnd nicht so eifferig vñnd begirig drauff sein / daß wir den nutzen ersticken. Warzu dienen alle die schöne Predigen welche man anhört / wan man nicht thut/was drin gesagt wird? Einem guten Herren begegnete einmal zu Paris an einem fürnehmen Fest / ein ehrliche

Nrr

Fraw/

Fraw/nicht weit von der Kirchen / dahin er gehen/vnnd / obwol ein wenig zu späth/die Predig anhören wolte / von der er fragte; ob die Predig gethan were? Mein mein Herr/ antwortet sie: Er fragte weiter: Wo kommt dan all das Volck her/ daß ich hauffenweiß durch beide Kirchhor sehe herauß kommen; auß der Predig/antwortet sie. So ist jah die Predig gethan / sagt er hinwider. umb: Mein/ antwortet sie abermal/mein Herr; sie ist zwar gesagt / aber noch nicht gethan; als hette sie ihme anzeigen wollen / die Prediger sagen die Predig dahin / aber die Zuhörer thun / vnnd verrichten was sie gesagt haben/vnnd machens ihnen zu nutz/darzu dann die zeit vnnd gelegenheit erfordert wird. Philagia, seye derowegen damit nicht zufrieden/daß du die Predigen vnd Ermahnungen anhörst/aber seye dran daß du hinfüro mit dem nutzen / so du darauß schöpffest jedermänniglich beweisest / sie seyen gesagt vnnd gethan; jenes von den Predigern / vnnd dises durch deine gute werck/vnnd die verenderung des lebens/ auß dem bösen in ein gutes / oder auß einem guten in ein besseres. Wann du gleich im anfang den nutzen vnnd fortgang der so vieler Predigen vnnd Ermahnungen/ so du angehört/nicht spürest/so lasse dich wegen nicht ab vnnd verzage nicht: dan ob mans schon nicht augenscheinlich merckt/so gehts doch nimmer ohne nutzen ab die Sonn bewegt sich immer vnnd ohn vnderlaß / vnnd zwar sehr geschwind/wiewol wir / in dem wir sie anschawen/solches nicht mercken. Im leben der Altväter lesen wir / wie ein Geistlicher seinem Abbt geklagt / er nemme nichts zu/vnnd behalte nichts auß so vielen Ermah-

nungen vnnd Geistlichen Conferenzen / so gehalten würden/deme der Abbt geantwortet: Mein Sohn/nimm zwey läre fässer/vnnd fülle das eine vnderschiedliche mahl mit wasser / aber gieße es alle mal wider auß/vnnd darnach sag mir/welches auß beider am reinsten seyn werde. Ohne zweiffel/antwortet der Religioß darauff / das jenig/da man das wasser so offti hat außgegossen/ außgeschüttet: Ja freylich / sagte weiter der Abbt/vnnd dennoch bleibe nichts darinnen: darauff erlehre/daß die Predigen vns reinigen vnnd nutzlich sein / ob dichs schon düncket du behaltest nichts / du vergessest alles/vnnd du schöpffest den wenigsten nutzen mit darauß. Es geschicht gerad das widerspil: am end des Jahrs wirdstu dein Hers gang vnnd gar sauber vnnd verenderet befinden/vnnd daß du mercklich habest zugenommen/wannur deine Meinung gut ist gewesen / vnnd du gebührender weiß kömen bist das Wort Gottes anzuhören.

## Die Sechzehnte Übung.

Für den 31. Julij.

Sich resolviren vnnd fürnehmen / alle Jahr acht oder zehn Tag die Exercitia zu gebrauchen/ nach dem exempel der Gottseligen Margaritha d'Arbouise.

PHilagia, die Geistliche Exercitia oder Übungen/darzu ich dich lade / bestehen in einer gewissen weiß acht oder zehn Tag zu leben/welche erfordert ein Heilige einsamkeit / daß man sich absondere von der Con-

ver.

versation vnnnd gemeinschaft der andern/  
 vnnnd allen gewöhnlichen vnnnd vnruhi-  
 gen Geschäften / damit man desto freyer  
 vnnnd füglicher sich begeben auff eeliche Be-  
 trachtungen/Geistliches lesen/vnnnd beden-  
 cken deren ding / so am bequemstem seyn  
 den Stand vnserer Seelen zu erkennen/  
 vnnnd vns auff dem Weg der Tugend zu  
 befürdern vnnnd fortzuhelfen. Der Hei-  
 lige Ignatius / vnser Stifter / lehret in  
 seinem herrlichen Büchlein der Exercitien  
 vollkommenlich / wie man sich selbiger zeit  
 solle verhalten / vnnnd durch die drey bekante  
 Weeg / der Reinigung / der Erleuchtung  
 vnnnd der Vereinigung / wandern. Viel  
 Gottseeliger Leut zu vnsern zeiten bringen  
 alle Jahr mit disen Exercitiis so lange o-  
 der kurze zeit zu / als ihr Veruff vnnnd noch  
 wendige geschäften ihnen zulassen. Pau-  
 lus der fünffte dises Namens Römischer  
 Pabst / vnder dessen Regierung dise Gött-  
 liche Exercitia angefangen mehr gebraucht  
 zu werden als je zu vorn / hat allen Geistli-  
 chen vollkommenen Ablass ertheilt / welche  
 mit gütcheissen vnnnd bewilligung ihrer O-  
 bern / zehn Tag damit würden zubringen/  
 vnnnd zum wenigsten täglich zwö stunden  
 dem betrachten vnnnd innerlichem Ge-  
 bett / vnnnd darnach dem Geistlichen lesen  
 vnnnd nutzlichen bedencen oblige / vnnnd  
 sich dieselbe zeit auffhalten in guten Ge-  
 dancken von den Geheimnissen des Le-  
 bens vnnnd leydens Christi / von den vier  
 letzten dingen des Menschen / vnnnd andern  
 materien / so die lieb zu Gott vnnnd vnse-  
 rer Vollkommenheit in vns erwecken kön-  
 nen. Dabey doch nicht sollen vergessen wer-  
 den die Schußgebettlein / das mündlich

Gebett / die General-jährliche / oder ge-  
 wöhnliche Beichte / vnnnd die Heilige Com-  
 munion / diß seyn schier die Wort der Apo-  
 stolischen Bullen / so Anno 1606 geben  
 worden neben dem Volkommenen Ablass/  
 den er wegen diser Geistlichen Exercitien  
 verleihen/dadurch seine Väterliche Gürtig-  
 keit vnnnd das grosse wolgefallen anzuzeigen/  
 so erharte / daß ihrer so viel sich in dise Hei-  
 lige vnnnd vberaus heilsame Einöde bege-  
 ben/vnnnd so grossen nutzen darauß schöpf-  
 ten. Ich hab diß alles dir melden wollen  
 dich allgemach zu überreden vnnnd dir einen  
 lust zu machen disen Liebhabern ihrer seelig-  
 keit vnnnd ihres Geistlichen fortgangs nach-  
 zusehen/vnnnd alle Jahr einige Tag in diser  
 Heiligen Übung zuzubringen.

Wann du von mir die Weiß vnnnd Ma-  
 nier haben willst / die Exercitia recht vnnnd  
 wol zu machen/so will ich neben dem/ was  
 ich weitläuffig handle in einem Buch / daß  
 ich hievon gemacht vnnnd in offnen truck auß-  
 gehen lassen/welches genennt wird / Phila-  
 giæ Einöde / dir dises oris meine meinung  
 vnverhätet fürhalten.

Anfänglich jedoch / damit du mich desto  
 besser verstehest/muß ich dir anzeigen / daß  
 nie keinem Menschen die geistliche Exercitia  
 so wol abgangen seyen/als dem Königlichē  
 Propheten David. Höre ihn an im sechs vñ  
 sibenzigsten Psalm/da legt ers auß / vnnnd  
 gibt rechenschaft von allen seinen Geistli-  
 chen Übungen. Meditatus sum nocte cum  
 corde meo. Ich hab des nachts betracht mit  
 meinem Herzen: sihe / da hastu die betrach-  
 tung/das ihnerlich Gebett. Cogitavi dies  
 antiquos. Ich habe gedacht an die alte vergan-  
 gene Tag: da hastu das Examen vnnnd be-  
 reuung

rewung des vorigen Lebens. Et annos æternos in mente habui, vnd ich hab die künfftige ewige Jahr im Gemüch gehabt: sihe das sein die Gedancken von der Ewigkeit / von der Höll / oder vom Himmel. Memor fui Dei; Ich hab an Gott gedacht: das ist die Göttliche Gegenwart vnd gedächtnuß der wolthaten Gottes. Et delectatus sum; vnd bin erfreuet worden: das sein die Geistliche Tröstungen. Deum exquisivi; ich suchet den Herren: das ist Gott allein begeren / vnd recht auff ihn gehen. Anticipaverunt vigilias oculi mei; Meine Augen seynd frühe erwacht: das ist im Gebett wachen. Voce meâ ad Dominum clamavi; Mit meiner stimm hab ich zu Gott geruffen: das ist das mündlich Gebett / vnd also fortan von andern stücken / in gemeltem Psalmen begriffen. Das sein die Geistliche Exercitia des Königs David / so den vnserigen ganz ähnlich vnd gleich sein. Darumb sagt er auch gleich drauff Exercitabar, ich hab mich geübt / ich machte meine Exercitia. Vnd es seyn dise Exercitia Gott so angenehm gewesen / daß er gewölt David selbst solle sie in die Göttliche Heilige Schrifft verfassen / vnd sie den nachkömmlingen schriftlich hinterlassen / damit die Gedächtnuß ewig were / vnd man von ihm lehrte die Exercitia wol halten. Dieselbe Exercitia seyn ihm so nützlich gewesen / daß er nach denselben sich ganz zu Gott bekehrt / vnd so verendert befunden / daß er es für ein wunderzeichen gehalten / vnd für ein sonderbare außwirkung des Allmächtigen. Darumb setzt er nach allem oberzehlten weiter hinzu: Et dixi; Nunc cœpi: hæc mutatio dexteræ Excelli. Vnd ich sprach: Jetzt hab ich angefangen: dis ist die veränderung

der rechten Hand des Höchsten. Dieselbe Exercitia seyn ihm darneben so glücklich außgeschlagen / daß er darnach nimmer an seiner Seeligkeit gezweiffelt / sondern geglaube vnd dafür gehalten hat / Gott werde sich ihm viel gnädiger erzeigen / als je vorhin. Nunquid, fragt er / in æternum projiciet Deus; aut non apponet ut complacitor sit adhuc; Wird dann der Herr Ewiglich verstoßen / oder wird er nicht mehr gnädig werden? Als wan er wölt sagen: Nach disen meinen Exercitiis zweiffle ich im wenigsten nit / ich werde selig werden / vnd Gott werde mich von tag zu tag je mehr vnd mehr lieben.

Das waren gute Exercitia / darauff so grosse versicherung seiner seeligkeit erfolgte / wie ich jetzt angedeutet. Soll ichs dir aber sagen / warumb dem Königlichem Propheten seine Exercitia so glücklich seyn abgangen? mercke fleißig was er dem wort Exercitabar; ich ward geübt / beyfligt; Et scopebam spiritum meum, vnd ich lehre oder reinigte meinen Geiß. Wir wöllen vns dises ortes ein wenig auffhalten / vnd zusehen / was David hiemit hab andeuten wöllen. Herestu wol vermuten dörfen / daß ich in disen wenig worten alles finde / was notwendig ist die Geistliche Exercitia mit grossem nutzen zu machen? drey ding werden darzu erfordert.

Das erste ist / daß einer seine Seel wol reinige vnd das gemüth saubere mit dem Lehrbesem der reu vnd leid vber die vergangene Sünden / vnd mit büßwercken. Scopebam, spricht David; welches wort / wie Jansenius sagt / herkommt von dem wort Scopæ, ein Besem; damit anzuzeigen / er lehre seinen Geiß. Wir sammlen so viel staubs

staubs vñnd vnrathts/ daß wan wir die sach weißlich anstellen/ vñnd das Hauß vnserer Seelen rein mache wollen/ wir den Rehrbesem fleißig brauchen müssen wan wir Exercitia halten. S. Bonaventura redet von der Versammlung des Heil. Francisci mit folgenden Worten: Der heilige Mann begab sich bißweilen in die Einsidte vñnd Einsamkeit/ damit er desio freyer mit Gott handtere/ vñnd allen staub abfegte der ihm etwan in der Conuersation vñnd gemeinschaft mit den Menschen angehenckt were. Quod liberius Deo vacans extergeret, si quid pulveris sibi in conuersatione hominum adhæsisset, interdum se in solitudinem colligebat. Eben also sollen wir es machen in vnseren Exercitiis/ vñnd die Seel wol kehren/ vñnd nichts vnderlassen von denen stucken so zum weg der Keinigkeit gehören. Wir müssen die sach nit anstellen/ wie diejenige/ welche sich angehen lassen als kehren sie/ vñnd thuns doch nicht: sie haben den besem in der hand/ richten aber nichts auß. In seiner Kammer bleiben / niemand sehen/ vñnd die Thür verschlossen halten / das ist andern anlaß geben / daß sie vermeinen man reinige die Seel vñnd mache Exercitia; wann aber der besem nit gebraucht wird/ so ist es nur lauter betrug vñnd gang vñnd gar kein Versammlung: vñnd dennoch habens etliche auff disen schlag gemacht. Wir müssen auch nit machen/ wie ihrer etliche/ welche weil sie den gang/ Saal/ oder Kammer mit wasser nit besprenget/ alles voller staub machen: sie gehen mit dem besem vberall; aber innerhalb einer halben stund fällt alles wider auff die Erd vñnd Bodem/ vñnd ist die Kammer oder der gang so heftlich als vorhin/ das heisset nicht kehren / sondern den staub erwecken. Man findet Leute die

sich auff dieselbige weiß verhalten/ wan sie in den Exercitiis seyn; sie machen vñnd erwecken ein grossen staub/ vñnd finden dessen nur gar zu viel/ von wegen des nagens ihres Gewissens/ vñnd in anschawung ihrer mangel/ sie befinden sich aller verstorht vñnd vnruhig/ ganz vnrein vñnd vnfauber/ weil alles nicht begriffen ist mit Zähren/ mit Bußwercken/ vñnd mit einer wahren New vñnd Leyd/ vñnd weil sie ihre Exercitia nur obenhin vñnd auß einer kalten gewonheit halten/ vñnd damit sie nicht weniger scheinen zu thun als andere / darumb sein sie nach vollendten Exercitiis eben so voller Staub/ Sünden vñnd Invollkommenheiten; als zuvor/ vñnd man kann warhaftig sagen/ sie haben nit wol gekehrt/ sie haben ihre Seel nur angefüllt mit den gedanken von ihren Sünden/ vñnd dabey ist es verblieben. Man soll auch nicht kehren wie diejenige/ welche wan sie eine Kammer kehren/ kehren sie nur an etlichen orten vñnd nicht allenthalben/ vñnd lassen den wust liegen vñnd jenen Bett/ in diesem Winkel/ hie vñnd dort/ Wer wol kehren will/ der muß alles außfegen/ vñnd an allen orten kehren. Auff dise weiß kehren auch etliche Menschen ihre Seel: sie werden ihnen zwar fürnehmen/ dise oder jene böse gewonheit zu bessern/ disen Mangel vñnd Invollkommenheit hinfür zu verhüten/ aber in allem gute anstellung zu machen/ vñnd insonderheit den vnstat/ der in jenem Winkel des Gewissens verborgen ligt / außzufegen/ dessen vergessen sie/ oder wollen nicht dran: dannhero geschichts / daß sie nach den Exercitiis eben zörnig/ hoffärtig/ mißgunstig/ neidig/ widerspenstig/ vngescham/ murrisch/ vñnd vnvollkommen bleiben.

ben/ als sie vorhin gewesen. Wer recht machen will/ der muß sein Herz allenthalben vñnd an allen enden kehren vñnd segnen/ wie David gethan; vñnd also muß verstanden werden der Weg der Regierung davon der H. Ignatius die Exercitia anfängt. Wie könnte man sagen/ der anfang vnserer Versammlung vñnd vnserer Befehrung bestehe in einer vollkommenen vñnd gänzlichem Reinigung alles dessen/ was vnser Seelen vbel anseheth/ wann man dasselbig nicht ins Werck richtet durch Bußwerck/ Strenigkeit/ Reu vñnd Leyd vber das vorige Leben/ vñnd eine ganze aufreueung alles dessen/ was böses an vñnd in vns ist? S. Franciscus Xaverius wie vnschuldig er auch in seiner Jugend gelebt hatte/ vnderliesse jedoch nicht dazumal vier ganzer Tag alle Wochen zu fasten/ ohne etwas zu kosten; vñ obwol wir vns hierüber mehr verwunderen/ als ihme nachfolgen sollen/ so können wir doch darauf abnehmen er habe nichts verabsäumen wollen/ seine Seel wol zu kehren vñnd zu reinigen. In einem Buch/ so man nennet Pratum spirituale/ lesen wir/ Der heilige Papsst Leo habet in vierzig tägige Versammlung angestellt/ vñnd dieselbe zeit mit betten/ fasten/ vñnd allerhandt bußwercken zugebracht/ dabey auch ihme nichts so fast angelegen sein lassen/ als seine Seel wol zu reinigen/ vñnd durch die fürbitt vñnd vnderhandlung des H. Petri verzeihung seiner Sünden zu erlangen: vñnd es ist ihme so wol nach seinem wunsch gelungen/ daß ihme derselbe heilige Apostel erschienen/ vñnd vollkommene nachlassung aller verbrechen seines Lebens angekündet/ vñnd ihme gesagt hat: Oravi pro te, & dimissa tibi sunt omnia Peccata tua;

Ich hab für dich gebetten/ vñnd alle deine Sünden seyn dir vergeben. Daß ist seine Seel wol kehren/ vñnd in den Exercitijs dem König David nachfolgen.

Diß alles muß doch nicht (welches ich zu deinem Trost will gesagt haben) also verstanden vñnd auffgenommen werden/ als habe man seinem Ampt nicht genug gethan/ vñnd den Geist vbel gekehrt/ wan wir nach gehaltenen Exercitijs widerumb in ertliche Mängel fallen. Wann kann nicht also bald vñnd auff einmal heilig werden: die Vollkommenheit vñnd Heiligkeit ist nicht eines Tags werck noch eines Jahrs: man muß allgemach drin fortgehen/ vñnd sich vberwinden. Vñser L. Herz/ da er nach seiner Verstände seinen Jüngern bey dem Fischfang erschienen/ fragte er sie: (Ioan. 21.) Pueri, nunquid pulmentarium habetis? Kinder/ habe ihr nicht zu essen? Er nennet sie Kinder/ da sie doch betagte Leut waren; darumb daß sie in der Zuged noch schwach/ vñnd dem fallen vnderworfen waren/ wie wol vermerck hat S. Petrus Chrysologus da er spricht: Ibi enim erat Petrus qui negaverat, Thomas qui dubitaverat, Ioannes qui fugerat: non ergo ut fortissimos Milites, sed Pueros compellat, ut timidos. Es waren da gegenwertig Petrus der ihn verlanget/ Thomas der gezweifelt/ Ioannes der davon gelauffen war/ er nennt sie derowegen nicht heherzte tapffere Kämpffer/ sondern forchtsame vñnd zaghaffte Kinder Die Vögel stiehen nicht gleich wan sie auß den Eyeren kommen; sie müssen der Feder erwarten: der Adler selbst/ aller Vogel König/ muß an den reyen/ vñnd es muß der junger Adler in seinem Nest sich düliden. Wann nun derselbe/ in dem ihn sein Vatter versucht/ ob die Flügel stark genug/ vñnd er zum fliegen taug;

tauglich seye/bisweilen auff die Erden fällt/ so kann man doch nicht sagen er werde es nimmer besser machen/ vnd sich nicht einest hoch in den Lufft schier bis an die Sonne hinauffschwingen. Gott hat so gar seine liebe Aposteln/ welche die Adler sein der Christlichen Kirchen/in einige Vnvollkommenheiten fallen lassen/vnnd der zeit gewartet/ sie allgemach vollkommen zu machen/insonderheit als er ihnen am Pfingstag seinen Heiligen Geist gesandt hat. Weil nun dem also/ so sehe ich nicht/ warumb wir sollen verloren geben vnnd den muth fallen lassen/wann wir schon/nach allen angewendtem fleiß vnserer Seel in den Exercitijß wol zu reinigen/in etliche kleine Mängel fallen: ohne daß wir/wann wir widerumb staub finden/ dessen allweg weniger finden als zuvor/vnnd wann wir an den alten Mängeln anstossen/solches mehr geschehe auß schwachheit als bößheit/vnnd mehr auß vnbedachtsamkeit als fürsetzlich vnnd willtürlich/vnnd darzu nur in sehr kleinen vnnd geringen gebrechen.

Lasset vns jetzt zum andern stück schreiten/so nothwendig ist die Exercitia fruchtbarlich zu machen/vnnd mit dem David sagen: Scopabam Spiritum meum, Ich Lehrte meinen Geist. Der Ehrwürdige Beda verdolmetschet es/Planabam Spiritum meum, Ich feilte meinen Geist. Das Wörtlein Scopabam saget/kommt her von dem wort Scobs, Sägspân oder Feilstaub/ oder von dem Wort Scobina, ein Feyle/oder ein Zeug eines Schreyners/ so zu schaben/vnnd schneiden/aufzustechen oder zu hawen dienstlich ist. David will vns dan sagen/wan er sein Exercitia gehalten/so hab er seinen Geist pflegen eben

vnnd gleich zu machen/vnnd denselben zu schaben/zuhoblen vnnd zu feilen; vns hie mit zu lehren/es seye nicht gnug/das wir das gemüß reinigen/sondern wir müssen weiter das Schabensien/die Hobel vnnd Feyle gebrauchen; daß ist/wir müssen vns ein wenig gewalt antun/wann wir vnser böse Passiones vnnd Anmütungen/insonderheit die/so sich am öfftisten regt vnnd sehen lasset/vnnd vns am meisten zu schaffen gibt/obermeistern/vnnd vnder die Fuß bringen wollen:vnnd eben das ist das jentig/da wir die handt ernstlich sollen anlegen. Es ist nicht vbel gerhan/wan man mit dem Job sagt: (c. 29.) In nidulo meo moriar; Ich will ersterben in meinem Nest.vnnd in der heiligen Ruh eines guten Gewissens/vnnd lieber mein Leben verlieren/als den Fürsaz enderen Gott zu lieben/vnnd ihn hinfürö nimmer zu beleidigen. Das lautet alles wol/vnnd seins ganz güldine Wort: aber man muß mit diesem heiligen Patriarchen hinzusetzen; Et sicut Palma multiplicabo dies meos, vnd ich will meiner Tag viel machen/wie der Palmbaum. Der Palmbaum hat blätter in der form eines Schwerts:so viel blätter/so viel Schwerter seyn dran. Wir sollen diesem Baum gleich seyn/den Degen stärs in der hand haben/vnnd ohn vnderlaß vnser Feind bestreiten/sürnemlich die eibheimische Feind/welches da seyn vnser Passiones vnnd böse Begierlichkeiten. Je grösser vnnd älter der Palmbaum wird/je stighaffter kommt er einem vor; weil er mit keinem ding besser versehen ist/als mit blättern/welches eben so viel Schlag Schwerter zu sein scheinen. Wan ein Gerechter Mensch lang lebt/so wird man an ihm nichts/als neue vnnd allzeit

herzu

herlicherer Sieg zu sehen haben. S. Gregorius wird mir hierin gern beyfallen. *Electorum conversio*, sagt er / *laxè est sicut Palma; plus finièdo peragit, quàm proponit inchoando.* Der Auserwöhltten bekehrung vñnd leben ist einem Palmbaum gleich; sie thun mehr als sie sagen vñnd ihnen fürnehmen.

Das dritte stück so zum glückseligen Fortgang der Exercitien erfordert wird / lehret mich der hochgelehrte Genebrandus / welcher sagt / die offtigemelte Wort: *Scopebam Spiritum meum*, seyen eben so viel / als wan David sagte: *Dirigebam ad scopum animam meam*; Ich richtete meine Seel auff ein gewissen guten vñnd heiligen Zweck / Ziel / vñnd End; vñnd zihet das wort *Scopebam* vom Griechischen *σκοπία*, welches bedeutet ich sehe steiffig nach vñnd ziele auff ein gewisses ding: also daß der Prophet die maßnahme vñnd sein abschen hatte auff etwas gewisses / vñnd daran viel gelegen war. Alles diß stimmt wol vberlein mit den Lehrstücken / so S. Ignatius in seinem Buchlein von den Exercitijs gibt / da gesagt wird. (*Annotat. 20.*) Wer sie anzufangen willens ist / der müsse ihm ein herrliches zil vñnd end fürstellen / als etwa seine vollkommenheit / oder seine bekehrung / oder die vberwindung einer bösen Passion / oder einig wichtiges Werck welches gereicht zur ehren Gottes / vñnd darnach die ganze zeit in wehrenden Exercitijs allzeit darauff ziele vñnd seine fürnemste gedanken dahin wenden. Als Abraham entschlossen seinen Sohn Isaac zu opfferen vñnd zu schlachten / ist er in der Nacht auffgestanden / vñnd hat sich in aller eil dahin begeben / vñnd drey ganzer Tag mit seinem Isaac vñ zween Knechten nach

dem Berg gereiset / da er diese heroische vñnd herrliche That beghehen solte: aber / welches merckens werth ist / da er weiter nicht als zehn Meylwegs zu reisen hatte / wie es Iosias auffrechnet / so hat jedoch diser heilig Patriarch / der am ersten tag in aller früh auffgestanden / vñnd von der zeit an vnablässlich gereiset / drey ganzer tag auff dem weg zugebracht. Was machte ers so lang? hielt er sich villicht irgendwoh auff? Gar nicht / er reistere an einem stück / aber er gieng sehr langsam vñnd gemächlich vñnd dachte an nichts anders / als was er thun würde er sachte vñnd erdachte allerhand vrsachen / warumb Gott ihm ein so schweres Gebott auffgelegt hett? Er hatte anders nichts im sinn vñnd wolte mit vernünfftigen vñnd wichtigen Argumenten sich selbst vberzeugen / vñnd sein gemüth auff ein einziges stück ziehen / er müsse Gott gehorsam sein in diesem Punct / wann er schon vor leid vñnd trawrigkeit sterben müste; vñnd er hat vns mit diser weiß zu handeln ein schöne lection fürgehalten / darauß wir erlernen mögen / daß wir in dem höchst wichtigen werck vnser vollkommenheit / vñnd allem dem daß vnser Seeligkeit anrufft / ernstlich vnser gedanken dahin richten müssen / vñnd wan wir der weil wol haben / allerhandt vrsachen suchen / die vnser gemüth vberweisen vñnd bereden / wir müssen darnach zielen / vñnd dahin all vnser gedanken vñnd meinungen richten / wans schon ein sach anging / welche so schwär were / als dem Vatter der Glaubigen befohlen worden. Diser heilig Patriarch hatte nur drey Tag vmb sich zu bedencken; vñnd wir haben deren acht oder zehn: er kondte wenig vrsachen ersinnen / sich

sich darzu zu resolviren; vñnd wir finden derselben viel: keiner redete ihm zu vñnd trieb ihn an/ daß er fortgehen vñnd sein einfältig gehorsamen solte; vñnd wir haben der guten Freund ein gute Anzahl/ die vns auffmunterren vñd antreiben daß wir beständig seyen/ vñnd es von tag zu tag besser machen: er vñndersteng sich solches wercks ohn einig fürhergehendes Exempel / vñnd es hatte ihm keiner den weg gezeigt seinem eignen Sohn den Kopf abzuschlagen; vñnd wir haben hundert dergleichen Exempel/vñnd tausent vñnd tausent fromme Seelen/ die vns den weg gebahnt / vñnd gelehrt haben / vmb Gottes willen vñnd vnser Seelen zum besten vnserm Isaac den Kopf abzuschlagen/ vñnd vñnder die Füß zu bringen/vñnd zu zernichtigen/ vñnd zu vrtheilen den vrsprung vñnd brunquellen vnser Passionen vñd die Lieb zu den Creaturen/ auch deren die wir am allermeisten lieben.

Wa hastu / wie ich verheissen / die drey Kuck / so ich nochwendig zu sein erachte/ damit die Exercitia wol von statt gehen/ vñnd wir ein nützliche Versammlung anstellen: wan sie dir gefallen/ so sag dem König David danck/ der mir anleitung darzu geben hat. So ist nun weiter nichts übrig/ Philagia, als daß ich dir in aller kürze anzeige/ wie du diese heilige Zeit/so dir Gott alle Jahr dich zu versamlen gnedigst verleyhet/ achten sollest. Mein Gott / was ist mir das für ein grosses glück/ ganze acht oder zehn Tag kein ander geschäfte vñnd keinen andern gedanken haben/als an Gott vñnd das heil seiner Seelen zu gedencken/ damit man sein innerst Haus vñnd Gewissen in ein gute ordnung bringe! Es erfrewet mich vber die massen / wann ich mir zu gemüch

führe die grosse Fürsorg/welche so viel fromme Personen zu diser zeit anwenden / diser heiligen Brauch vñnd Gottselige Übung zu vñnderhalten/ in dem sie kein Jahr vorbeylessen gehen / darin sie nicht acht oder zehn tag damit zubracht haben. Weil sie auff diese Göttliche Exercitia so viel geben/ vñnd ein so herrliche Meinung davon geschöpffe haben/ deswegen verlangt ihnen so fast danach: vñnd eben darumb werde sie von vielen nicht nur einmahl alle Jahr gebraucht/ sondern auch wan etwan ein wichtige Sach vñnd daran sehr viel gelegen/ fürfalle/ damit sie durch vielfältiges Gebett vñd Seuffzen die gunst vñnd gnad Gottes desto mehr erhalten/ vñnd seinen Allerheiligsten vñnd Göttlichen Willen vñnd wolgefallen desto klärlicher erkennen. Bey solchen herrlichen Wercken vñnd so schönen Gelegenheiten muß man seine zusucht nemmen zu dieser heiligen Einöde/ da man nur mit Gott vñnd seiner Seelen redet. Also haben ich me gethan S. Franciscus / S. Columbanus/ S. Carolus Borromæus/ vñnd viel andere. Die Allersel. Jungf. war in diser H. einöde vñ hielt ihre Versammlung/ wie S. Ambrosius (Epist 31. ad Sabin) wol gemerckt hat/ als der Engel ihr die fröliche Botschaft bracht/ daß sie ein Mutter Gottes sein solle. Sie hat desgleichen gethan zehn Tag mit den Aposteln / da sie vmb Pfingstfest warteten auff die ankunft des H. Geists. Der Sohn Gottes selbst/che vñnd bevor er sein Apostolisch Leben vñnd Predigamt angefangen/ hat er sich vierzig Tag in die Wüsten begeben / vñnd vns ein herrliches Exempel hinterlassen der Geistlichen Versammlung vñnd absonderung von allen weltlichen Geschäften/

S S S

wan

wan vnd so offte wir einig sonderbares vnd fürtreffliches Werck zur ehren Gottes an greiffen wöllen: vnd es hat vnser L. H. der nicht allein dißmahl seine lieb zur Einsamkeit zuverstehē geben/ sondern (wie es etliche Doctoren dafür halten) er hat von einer zeit zur andern / etliche tag lang alle andere Geschafft hindan gesetzt/ vnd dem Gebett allein obgelegen/ als er sich zu Nazareth bey dem Joseph vnd seiner L. Mutter aufhielte. Aber wir wöllen diß noch klärlicher beweisen mit anziehung sonderbarer Gelegenheiten / dadurch etliche bewegt seyn die Exercitia anzufangen. Also habens gemacht S. Franciscus Borgia / dazumal noch Hersog in Gandia/ als er sich Resolviren sollte/ vnd schliessen / was für einen Standt vnd weis zu eben er ihme hinfür erwöhlen wölte: S. Martinus / als er von Gott begerte / daß er einen freyen zugegang haben mögte zum Pallast des Keyfers Valentiniani/ denselben anzureden vnd zu versöhnen: S. Carolus Borromæus/ da er von wegen hochwichtiger sachen den Pabst Gregorium XIII. zu besuchen gedachte: der H. Fulgentius/ sich zum herzunahenden Todt zu bereiten: der gelehrte Pater Franciscus Ribera / wann ihm in der heiligen Schrifft einige sonderbare beschwärunß an einem oder andern ort fürfiele/ damit ihu Götterleuchte vnd gnad mittheilte/ dieselbe stellen wol vnd nach dem wahren Sinn außzuliegen: der heilige Man Balthasar Alvarez/ als er seinem Generalrechnung geben solle von seiner weis zu betten vnd zu betrachten/ die falsche Nachrichten vnd bösen Bericht/ so davon nach Rom gelangt ware/ zu widerlegen. Täglich lassen sich deren mehr finden/ welche in der

gleichen vnd andern grossen Zufällen vnd Gelegenheiten zu diesem Göttlichen Mittel lauffen: also viel halten sie von diß erwunderbarlichen Invention des H. Geists/ welche von GOTT den Menschen ist eingegeben worden.

Vnd gewislich sie haben gute fug vnd ursach dazzu: In diser heiligen Emöde ertheilet Gott sein Göttliches liecht/ vnd seine allerbeste gaben vnd gnaden / laut der verheissung / so er bey dem Propheten Hosea gethan/ da er sagt: (cap. 2.) Ducam eam in solitudinem, & loquar ad cor ejus. Ich will sie in ein Wüste führen/ vnd zu Herren freundlich mit ihr reden. Als er den H. Franciscum mit dem wunderbarlichen Wahrzeichen ehren wöllen: als er S. Philippum Merum durch den H. Joannem Baptistam warnen lassen von Rom nicht zu weichen/ vnd daselbst nach bestem vermögen dem dienst Gottes vnd der Seelen heyl abzuwarten: als er dem Tapffern Marter Gonsalvo Silberia die gnad versprochen sein Blut seinerwegen zu vergiessen vnd die Marterkron zu erlangen/ vnd als er viellen andern vnderschiedliche gnaden verleihen/ befinde ich / daß es schier alle mal zur zeit der Geistlichen Versammlung vnd in wehrenden Exercitijs / oder gleich darnach geschehen seye. Was mich belangen thut/ so halte ichs mit dem frommen Bruder auß vnser Gesellschaft/ Francisco Canino/ der zu Lyon mit einem rühm einer fürtrefflichen Heiligkeit vor zwanzig vnd etlichen mehr Jahren verschiden ist. Er pflegte zu sagen/ einmal allein die Exercitia machen wie man soll / ist mehr als genug/ Gott den Herren weit anderst zu erkennen als der gemeine man thut / in seiner lieb zu  
bren

brennen / seinem Göttlichen dienst sich  
gänzlich zu ergeben / vnnnd zur Heiligkeit zu  
gelangen.

Philagia / wir wöllen aller oberzelten vr-  
sachen wegen / auch wegen vnser sonderba-  
ren noch vnnnd anligen / vns zu diser heiligen  
Übung begehē / wir wöllen vnserem Gewis-  
sen zu gutem alle Jahr ein bequeme zeit dar-  
zu erwöhlen; im gleichen andere dahin ver-  
mögen / rathen / vnnnd befürderen / vnnnd gar  
nicht zweiffen / vnserere grössere Glori vnnnd  
Vollkommenheit hange an den Exercitiis /  
vnnnd oft widerholten Versamblungen /  
nach der maß vnserer Jahre; da eines folgt  
auff das ander. Ob vnd wie wahr diß alles  
sey / daß lasse ich dich ermessen auß dem schö-  
nen Spruch S. Johannis Chrysostomi /  
mit welchem ichs beschliesse vnnnd versigle.  
Ad perfectionem adipiscendā, spricht er /  
magnū in secessu subsidium positum est.  
Wer nach der Vollkommenheit trachtet / vnnnd  
dieselbe zu erlangen begert / der kan kein bessers  
mittel darzu haben / als die Geistliche Einönd vnnnd  
Versamblung.

## Die Sibenzehnde Übung.

Für den ersten Tag des Augustmonats.

Ein grosser fleiß in den geringsten dingen so  
Gott gefallen mögen / nach dem Exempel  
des Andächtigen Joannis  
Berchman.

Ich hatte ein grosse begird dir von diser  
Materi nichts fürzuhalten / ob es schon  
ein sach ist daran sehr viel gelegen / vnnnd in  
der gnaden Gottes zu erhalten / vnnnd auff  
dem weg der Vollkommenheit mercklich zu  
befürderen; alldieweil ich sie außsürllich vnnnd  
weitläuffig abgehandelt hab in einem beson-  
deren Discurs am achtien Tag in meiner

ENDE: jedoch damit ich dich nicht  
dahin weitre / will ich lieber die müß vnd ar-  
beit auff mich nehmen / vnnnd dir dises orts  
meine übrige gedanken davon zu wissen  
thun; weil es ein solche Materi ist / so wol ver-  
diene; daß man mehrmal davon rede vnnnd  
weil neben dem / im Ordensstand vnnnd Geist-  
lichen leben diser fleiß vnnnd fürsorg in den  
kleinsten dingen ein sach ist / welche alle nicht  
begreifen / auch allen nicht gefält. Ich will  
dir meine Meinung deutlich sagen; vnnnd dir  
so viel ichs rathsam befinde / anzeigen / wie  
viel dran gelegen seye.

Es ist laider! gar zu wahr / daß ihrer we-  
nig solches verstehen / wie ein grosses gut  
hinder den kleinen dingen verborgen ist; jaß  
sie wissen nicht einmal / was es sey. Wir  
lesen im Buch Mose / genant Exodus / als  
die Israeliter in der Wüsten waren / habe  
ihnen Gott vom Himmel etwas kleines  
regnen lassen / wie ein weissen reiff / der mor-  
gens auff der Erden lag; weil aber die Kin-  
der Israels nicht wisten / was es were / hat  
ihnen Moses anzeigen müssen / es sey das  
Brot / welches ihnen der liebe Gott zur nah-  
rung beschert hette. Der Text lautet also:  
(Exod. 16.) Vnnnd am morgen lag der Thaw  
vmb die Gezeht her. Vnnnd als der Thaw gefallen  
war / vnnnd die ganze Erden bedeckt / Sie / da  
lag etwas in der Wüsten / dünn vnnnd klein / eben  
als ein Körnlein das in einem Mörselsteinge-  
scheler oder gereinigt ist. Gleich wie der reiff  
auff dem Landt ist. Vnnnd da es die Kinder  
Israel sahen / sprachen sie vnter einander /  
Manhu? Was ist das? dan sie wusten nicht  
was es war. Moses aber sprach zu ihnen: Diß ist  
das Brodt / das euch der Herr zu essen geben hat.  
Es ist wol zu verwunderen / daß nicht ein  
einziger / Moses außgenommen / wiste / das  
in dem kleinen ding die Speiß verborgen / so  
ihnen Gott zubereitet hat. Ich befinde daß

schier sich eben dasselbig zu trage was die kleine sachen antrifft/ welches die Lehrer des Geistlichen Lebens so oft recommandiren vnnnd befehlen. Ihrer wenig wissen drum/ man hats ihnen so vielmal gesagt/ in diesen kleinen Reglen vnnnd fleissiger haltung geringer ding bestehe vnnnd seye zu finden die Speiß vnnnd Stärckung der Seelen/ vnnnd nichts gebe der Seelen/ welche in der Wüsten vnnnd Einöde diser Welt lebt/ ein solche Krafft/ als dieselbe kleine Sachen: nichts desto weniger verstehet man es nit/ vnnnd die fürtrefflichkeit vnnnd grosses werth diser geringen ding ist ganz vnnnd gar unbekant/ vnnnd darumb achtet man sie wenig/ vnnnd wendet in denselben schlechten fleiß an.

Philagia, ich will hoffen du verstehest vnnnd wissest es gnugsam; auch wie verdienstlich es seye / mit sonderbarem fleiß auff die kleinste Sachen im Geistlichen Leben/ oder im Ordensstand/ oder in Übung der Andacht acht geben: dennoch hab ich mir fürgenommen mich anzustellen als wüsstest du nichts davon/ vnnnd dir in gedächtnuß zu bringen. Ich wills machen wie Moses/ vnnnd dir anzeigen was es ist.

So muß ich derowegen mit ihm sagen; Dis ist das Brodt / das euch der Herr zu essen geben hat. Diser grosser fleiß/ ernst vnnnd treu in den allergeringsten dingen / ist das gewöhnlich vnnnd täglich Brod der Kinder Gottes/ insonderheit Geistlicher vnnnd Gott verlobten Seelen vnnnd aller deren/ die sich vmb die Tugendt annemen / vnnnd es ist ein wunder zu sehen/ wie diejenige/ so diesen kleinen dingen zugethan seyn/ vnnnd denen es leyd sein solte das wenigste zu vnder-

lassen in ihren Andachten/ in ihren Reglen/ vnnnd allem dem was ihnen fürgeschrieben ist/ in der Tugend / in der Gnaden / vnnnd hernechst in der Glory wachsen vnnnd zunehmen. S. Carolus Borromæus/ B. Alonsius Gonzaga/ vnnnd B. Stanislaus Kostka haben in allen jetztgemelten stucken/ vnnnd zwar in sehr kurzer zeit/ einen vberaus grossen nutzen geschafft/ vnnnd kein ding hat sie sähiger gemacht/ der Gnaden vnnnd Glori/ so ihnen der gütige Gott freigebiglich mitgetheilt hat / als der grosse fleiß den sie angewendet dise kleine ding zu beobachten/ vnnnd dis täglich Brot zu geniessen. Der Andächtige Joannes Berchman sagte gar arselich/ daß er in den acht oder zehnten tagen/ da er alle Jahr Exercitia machte/ seinen Seckel füllte für das ganze Jahr; damit er darnach das Brot für seine Geistliche nahrung kauften / vnnnd aller seiner Geistlichen notturfft vorkommen mögte. Aber womit füllte er zu selber zeit seinen Seckel / das ist seinen Willen mit guten vnnnd heiligen Fürsätzen seinen Fortgang/ vnnnd insonderheit den fleiß vnnnd sorg in den kleinsten dingen belangend: deswegen P. Virgilius Ceparinus/ der das Leben dieses Jungen Religiosen beschrieben/ ihm dieses Lob geben/ Minima maximi faciebat: Die kleinste ding achtete er sehr hoch; vnnnd/ welches noch besser war / von diser großsichtigkeit schritte er zum Werck vnnnd Übung/ vnnnd gebrauchte dise kleine ding / wie das Brot seiner Geistlichen nahrung. Wans recht gehen solle/ so muß dis auch vnser täglich Brot seyn / vnnnd die Übung der kleinen ding soll vns so gemein seyn/ vnnnd so oft von vns gebraucht werden/

den/ als das Brot welches wir essen; vñnd gleich wie vns das Brot keinen vnlust macht / ob wir es schon alle tag essen / also sollen wir vnverdrossen sein in haltung der kleinsten Regel vñnd aller anderer guter ding.

Vñnd damit du nicht etwan vermeineest/ ich sage solches außwendig vñnd auß mir selbst? so schawe nur zu allen frommen vñnd tapfferen Kindern Gottes; vñnd gib acht auff ihr thun vñnd lassen / alsdann wirstu sehen/ daß diß gewesen sey ihr täglich Brot/ der anfang vñnd fortgang ihrer Heiligkeit. S. Vincentius Ferrerius/ ohnangesehen seiner Apostolischen Beschafft vñnd bey seiner vnglaublichen müß vñnd arbeit/ hielte die kleinste Regel vñnd Satzungen seines heiligen Ordens auff fleißigst/ gleich wie ein Novis vñnd angehender Geistlicher. S. Bernardus Senensis predigte sechzehn ganser Jahr/ vñnd wiewol er zum wenigsten täglich ein Predig hielte/ vñnd in befürderung vieler Seelen Heil vñnd Seeligkeit vber alle massen beschafftigt ware/ so ist er dennoch in aller der zeit nimmer auß dem Chor blieben / vñnd hat das wenigste von den kleinsten dingen/ darin sich die Gemeind übte/ nicht verabsäumt. Eiliche könnens schwärlich glauben/ es ist aber vnfaßbar vñnd gewiß / daß dieselieb vñnd sorg in allein/ wie klein vñnd gering es scheine/ zu gehorsamen/ vns den Heiligen zugesellen/ vñnd in kurzer zeit ein herrliche Cron der immerwehrenden Glori zuwegen bringen kann. Der Seeltige Alonius Gonzaga wurde keine Regel gebrochen haben/ wann er schon deswegen

hette sterben müssen. Er hat nimmer vñnd verlassen das stillschweigen zu halten/ nimmer / so wol als er ein Novis war als darnach/ nichts ohne erlaubnuß gethan/ vñnd als einest seiner Mitschüler emer ein blat Papier von ihm begerte / ist er ersten zum Obergangen/ vñnd hat vmb erlaubnuß gebetten. Es mögte einer meinen/ das habe wenig zu bedeuten/ aber er verzeihe mirs/ daß ich ihm sage/ er fähle hier in gröblich / vñnd habe sehr viel zu bedencken/ vñnd sene das ienig welches Heilig macht/ vñnd Alonius sene eben darumb Heilig worden/ weil er die kleine ding so hoch geschetz hat. Was thate der ander andächtige Jüngling auß vnser Societät Joannes Berchman/ die wenig Monat/ welche er im Römischen Collegio gewohnt/ daß sich alle ab seiner Heiligkeit vñnd aufferbawlichen Wandel höchlich verwunderen? That er etwann dazumal grosse Mirackel vñnd Wunderzeichen? übte er sich in vngewöhnlichen Bußwercken / in Fasten/ härinen Kleidern / vñnd Leibs Casteyungen? oder hat er ein grosse Peim vñnd Marter/ Creuz vñnd Widerwertigkeit außgestanden? Nichts von allem disem. Das fürnemste so man an ihm hat mercken können/ ist gewesen der grosse vñnd außbündige fleiß / den er in allen seinen Wercken/ so in einer Geistlichen Gemeind gebräuchlich seyn / auch in den allgeringsten / allweg hat blicken vñnd spüren lassen : darumb sagt er an einem ort in dem kleinen Briefflein/ darin er seine Andachten vñnd den innersten Stand seiner Seelen pflegte auffzuzeichnen; *Mea pœnitentia maxima est vita communis*; Mein größte Buß/ ist das gemein

gemein Leben; vñnd die warheit zu bekennen / wann einer in die Fünff / Zehn / Zwanzig vñnd Dreyßig Jahr mit der gemeind lebe; vñnd alles hat vñnd thut wie die andere; vñnd nichts besonders oder zulasset oder begert / so hat er sich solches für kein geringe marter; vñnd diser fleiß / wan man da bey beständig verharret / weicher gar nicht den wunderzeichen / den strengigkeiten / vñnd dem Leiden / vñnd kan vñs die thür auffschliessen zur Heiligkeit; vñnd darin erhalten / eben so wol als die andere werck / so ein großes ansehen haben / vñnd darab sich jeder männiglich verwundert.

Als Dositheus / der heilige Discipel vñnd Jünger des H. Dorothei gestorben / haben alle die Religiösen / welche sehr gemurret hatten / als der Heilige Abbt Barnusius ihme vor seinem letzten end als einem Heiligen zu gesprochen / sich höchlich verwundert / da sie vernommen / daß er belohnet worden mit einer so grossen Glory / als die allervollkommenste Einsidler / wiewol er nichts vñgewöhnlichs gethan / vñnd nur sorgfältig gewesen war alles was die Klosterordnung befahle / ganz gehorsamlich vñnd fleißig zu verrichten. Die Histori ist so denckwürdig / daß ich sie dir ganz erzehlen muß. Dositheus ein junger Mann / von fürnehmen Eltern geboren vñnd sehr reich vñnd habseelig / ist bekehrt worden durch anschawung einer Tafel / dar in die pein vñnd Tormenten der Verdammten gemahlt waren. Diß schröckliche Spectackel / davon er nie hatte reden hören / ist ihme dermassen zu Herzen gangen / daß er seinen lust vñnd frewd / seine kurzweil vñnd ergötzlichkeit / sein wolleben vñnd gemächlich-

keit / seine freund vñnd verwandten / vñnd alles was er in der Welt hatte vñnd hoffen mögte / seine Seeligkeit zu befürderen / verlassen / Geistlich worden / vñnd dem Heiligen Dorotheo sich vñndergeben hat; bey dem er vñnglaublich zugenommen / insonderheit im gehorsam in allen dingen / vñnd in einer Heiligen vñnd lobwürdigen einfalt vñnd aufrichtigkeit. Nach verstorbenen fünf Jahren im Geistlichen Stand wird er krank / speyet blut / vñnd nahet allgemach zum todt. Wie er vermerckt / daß es von Tag zu Tag ärger ward / vñnd seines lebens kein hoffnung mehr were / begerte er vom Abbt Barnusius verlaub zu sterben / vñnd seinen heiligen Segen. Derselbig an statt alles Segens / sagt nur diese wenig wort zu ihm. Vade fili, & siste te Sanctissimæ Trinitati, & Deum pro nobis deprecare. Gehe hin / mein Sohn / vñnd stelle dich ein bey der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / vñnd bitte Gott für vñs. Die Religiösen / so gegenwertig waren / entsetzten sich fast ab diser weiß von einem sterbenden seinen abscheid zunehmen / vñnd hatten viel darwider einzureden / vñnd zu tadlen. Wie sagten sie / es seyn nur fünf Jahr gelitten / daß diser junger mensch zu vñs kommen / da er zwar in der Welt dem wollust vñnd wolleben ganz ergeben gewesen; bey vñs hat er auch ein gemächliches Leben geführt / als ein fracker / oder als einer der anfangs gesund zu werden / vñnd man hat nichts fürtrefflichs vñnd wunderbarliches an ihm gemerckt / des frewdigen man ihn gleich vñnder die Heiligen zehlen / oder die Himmelthür ihm offen stehen solle; vñnd dennoch sagt vnser guter Vorsteher zu ihm / er solle sich der H. Dreyfaltigkeit presentiren / vñnd Gott / wie ein großer Hei-

lig/

lig für vns alle bitten. Das lasset sich leicht-  
lich sagen: aber was hat er mehr gethan als  
wir alle andere? Jah wol mehr; er fastete  
nicht/wann wir abbruch hielten / vnnnd wan  
vnsere ertliche zween ganzer tag an einander  
fasteten: er hat nimmer gewacht / er war all-  
weg vnder den letzten im Chor / dem GDr.  
tedienst beyzuwohnen; er war befreyt vom  
innerlichen Gebett vnnnd betrachten: er hatte  
zwar etwas lieb gegen den franken / er die-  
nere ihnen / er bracht ihnen die Speisen; a-  
ber er machte ihm diß ämpel zu nutzen / er  
hatte stärs einen guten theil dran; die gute  
bistlein/welche übrig bleiben/ vnnnd das Zu-  
ckertwerck/Confect/vnd dergleichen süsse sa-  
chen/darzu die Kranken keinen lust hatten/  
waren für vnsern Krankenwarter. Vnnnd  
nach diesem schönen leben geht er gerad zum  
Himmel / vnnnd wird vnser Fürsprecher/  
vnser Abbt thut wol dran / daß er seine  
Mönch so hurtig vnnnd geschwind canoni-  
fiert: wan er also will fortfahren / so werden  
wir in kurzer zeit ein grosse letanen haben  
vieller neuen Heiligen. Auff diesen schlag re-  
deten etliche Religiosen / welche ihr sprach  
bald verenderten/als sie gehört / daß ein Al-  
ter/der von ihnen allen für vnsträfflich vnd  
Heilig gehalten ward/durch Göttliche Of-  
fenbarung verstanden / Dositheus seye zu  
einer sehr grossen glory erhaben / vnd siße im  
Himmel vnder den aller vollkommensten  
Einsidlern / von wegen seines vollkomme-  
nen Schorsams/vnd der wunderbarlichen  
sorg so er allweg getragen/damit er nimmer  
nichts vnderwegen liesse in den allergering-  
sten dingen/oder wercken/welche die Regel/  
oder Constitutionen / oder die Obern selbst  
von ihm erforderten/vnd sich in allem vnnnd  
allenthalben schickte vnnnd richtete nach

dem willen deren/die ihm GDr. vorgesezt  
hatte.

Dabey bewendetes nicht / sondern auß  
dem grossen stärs so fromme Diener Gottes  
in den kleinsten dingen anwenden / erst-  
het weiter die grosse nutzbarkeit / daß gleich  
wie das Brot vnser Leib stärke / also der  
selbig vnser Seelen stärke / damit wir in  
vnserm guten fürnehmen beständig verhar-  
ren/vnd von tag zu tag grössere vnnnd herr-  
lichere werck verrichten.

Ich kan nicht leiden / sagte B. Magda-  
lena de Pazzis / daß man die kleine Gesez  
vnd gebräuch des Ordens verachte/ sie ver-  
säumte/vnd nichts drauff gebe: das ist vnse-  
rem lieben Herrn seinen Augapffel verletzen/  
der disen gehorsam vnnnd vnderthenigkeit in  
den kleinen sachen vber alle massen lieber.  
Ich bin dessen also versichert/daß sie ihm ge-  
fallen/daß ich willig vnd bereit bin alle Tor-  
menten vnd Marter diser welt außzustehen/  
die kleinste Ordenssagungen handzuha-  
ben/vnd che ich die geringste gute gewonheit  
laß vndergehen. Daß lasse mir einer ein be-  
herstes Weib seyn die kleinste ding zu er-  
halten: aber ich will dir noch ein andere zei-  
gen/welche von Gott selbst von allen an-  
deren/als die tapfferste gelobt worden? Mu-  
lierem fortem quis inueniet: fragt er; pro-  
cul & de ultimis finibus pretium ejus.  
Wer will ein stark Weib finden? Von weitem  
her/vnd von eussersten enden ist ihr werth. Was  
hat sie aber so stark gemacht? was  
hat sie gethan ein so herrliches lob zu verdie-  
nen? Die Heilige Schrift meldet von ihr  
vnnnd sagt / Manum suam misit ad fortiaz  
Sie hat ihre Hände zu den stärcken dingen ge-  
streckt. Wan du aber fragest / was diß für  
starcke ding gewesen: sezt sie gleich darauff:  
digiti

digitus eius apprehenderunt fulgur: ihr Singer haben gefast die Spindel. Es ist nichts so gering vnnnd klein als der faden vnnnd die spille; oder besser zu sagen / als die kleine sachen im Geistlichen Stand vnnnd in Gottseeligen Übungen: nichts desto weniger bringt vns dise spille / diß wenig / vnnnd dise kleine sachen ein wunderbarliche vnd vnglaubliche stärke die allergröste vnd schwärste ding zu verrichten: wie vns solches die Ewige Wahrheit lehret beyrn H. Lucas: (cap. 16.) Wer im geringsten treu ist / der ist auch getrew im grossen: vnd wer in ein kleinem vnrucht ist / der ist auch in ein grossen vnrucht. Man findet so vil larwe vnd hinlässige Menschen in der Welt / vnnnd in den Geistlichen Häusern / welche allgemach in schwäre Mängel fallen wider den respect vnd ehr so man Gott schuldig ist / wider die mässigkeit / wider die Keuschheit / wider den Gehorsam / vnd in andern gelegenheiten: woher vermeinstu daß dergleichen Fähler vnnnd Sünden entspringen? daher / daß sie die kleine ding verabsäumen / welche so viel versicherungen seyn / damit wir in den grössern vnd wichtigeren nit ankoffen. Qui spernit modica, paulatim decidet, sagt der Sohn Syrach: Der das klein vnd wenig verachtet / der fällt für vnd für.

Philagia, jetzt verstehestu / was da sey der grosse fleiß in den geringsten dingen / darzu ich dich anzutreiben gedachte: so begib dich derowegen drauff von ganzem Herzen / gern vnd gutwillig. Gott der Herr besicht vns / zu der vollkommenheit zu gelangen / kein vnmögliche ding: er gehet nicht mit vns vmb / wie es vorzeiten der grausame Tyrann Basilides in der Moskaw mit seinen Vnderthanen machte / der wolte sie solten ihme mitten im Winter ganze krüg oder gläser

bringen mit ihrem Schweiß angefüllt / seine schritt zehlen wan er reisete / vnnnd die erd nimmer betreten / da er gewandert hette. Gott der Herr ist viel gütiger als diser vnbarmsichtige Mensch: er fordert von vns nit das oder vnmöglich / oder gar zu schwäre: er gebietet nie keinem / daß er die vollkommenheit am end der Welt suchen solle er begert nur von dir du sollest zu gewisser zeit die Zung einhalten / die Augen nicht allenthalben herumstiegen lassen / dise oder jene Thür zuschließen / kein schwört geben / niemand anrühren / dich mortificiren vnd dir abbrechen in diesem Obs / in dem confect / vnd in jenem zulässigen lust vnnnd ergötlichkeit / etwas früher vnd hurtiger auffstehen / deine passiones vnd böse anmüungen mässigen / vnd also fortan von andern kleinen dingen zu reden. Vnd diß thut er darumb / damit er probiere / ob du ihn liebest vnnnd ihm getrew sehest. Du sagst so oft zu ihm: Mein Gott / ich liebe dich von ganzem Herzen / vnd es ist nichts / es seye groß oder klein / schwär oder leicht / daß ich dir zu lieb nicht gern thue: so will er nun jetzt versuchen / ob du die warheit redest / vnnnd ob dir so vmb das Herz seye wie die wort lauten. Es ist gar glaubwürdig / vnser erster Vater Adam habe zu Gott protestirer vnd gesagt / er habe ihn lieb / vnd wölle sein trewer Diener leben vnd sterben: Gott hat derowegen zur prob schreiten wöllen / vnnnd ihm befohlen eines Apffelbaums sich zu enthalten; welches ein schlechtes Gebott gewesen / weil im selbigen Garten an allerhand schönen fruchten ein grosser vberfluß war: er verachtet dennoch disen geringen befelch / vnd gab dadurch klärlich zu verstehen / es were seine lieb vnd treu nicht also / wie er sich verlauten liesse / beschaffen, Weil wir

wir nun alle miteinander Kinder vnd Nach-  
 fommeling seyn dieses ersten Menschen / will  
 er vnser lieb vnnnd trew in disen kleinen din-  
 gen versuchen / mit einem so geneigten vnnnd  
 Väterlichem Herzen / daß wan wir sie in  
 acht nehmen / er vns mit seinen grössen  
 Segen zu vberhauffen begeret / wie er dann  
 solches anstrucklich versprochen hat / bey  
 dem Euangelisten Matthens (cap. 25.) sprechend:  
 Du frommer vnd getrewer Knecht / darumb  
 daß du bist vber wenigem getrew gewesen / will  
 ich dich setzen vber viel: Sehe eyn in die Freude  
 deines Herrn. Diß Viel bedeutet anders nit/  
 als ein grössere Glory im Himmel / welche  
 andern nit soll mitgetheilt werden. Die See-  
 lige Victoria als sie vernommen / daß eine  
 auß ihren Geistlichen Töchtern / die in ihren  
 Kranckheiten viel außgestanden / nicht zu so  
 grosser Glory gelangt / als ein andere / sagt  
 sie zu denen so sich darüber verwunderen:  
 dise ist allweg sehr fleissig gewesen in vol-  
 kommener haltung aller Ordensregel / vnd  
 geringsten Sasungen. Als hette sie ange-  
 sen wollen; weil sie in allem getrew gewesen /

vnd nichts jemal in den allerkleinsten din-  
 gen versäumt hette / deswegen seye sie höher  
 dran im Himmlischen Jerusalem / als die  
 andere / welche nur etliche Monat in weh-  
 render Kranckheit eine fürtreffliche Gedult  
 spüren lassen. Wie Gott weiter den ange-  
 wendten fleiß in verrichtung kleiner ding  
 vergelte werde / das lasse ich dich bey dir selbst  
 fleissigst vberlegen vnnnd bedencken: übe dich  
 mit allem ernst vnnnd standhafftig darin / so  
 wirstu es selbst erfahren / wie köstlich vnd  
 fürtrefflich die kleine ding gewesen seyen  
 vorm angesicht Gottes. Zum beschluß will  
 ich dir sagen / was jemal die Seelige Rosa  
 de Sancta Maria auß S. Dominici Or-  
 den zu einer Geistlichen / als sie derselben al-  
 ler schön vnnnd glanzend erschienen / gespro-  
 chen hat: O fromme Mutter / arbeite fleissig;  
 dan der Himmel ist kein schlechtes ding.  
 Philagia, arbeite trewlich / vnd schone deiner  
 nicht: die kleinste sachen werden dir den weg  
 bahnen zu den grössern / vnnnd beide zugleich  
 dir eine wunderbarliche Glory in alle E-  
 wigkeit zuwegen bringen.



### Das Vierte Capitel.

Vier Andachten die Mutter Gottes zu verehren / von wegen  
 zwen ihrer Fests / so im anfang des Augustmonats gehalten  
 werden.

#### Die Erste Andacht.

Für den 1. August / am Tag vnser L. Fray von den Engeln.

An allen Festen der Mutter Gottes die H. Communion empfangen / nach dem Exempel  
 der Meyländer.

**P**HILAGIA heut ist das Fest vnser L. Fra-  
 wen Kirchweyh zu Assis / de Portunou-  
 la genant / vnd ein grosser Ablass. Du wirst  
 denselben verdienen wollen / vnd deswegen  
 Et Com